Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 475. Morgen=Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 10. October 1880.**

Die Agonie der Türkei.

Es liegt für uns ein tiefer Sinn darin, daß sich Sultan Abdul Hamid II. in seiner Verzweiflung gerade an den Deutschen Kaiser mit einem Nothschrei gewendet. Natürlich konnte der Brief politisch keinen Erfolg haben; da mußte er von vornherein zu den dead letters geworfen, als nulle et non avenue betrachtet werden. Aber moralisch ist es von gewaltiger Bedeutung, wenn der Inhaber eines Diadems, das auf dem Punkte steht, aus den europäischen Souveränetäten gelöscht zu werden, seine Stimme zu jenem Monarchen erhebt, der auf dem ersten Throne der Welt sitzt. Es liegt darin das ehrenvolle Zeugniß aus competentestem Munde, daß eben diesem Herrscher nach den gewaltigsten Waffensiegen doch, wie Terenz sagt, „nichts Menschliches fremd geworden". Dieser Appell vermag an dem Verlaufe der Dinge nichts zu ändern, weil er die Stellung Deutschlands im uud zum Concerte der Mächte nicht zu verrücken im Stande ist. Aber er ist eine glänzende Beglaubigung der pacificatorischen Mission, die das Deutsche Reich gleich nach seiner Gründung in Anspruch nahm, und somit, trotz seiner praktischen Erfolglosigkeit, hochcharakteristisch für den Stand der öffentlichen Meinung dort, wo sie sich ihre Unbefangenheit bewahrt hat, und sich nicht von Revanche-Leidenschaft oder Rivalitäten in die Fesseln blinder Vorurtheile hat schlagen lassen. Ueberdies wiederholt sich hier nur dieselbe Situation, die vor einem halben Jahrhundert zwischen Sultan Mahmud II. und Kaiser Wilhelms Vater sich abgespielt. Man weiß, welche ungeheuren Dienste 1829 Friedrich Wilhelm III. seinem Schwiegersohn Nicolaus I. leistete. Diebitsch musterte nach seinem Balkanübergange in Adrianopel nur noch 12,000 Mann gesunder Kerntruppen; Mustapher Bajraktar, der von Albanien heranrückte, sandte ihm Botschaft: wenn er nicht binnen vierzehn Tagen über die Donau gegangen sei, werde er hinübergejagt werden, wie die Franzosen über die Beresina. Da wußte unser Botschafter, General Müffling, sich in Konstantinopel einen Ferman des Sultans zu erwirken, der den türkischen Unterhändlern in Adrianopel aufgab, sofort mit den Russen abzuschließen. Mit diesem Documente reiste der preußische General nach Adrianopel und ängstigte die türkischen Commissarien durch die Drohung, sie als Rebellen gegen den Willen des Padischah verhaften zu lassen, derart ein, daß sie die Präliminarien, wie Diebitsch sie aufgesetzt, unterzeichneten. Als dann aber der Definitivfrieden verhandelt ward, wandte die Pforte sich nach Berlin um die Intervention Friedrich Wilhelms III. Diese wurde ihr zugesagt, und so wie sie in Petersburg geltend gemacht ward, rief der Czar aus: „Die Vermittelung des Königs von Preußen darf die Türkei nicht vergebens angerufen haben!" Wirklich ließ Nicolaus auch in Betreff der Kriegsentschädigung und der Zahlungsmodalitäten ausgiebige Vergünstigungen eintreten. So ist es denn eine Thatsache von historischer und symbolischer Tragweite, daß Sultan Abdul Hamid bei Kaiser Wilhelm, und **nur** bei ihm, ein rein menschliches Verständniß für seine desperate Lage suchte.

Allerdings hätte der Verstand der Pforte, wenn er einmal so weit reichte, ihr auch noch sagen sollen, daß sie die Antwort Kaiser Wilhelms als endgiltigen Spruch aufzufassen habe. Sobald der Deutsche Kaiser ihr kund und zu wissen gethan, daß eine Revision des Spruches, den Europa gethan, unmöglich sei, mußte sie begreifen, daß Unterwerfung der einzig mögliche, jedenfalls der relativ beste Ausweg sei, weil hier das eiserne Gebot der politischen Nothwendigkeit jede Möglichkeit eines Appells an das Gefühl ,und selbst an das hausbackene Rechtsbewußtsein abschneidet. Denn daß von dem einfachen bürgerlichen Standpunkte Assim Pascha nichts Unbilliges verlangt, wenn er seine vielverlästerte Note vom 3. October mit den Worten schließt: „Die ottomanische Regierung, indem sie sich ihrerseits auf den Vertrag beruft, nimmt jene Rechte in Anspruch, die ihr betreffs Abtragung der Donaufestungen und Besetzung des Balkans durch türkische Truppen zustehen" . . . das werden am Ende auch die Todfeinde der Türkei einräumen. Das läßt sich nun einmal nicht leugnen, ein Areopag, der zur stricten Ausführung des Berliner Friedens fungirte und die bezüglichen Executionsmaßregeln vorbereitete, ist die Nachconferenz nicht gewesen. Wenn man von der Türkei sagt, sie habe den Verstand verloren, weil sie an Europa mit der naiven Zumuthung herantritt, seine Beschlüsse wegen Griechenland einfach zu cassiren: kann die Pforte nicht dem Concerte der Mächte, so lange dieses sich noch als eine Austrägal=Instanz für den Vertrag vom 13. Juli 1878 kundgiebt, vorwerfen, es sei kein Sinn und Verstand darin, den öffentlichen Frieden um zweier albanesischer Felsennester willen zu gefährden, während man ruhig zusieht, wie Rußland und Bulgarien seit fünf Vierteljahren die Kernbestimmungen des Berliner Vertrages ignoriren, ja mit Füßen treten! Der Standpunkt des Berliner Friedens ist aber von Seiten Europas längst aufgegeben worden; wenn die Diplomatie ihn noch formell festhält, so ist das einfach eine bequeme façon de parler. Was Disraelis Sturz vorbereitet, das hat die Berliner Conferenz besiegelt, indem sie die völlige Mißachtung des Vertrages zwischen Donau und Balkan keines Blickes würdigte, dafür aber Griechenland Gebiete zuerkannte, weit über die Vorschläge hinaus, die selbst in den Congreßprotokollen gemacht waren. Dadurch, daß der Divan sich immer noch den Anstrich giebt, als glaube er an jene Ausführung des Vertrages, die den Mächten nur als der Mantel dient, die Vertreibung der Türken aus Europa ohne allzu große Erschütterungen anzubahnen; dadurch bessert er seine Lage kaum. Durch alle diplomatische Phrasen muß die Türkei fühlen, daß eben das vae victis auf ihr lastet — aber nicht jenes brutale, das Brennus in Gestalt seines Schwertes in die Wagschaale ward, sondern jenes unabwendbare Geschick, das der Dichter in den Vers zusammenfaßt: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht." Das Concert der Mächte, ob mit, ob ohne Krieg, ob in Harmonie, ob in immer greller hervorbrechenden Dissonanzen, vollzieht eben das Weltgericht dafür, daß die Türkei auch die letzte ihr gegönnte viertelhundertjährige Frist seit dem Pariser Frieden hat verstreichen lassen, ohne sich der Aufnahme unter die christlichen Staaten, die ihr zu Theil geworden war, würdig zu erweisen.

Wo aber derartig ein jüngster Tag über einen fünfthalbhundertjährigen Staatsorganismus hereinbricht, da kann man nicht mehr Paragraphe des corpus juris durchseihen; da verliert selbst das internationale Recht des Hugo Grotius und Vatel momentan seine Geltung — wenn je, gelangt der Satz zur vollsten Geltung, daß im Waffenlärm die Gesetze schweigen, weil weder zu advokatischen Repliken und Dupliken, noch zu diplomatischen Noten und Gegennoten Zeit, Lust und Stimmung vorhanden ist. Das hätte Assim Pascha erwägen sollen, als er seine Note vom Stapel ließ, die im Augenblicke, wo die Kanonen fast schon von selber loszugehen drohen, Europa zu einem Wortgefecht herausfordert, ja dasselbe geradezu verhöhnt, als habe es mit der unglücklichen Flotten=Demonstration vor Dulcigno schon sein **letztes** und nicht sein **erstes** Wort gesprochen. Die Türkei sollte endlich inne werden, welch ein verderbliches Spiel es ist, das sie mit Europa ganz im Stile der sibyllinischen Bücher spielt. Muß es ihr nicht wie ein böser Traum erscheinen, wie ein Alpdrücken, das aber leider Realität besitzt, wenn sie sich in ihrer heutigen verzweifelten Lage erinnert, daß sie noch vor kaum fünf Jahren im Januar 1877 den Frieden und die Sicherung des status quo, wahrscheinlich wieder auf Decennien hinaus, gegen Annahme des protocole mitigé haben konnte, das nichts von ihr verlangte, als Zulassung einer europäisch=türkischen Controls=Commission und Einflußnahme der Mächte auf die Ernennung der Gouverneure für die nächsten fünf Jahre! Mit der Note vom 3. October, die Europa einfach zumuthet, sich zum Gespött der Welt zu machen, indem es sich durch Verzicht auf jede weitere Flotten=Demonstration in dem Momente, wo die Pforte die griechische Grenzregulirung endgiltig verwirft, für ohnmächtig erklärt, die Conferenzbeschlüsse auszuführen, mit dieser Note hat die türkische Regierung wobl die letzte Frist versäumt, die ihr noch gegönnt, das letzte Anbot verschmäht, das ihr noch gemacht wird. Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe. Das hat schon Assims Vorgänger, Abeddin Pascha, erfahren, als er in seiner Note über die Ungiltigkeit der Abtretung von Thessalien und Epirus die Argumente Europas persiflirte, wenn die Mächte die Christen und die Integrität des hellenischen Elementes zu schützen hätten, so sei der Sultan als Khalife gleichermaßen der geborene Protector der Einheit Albaniens und aller Bekenner des Islam. Was im Munde des Starken imponirt, provocirt in **dem** des Schwächlings nur ein verächtliches Achselzucken. Als die Römer den Grund und Boden zu hohen Preisen verkauften, auf dem eben Hannibal vor den Thoren der Stadt nach der Schlacht bei Cannä sein Lager aufgeschlagen, da wußten sie ihr Wort auch gut zu machen. Von den Türken erscheint es, bei all ihrer kriegerischen Tüchtigkeit, denn doch wie Großsprecherei der Verzweiflung, wenn sie, blos im Vertrauen auf die argen Dissonenzen im europäischen Concerte, den Mächten den feierlichen Verzicht auf jede Executivmaßregel ansinnt. Soll diese Note mehr als kopfloser Spott sein, so muß sie wahr gemacht werden durch die Erfüllung jenes Wortes, das Midhat Pascha vor Beginn des Krieges sprach: „als wir nach Europa kamen, waren wir 60,000 Reiter, wenn wir es verlassen, werden unser 600 sein."

Berliner Briefe.

Berlin, 8. October.

Im Herbst herrscht gewöhnlich unter den Politikern eine grämliche Stimmung; möglich, daß im October und November im Allgemeinen klimatische Verhältnisse auf das Gemüth und den Körper einwirken, denn es sind die Monate, in denen Freund Hain eine reiche Ernte zu halten pflegt, und gewöhnlich sind die Recherchen der Parkwärter im Thiergarten nach Leuten, die nicht mehr in schwebender Pein bangen, sondern nur hangen, nachdem sie sich für den zweiten Theil der Hamlet'schen Frage: „Sein oder **Nicht sein**" entschieden haben, von reichem Erfolge gekrönt. Die Presse ist, wie ich seit vielen Jahren beobachtet habe, im Weinmonat und im Windmonat am unzufriedensten, und die Blättlein, auf deren kurulischen Redactionssesseln bereits cholerische und nervöse Redacteure sitzen, schimpfen um diese Zeit am meisten. Gift und Galle wird dann gegen die erhabenen Großmächte und gegen die frechen Ungläubigen, die kein Concordat mit Rom abschließen wollen, gegen Kölner Dombaufeste und gegen die unschuldigen Kornblumen, die schon zu Trojas Zeiten blau waren, gegen das freie Gewerbe und die Maschinen, gegen die Macht des Kapitals und die Wechsel, deren übelste Eigenschaft offenbar die ist, daß sie fällig werden, gegen Gewerkvereine und Schülerverbindungen, gegen moderne Heiden und alte Juden, kurz über Alles, was dem Leitartikler in die Quere kommt, in reichem Maße ausgegossen. Aber nicht nur die ultramontanen Zünftler, sondern auch die harmlosen Feuilletonisten sonst recht gemüthlicher Blätter werden zu Krakehlern, wenn im Herbst die ersten Paletotmarder auftauchen, die letzten Mücken in großen schwarzen Säulen über Berlin den Hochzeitsreigen tanzen und die vorsorglichen Gattinnen meinen, es sei zweckmäßig, den Kohlenbedarf für den Winter einzufahren und nebenher für eine neue Ballrobe und einen eleganten Wintermantel Sorge zu tragen. Wäre Offenbach im Sommer gestorben, man hätte Blumen auf das Grab des lustigen Maëstro gestreut, der Berlin und die ganze Welt cancaniren ließ und so trefflich verstanden hat, aus alten deutschen Studentenliedern französische Musik zu machen; statt dessen nennt man ihn einen Renegaten und Piraten, einen Sumpfcomponisten und Bruder Liederlich, einen Verleugner des Glaubens seiner Väter, der die alten Götter lächerlich gemacht und die neuen Götter verhöhnt hat. Da sitzen die alten Splitterrichter der klassischen Schule und fluchen auf den großen Apostel der leichten Musik, vergessen der milden Mahnung de mortuis nil nisi bene und geben dem todten Löwen der Melodie muthig einen Fußtritt mit ins Grab, und das sind dieselben Grauköpfe und Plattschädel der Kritik, welche oft genug heiter und vergnügt die Lieder mitsummten, mit denen Offenbach trotz aller Frivolität die Herzen eroberte oder stahl. Wir in Berlin sahen in der Friedrich=Wilhelmstadt und an einzelnen andern Bühnen so manche schöne Helena, manchen Prinzen von Arkadien, die hunderte lustiger Gestalten, die Offenbach geschaffen, in meisterhafter Darstellung, alle seine Stücke in prächtiger Inscenirung, und der todte Maëstro hätte eine mildere Beurtheilung verdient, wenn man ihm für diese unschätzbaren Aufheiterungen in bedrängter Zeit und in hypochondrischer Stimmung nur einen kleinen Tribut der Dankbarkeit entrichtet hätte.

Die Leute wollen einmal nichts Ernstes hören. Die Versuche, classische Stücke zu geben, scheitern an der Theilnahmlosigkeit des Publikums. Cymbeline von Shakespeare, die zwei Tagwerke von Goethe's „Faust", zuletzt von Emil Hahn im Victoriatheater prächtig inscenirt, selbst „Hamlet" „ziehen" weniger als der wässerige „Standesherr" vom Grafen Moy. Das Lob der Kritik füllt keine Theaterkasse. Kein Wunder also, wenn „Graf Waldemar", „Deborah", die Birch-Pfeiffer'schen so gut wie die Wilbrandt'schen und Lindau'schen Stücke ins Theaterarchiv wandern, wenn Schiller, Goethe, Lessing, Kleist kaum zwei= bis dreimal in der Saison auf einem Theaterzettel erscheinen, denn das Publikum zieht lieber zum alten Doctor Claus, zum wilden Baron, in Manöverlustspiele und Soldatenpossen, zu den Offenbachiaden. Bei dieser Stimmung wird selbst Sardou's „Daniel Rochat" sich mit einem succès d'estime begnügen müssen, wenn die Damenkomiker und Groteskkänzer, die „unübertroffenen" Luftkünstler und die Pantomimiker mit Puss-puss-puss, der „Rattenfänger von Hameln", der 200 Mal ein volles Haus machte, weil eine Million Ratten gravitätisch über das Brückengeländer in die Weser marschiren, und der Pascha Rataschinderattata, vom einem kleinen Harem umgeben, „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers" und schließlich „Gottes Segen bei Cohn", in welchem Stücke die Verlosung einer goldenen Remontoiruhr allabendlich die effectvollste Scene bildet, jedem ernsten Bühnenstreben erfolgreiche Concurrenz machen. Gevatter Schneider und Handschuhmacher — allesammt Tiefenbacher —, das große Berliner „Radau=Publikum" studirt die Bekanntmachung des hohen Directoriums des Vorstadttheaters, in welcher die glücklichen Gewinner vom Mühlendamm und vom Wedding, die allesammt erklären, mit dem Director weder bekannt noch verwandt zu sein, nach Namen und Rang namhaft gemacht werden, und wallfahren allesammt nach dem Orte, wo sie möglicherweise für ihre Schildwache stehende silberne Cylinderuhr einen 14karätigen Chronometer aus der Hand der launischen Fortuna entgegennehmen können.

In Wind und Wetter strömt dieselbe Menge hinaus nach Weißensee. oder Lankwitz=Lichterfelde, wo alle Wochen zwei Mal Pferderennen stattfinden, immer mit denselben Gäulen und denselben Sportsmen, so daß es wirklich viel einfacher wäre, man stellte statt des Totalisators einige Roulettes und Trente=et=Quarantes auf. Ich war erstaunt, in Weißensee zu sehen, wie nicht nur innerhalb des abgegrenzten theuren reservirten Platzes die Spielwuth grassirte, sondern auch außerhalb der Rennbahn, woselbst die Arbeiter und Handwerker, die Droschkenkutscher und Bedienten, alte Weiber und die Halbwelt ihre letzten paar Mark zusammenscharrten, um die zahlreichen Agenten, welche mit einem gelösten Billet, für das sie natürlich einen Rabatt in Abzug bringen, mit der Beute an die moderne Spielbank eilen, zu besolden, die dann für ihre Auftraggeber setzen und den Gewinn zur Vertheilung bringen, wenn sie nicht, wie das schon öfters geschehen ist, es vorziehen, bei einem guten Treffer zu verduften. Das ganze Schauspiel erinnert lebhaft an die sogenannte Pfennigbörse zur Gründerzeit, auf welcher die Kassenboten und Lehrlinge um ein Hundertstel der Differenzen spielten, welche ihre Herren riskirten.

Der Ultimo an unserer Börse brachte vielen Speculanten empfindliche Verluste, die zwar meist verwunden werden konnten, aber einige Börsianer schwer verwundet haben. Der Mitinhaber einer bekannten Firma ward an der Jannowitzbrücke aus der Spree gezogen, nachdem er um Mitternacht seiner Gattin noch die Uhr und eine kleine Baarschaft per Dienstmann zugesandt hatte; einige andere Börsenbesucher, die auf dem Parquet ausgeglitten waren, wandten dem Tempel an der Burgstraße den Rücken; sie verschwanden, ohne von ihren Freunden Abschied zu nehmen. Die Gerichtsvollzieher notiren auf den Actenstücken, daß der Betreffende nicht zu ermitteln ist; sie haben weniger Erfolg, als auf der Rennbahn von Lichterfelde, wo sie jüngst nicht nur einige Einsätze von Schuldnern, sondern sogar die ganze Rennkasse mit Beschlag belegt haben.

„Tout Berlin" ist jetzt für einige Zeit im großartigen Wintergarten des Centralhotels zu finden. Dieser Garten, beinahe dreimal so groß als das Palmenhaus der Charlottenburger Flora, ist eine neue Sehenswürdigkeit Berlins. Ebenso prachtvoll sind die großen Gesellschaftsräume des Etablissements, woselbst man für drei Mark ein treffliches Beefsteak erhält. Bezeichnend ist übrigens, daß der Berliner das Entree von einer Mark zu den Parlow'schen Concerten für zu hoch hält und prophezeit, daß der große Saal, wenn's nicht billiger gemacht wird, bald weniger Zudrang finden dürfte, als in den ersten Tagen, wo die Parole lautet: „Man muß mal hingehen."

Die Woche schloß mit der Verhandlung des sensationellen Mordprocesses der Wittwe Sommer. Während der junge Lehrling Baumgart zerknirscht erschien, trug der ebenfalls kaum dem Knabenalter entwachsene Tischlergeselle Graßnick eine empörende Rohheit zur Schau. Er hat dem Lehrling, den er Du nannte, während dieser ihn ehrerbietig mit Sie anredete, mitgetheilt, daß sich bei der alten Sommer „ein Geschäft" machen ließe, er erzählte gleichmüthig, wie er die Alte „still gemacht" und den jungen Sommer „niedergeschlagen" hatte, im Uebrigen sei er nur „in Rage" gewesen; mit den Worten: „Sei stille, sonst kann es was lausig abgeben", zog er beruhigt wieder zur gewohnten Arbeit. Bei einer solchen Rohheit könnte es nichts schaden, wenn zum warnenden Exempel wieder einmal ein Todesurtheil bestätigt würde — so meinen wenigstens die meisten Berliner.

Christoph Wild.

Lr. Breslauer Spaziergänge.

Noch einmal, ehe das Mißvergnügen unseres Winters beginnt, schlägt der Herbst lächelnd sein sonniges Auge zu uns auf. Ueber welkes Laub gleitet lind ein sommerlicher Hauch, wie über die sorgenvolle Stirn des Mannes eine sanfte Frauenhand. Nach dem Lichte ringen späte Knospen des Rosenstrauches, und in lenzigen Farben stehen die Astern, die Blumen des Herbstes.

Wohl fallen die Blätter von unserer Hoffnung Bäumen, aber noch leuchtet die Sonne, und wieder grünen wird der kahlgewordene Stamm!

Wie wär' es sonst zu tragen das Weh der Welt? Die Feuer des Hasses lodern an allen Enden der Erde, und Neid und Wuth und alle Dämonen des Menschenherzens schüren sie geschäftig, daß die Funken zündend auf das Dach der verborgensten Hütte fallen! Wohin das Auge blickt, steigen Schreckensbilder wie aus der Nacht des Wahnsinns vor ihm auf. Hier erhebt der gedrückte Pächter die Mörderhand gegen den Gutsherrn, dort verblutet unter den Delirien

Die türkische Trutz-Note.

Wir müssen es uns wegen Raummangel versagen, den Wortlaut derselben zu bringen, sondern wollen hier nur eine die Hauptmomente derselben enthaltende Analyse geben, welche es gestattet, sich ein selbstständiges Urtheil über dieses Gegen-Ultimatum der Pforte, über diese diplomatische Kriegserklärung zu bilden. Die Note bezeichnet folgende Fragen:

I. Montenegrinische Frage. — Die türkische Regierung verpflichtet sich, Dulcigno abzutreten und zu räumen, indem sie die Linie des Status quo einhält, sobald die Mächte ihr die mit der letzten (türkischen) Note verlangten und nunmehr wiederholt nachgesuchten Zusicherungen ertheilen. Die großherrlichen Behörden werden die Bevölkerung der Stadt davon benachrichtigen, daß sie bleiben oder nach anderen Theilen des türkischen Reiches auswandern kann. Sie werden ihr zu diesem Zwecke alle möglichen Rathschläge ertheilen und sich aller Mittel, die Leute dazu zu bereden, bedienen. Sollte dieser Versuch scheitern, so werden die Truppen und die Localbehörden sich nach der Grenze zurückziehen und die türkische Regierung alle und jede Verantwortlichkeit für die Verwickelungen, welche ein solcher Mißerfolg nach sich zu ziehen vermag, von sich ablehnen.

II. Hellenische Frage. — Die Regierung des Sultans glaubt in Abänderung ihres Vorschlages zur Unterhandlung über die Bestimmung der Grenze den Mächten beigeschlossene amtliche Karte übermitteln zu sollen, welche die vier Städte Janina, Tschamuri, Metzowo und Larissa bei der Türkei läßt und die zu bestimmende Grenzlinie angiebt. Dieselbe beginnt nördlich bei der Stellung von Capidja, läßt Yenidje bei der Türkei und führt zwischen den Bergen von Chassovo'as und Sirri hindurch. Sie folgt dem Laufe des Flusses Salambri, überschreitet die Schlucht von Perto und führt nach dem Meerbusen von Arta. Hundert Tage nach demjenigen, an welchem die von den Mächten verlangten Zusicherungen gegeben werden, wird die türkische Regierung derjenigen Sr. Majestät des Königs von Griechenland die südlich von obiger Grenzlinie liegenden Oertlichkeiten unter denselben Formalitäten abtreten, wie sie weiter oben hinsichtlich der Abtretung von Dulcigno angegeben wurden.

III. Reform in den von den Armeniern bewohnten Oertlichkeiten. — 1) Zum Zwecke, die Ordnung und Sicherheit der Bewohner zu gewährleisten, werden die Gerichte der Provinzen Erzerum, Wan, Billis und Diarbekir besser organisirt und reformirt, und es wird ein Muschir des Reichs besonders zur Ueberwachung dieser Reformen bezeichnet werden.

2) Innerhalb drei Monaten, nachdem die von den Mächten verlangten Zusicherungen gegeben sein werden, wird die Regierung des Sultans die Polizei und die Gendarmerie der obgenannten Provinzen organisiren, um daselbst die öffentliche Ruhe und Ordnung in bleibender Weise sicher zu stellen.

3) Die Gendarmerie-Obersten oder Alai-Begs werden vom Kriegsminister ernannt; die anderen Offiziere werden durch Regimentsräthe bezeichnet und vom Kriegsministerium auf den Vorschlag der Generalgouverneure bestätigt werden. Diese werden ermächtigt, die Polizeiagenten in ihren Provinzen den Localbedürfnissen gemäß zu vertheilen und auf ihren Antrag wird das Kriegsministerium alle als unfähig erkannten Gendarmerie-Obersten und Offiziere absetzen.

4) Die in der Note der Hohen Pforte vom 5. Juli 1880 angegebene Art, die Gemeinden zu organisiren, wird in der Zeit von vier Monaten in einer den Interessen des Staates angemessenen Weise vervollständigt werden.

5) Mit Ausnahme der Zölle und indirecten Steuern, sowie der Einnahmen von Posten und Telegraphen, werden alle anderen Einnahmen aus den angegebenen Provinzen, vor Allem zum Dienste der Provinzialbudgets verwendet, welche die Gehalte der Beamten und die anderen wichtigen Ausgaben umfassen sollen. Von den Ueberschüssen dieser kleineren Einkünfte werden 10 pCt. für die Localbedürfnisse erhoben.

6) Die Wahl und Ernennung der Gerichtsbeamten in den Provinzen wird den bestehenden besonderen Reglements gemäß erfolgen; die Wahlen der Verwaltungsbeamten sollen nach dem Vorschlage des Generalgouverneurs und auf den entsprechenden Antrag der betreffenden Minister durch großherrliche Verordnung geschehen.

7) Die Gerichte (Nizannes) werden das osmanische Gesetzbuch (Medjeli) und die anderen im Reiche in Kraft befindlichen Gesetze in Anwendung bringen.

IV. Organisches Statut der europäischen Provinzen des Reiches. — Laut Artikel 22 des Berliner Vertrages verpflichtet sich die Hohe Pforte, in diejenigen Provinzen der europäischen Türkei, die bis jetzt keine besonderen staatlichen Einrichtungen besitzen, specielle, den Localbedürfnissen entsprechende Verordnungen, so wie Specialcommissionen einzuführen, worin das einheimische Element reichlich vertreten sein wird und welche die neuen Verordnungen für jede Provinz ausarbeiten sollen.

Demselben Artikel gemäß werden die von diesen Commissionen ausgehenden Organisationsentwürfe der Hohen Pforte zur Prüfung vorgelegt und diese wird, vor Erlaß der Firmans, welche diesen Entwürfen Gesetzkraft geben, das Gutachten der für Ostrumelien eingesetzten europäischen Commission einholen. Die kaiserliche Regierung will diesen Verpflichtungen nachkommen und zu diesem Behufe setzte sie sich mit der europäischen Commission in Verbindung.

Der sehr ausführliche Verordnungsentwurf kann wesentlich nur zum Zwecke haben, diejenigen Zugeständnisse zu sanctioniren, welche keine Trennung der betreffenden Provinzen herbeiführen, welche die volle Oberherrlichkeit der Hohen Pforte sichern und die Ruhe und Sicherheit aller Klassen der Bevölkerung verbürgen, lauter Dinge, welche vollkommen mit den Rechten und Interessen des Reiches übereinstimmen. Dieser Gesichtspunkt soll dem Document zur Grundlage dienen, welches nach Genehmigung des Sultans in Wirksamkeit gesetzt werden wird.

Finanzfragen. — Die Hohe Pforte wird direct und durch ihre Vertreter im Auslande die Delegirten der Inhaber türkischer Schuldscheine einladen, sich nach Konstantinopel zu begeben, um sich da mit der türkischen Regierung zu verständigen und ohne irgend eine Einmischung seitens der Mächte sowohl in Betreff der Zinsenzahlung, als in Betreff der an Rußland zu zahlenden Entschädigung und um über die Bedingungen eines Vergleiches zu berathen. Diese Bedingungen sind in Kurzem nachstehende: Sobald das Einvernehmen zwischen der Regierung und den Delegirten hergestellt ist, werden letztere eine Bank bezeichnen, die an Stelle der Verwaltung der sechs indirecten Steuern (Raissoumatt) functioniren wird. Die neue Finanzanstalt wird die bis jetzt von der Verwaltung der sechs indirecten Steuern eingegangenen Einkünfte verwalten; dasselbe findet statt im Falle einer Abänderung der Handelsverträge im Sinne einer Vermehrung der jetzigen Zölle um 8 pCt., die Differenz zwischen diesen 8 pCt. und dem Betrage der zukünftigen Vermehrung, sowie des aus der allgemeinen Anwendung des Gesetzes über die Patentsteuer im Vergleich mit den Einnahmen der Einkommensteuer erfolgenden Einnahmeüberschusses. Die Einnahmen aus Ostrumelien und Cypern, sowie der von Bulgarien bezahlte Tribut und ein Theil des in Folge der Erhöhung der gegenwärtigen Staatseinkünfte erzielten Ueberschusses werden gleichfalls für die Zahlung der Zinsen und die Tilgung der Staatsschuld angewiesen. Die schwebende Schuld und die Rußland zu zahlende Kriegsentschädigung werden gleichfalls in diesem Vergleiche mitinbegriffen sein. Die Verwaltung aller dieser Einkünfte wird der von den Delegirten bezeichneten Bank übergeben. Die Regierung hält sich jedoch das Controlrecht über diese Einkünfte und insbesondere über die Verwaltung der sechs Steuern vor.

Zum Schlusse lehnt die türkische Regierung jede Verantwortlichkeit für die möglicherweise aus der Räumung Dulcignos erfolgenden Verwickelungen ab. Der Sultan fügt hinzu, daß die Seedemonstration sowie der Druck, den man auf die Pforte auszuüben sucht, jeden Grundes entbehrt. Er hebt seinen guten Willen hinsichtlich der Gläubiger der Türkei hervor. Er gesteht den Mächten das Recht zu, während der ausbedungenen Frist die Ausführung der auf den Berliner Vertrag sich beziehenden Versprechungen zu überwachen. Nach diesem den Mächten selbstverständlich gemachten Zugeständniß verspottet er sie in folgenden Worten: „Sollten die Cabinete nach Ablauf dieser Frist finden, daß die Versprechungen nicht erfüllt wurden, so steht es ihnen, so gut, wie der kaiserlichen Regierung, frei, ihre völlige Wirkensfreiheit vorzubehalten.“ Weiter sagt er: „Es ist folglich nothwendig, daß die kaiserliche Regierung jetzt schon versichert sei, daß für jetzt wie für die Zukunft von einer Seedemonstration und von jedem moralischen Druck Abstand genommen wird.“ Schließlich beansprucht die ottomanische Regierung außerdem das Recht der Schleifung der Donaufestungen und der Besatzung des Balkangebirges.

Breslau, 9. October.

Die „Germania“ vertheidigt selbstverständlich die Eingabe der rheinischen Katholiken in Sachen des Domfestes. „Die Ablehnung der Deputation wird nicht hindern, das rheinische Plebiscit gegen die Maigesetze zu vollziehen und die Gesinnung des rheinischen katholischen Volkes von Neuem zu bekunden“ — äußert dabei die „Germania“ als Vertreterin des ganzen rheinischen katholischen Volkes, unbekümmert darum, daß sie zu dieser Vertretung auch nicht den Schein eines Rechtes hat. Das „rheinische katholische Volk“ wird dem Deutschen Kaiser zujubeln als dem wirklichen Vertreter des deutschen Volkes, unter dessen Regierung das deutsche Bauwerk vollendet worden ist, und es wird dadurch vor dem deutschen Volk das Zeugniß ablegen, daß es nicht zu den Römlingen gehört, sondern als einer der wichtigsten Theile und Stämme des deutschen Volkes betrachtet werden will, gleichviel, ob der vormalige Erzbischof Melchers, der den Gesetzen Roms mehr gehorcht als den Gesetzen seines Vaterlandes, der Domfeier beiwohnt oder nicht. „Gerade die Feier ohne den Erzbischof — meint die „Germ.“ in ihrem römischen Sinn — bedeutet für die Katholiken ungefähr das Gegentheil von Entgegenkommen seitens des Staates, und wenn die Haltung der Katholiken verstimmt und den Frieden hinausschieben sollte, so ist das jedenfalls nicht den Katholiken zur Last zu legen, sondern der Regierung, die sich dann selbst ein schlimmes Zeugniß ausstellen würde. Nein, es fällt nur den Katholiken, d. h. den Mitgliedern des Centrums zur Last, denn diese haben gegen die Rückkehr der Bischöfe, mithin auch des Erzbischofs Melchers gestimmt und das bekannte Juligesetz ganz bestimmt abgelehnt, allerdings glücklicher Weise für uns. Heute noch hält die „Germ.“ das Juligesetz, in welchem die Regierung ihre Nachgiebigkeit über jedes Maß gezeigt hat, für einen großen Fehler. Uebrigens wird es mit der „würdigen Haltung“ des rheinischen katholischen Volkes gar komisch aussehen; es wird in seinem bei Weitem größten Theile das Domfest mitfeiern, wie es das ganze deutsche Volk feiert.

Die **Pforte** hat es durch ihre Widerstandspolitik, in die sie sich in letzter Zeit gleich einem waghalsigen Spieler hineingeworfen, dahin gebracht, daß die stark gelockerte Eintracht der Mächte sich wieder zu festigen beginnt. Man scheut nicht mehr vor einer Zwangs-Action zurück, denn man hat eingesehen, daß die Ehre und der Einfluß aller Unterzeichner des Berliner Vertrages auf dem Spiele steht und daß die Vorrechte des Schwachen von diesem in schlimmster Weise mißbraucht werden. England soll nach der telegraphisch eingetroffenen Mittheilung der „P. C.“ bereits die Zustimmung der Mächte zu seinem Plane erhalten haben, der auf die Besetzung von Inseln im Archipelagus hinausläuft. Die Flotte emfing den Befehl, sich in Bereitschaft für die Abfahrt zu halten. Als nächstes Ziel wird bereits von einer Seite Corfu, von der anderen Smyrna bezeichnet, ohne daß diese Nachrichten hinlänglich beglaubigt sind. Jedenfalls dürften die nächsten Maßnahmen der Mächte über eine Scheindemonstration hinausgehen, wenn auch die widerstreitenden Interessen es noch immer verhindern, daß man zu den äußersten Mitteln schreitet. Konstantinopel bleibt nach wie vor aus dem Spiele. Riza Pascha scheint unterdeß nach der vorliegenden Depesche die Montenegriner zu einem Angriff verlocken zu wollen, während gleichzeitig Montenegro seine waffenfähigen Männer, die sämmtlich unter den Fahnen stehen, nicht mehr lange wird zusammenhalten können, ohne loszuschlagen. Man kann daher in Bälde ernsten Zusammenstößen in Ober-Albanien entgegen sehen. Kleine Grenzplänkeleien sind in den letzten Tagen bereits vorgekommen.

Auch die **italienische** Regierung scheint sich nunmehr, soweit es sich durch die Verhältnisse Italiens erforderte und ermöglicht zeigt, zum Eintritt in den Culturkampf entschlossen zu haben. Vor der Hand handelt es sich allerdings nur um die gegen die Jesuiten, welche jetzt Italien als ihre Zufluchtsstätte betrachten, zu ergreifenden Maßregeln. Der „Diritto“ vom 6. d. M. bringt nämlich den Erlaß, welchen der Justizminister Villa an alle Staatsanwälte des Reiches gelegentlich der von einigen Jesuitenhäusern geplanten Wiederaufrichtung ihrer italienischen Klöster gerichtet hat. Es heißt darin:

„Die Vorschriften der französischen Regierung gegen religiöse Corporationen veranlaßten eine Anzahl Mitglieder der Gesellschaft Jesu, die sich widerspenstig gegen jene Bestimmungen erwiesen, eine Zufluchtsstätte in Italien zu suchen, um sich daselbst zu einem gemeinschaftlichen Leben zu vereinigen und ihre Häuser wieder zu errichten.

Die Regierung kann nicht umhin, die schwere Verletzung vorherzusehen, welche die öffentliche Ordnung durch das Dulden derartiger Vorgänge erleiden müßte. Es wird deshalb in Erinnerung gebracht, daß die Genossenschaft Jesu nicht blos ihrer Eigenschaft als juridische Person entkleidet wurde, sondern daß auch mittelst legislativer Verfügungen Vorkehrungen dagegen getroffen wurden, daß die Mitglieder dieser Gesellschaft unter veränderter Form ihre Wirksamkeit wieder aufnehmen können.“

Nachdem Herr Villa hierauf den Behörden die Decrete in Erinnerung

---

eines entarteten Herrschergeschlechtes, unter den Geißelhieben des Elends ein ganzes Volk, und nah und fern werden die wilden Instinkte der Menge aufgestachelt gegen die Kinder eines andern Stammes, gegen die Bekenner eines andern Glaubens. . . .

Gern flüchtet da das geängstigte Gemüth aus den Wirren und Gräueln der Welt in den Frieden des heimischen Lebens, und von dem Hafen von Teodo, wo unschlüssig die europäische Flotte ankert, schweifen die Gedanken sehnsüchtig nach dem Zukunftshafen von Breslau, wo dereinst die Masten einer stolzen Handelsflotte ragen sollen. Freilich ist auch Daheim nicht Alles eitel Lust und Freude, im Gegentheil oft wünscht man Manches und Manchen weit fort in die Türkei, wo bald vielleicht die Völker aufeinanderschlagen. Aber im Angesichte dessen, was draußen vorgeht, lernt man sich bescheiden und gewöhnt sich, den Menschen und Dingen die freundlichste Seite abzugewinnen.

Darum würdige Zurückhaltung dem Antidombaufeste gegenüber, das die Ultramontanen in den nächsten Tagen in Breslau begehen werden! So wenig jüngst auf der Versammlung des deutschen Apothekervereins die so beliebten Apothekerrechnungen ausgestellt waren, so wenig werden auf der Katholikenversammlung Scheiterhaufen angezündet und Bannflüche geschleudert werden. Wenn man resolvirt haben wird, daß dem katholischen Gewissen durch die Dombaufeier in Köln unerhörte Gewalt angethan werden soll, wenn Excellenz Windthorst aufs Neue seine innige Friedensliebe unter der Bedingung vollständiger Unterwerfung des Staates unter die römische Curie betheuert haben wird, so dürfte damit die Tagesordnung erschöpft sein; höchstens daß zum Schluß, wenn die Fidelitas der Winfrieden in ihr Recht tritt, eine kleine solenne Hetze arrangirt wird. Aber was thut das? Wir können in dieser Beziehung schon einen Puff vertragen, denn der gute Breslauer muß wie der Wiener immer „a Hetz“ haben, nur daß die unsrige etwas weniger gemüthlich und weniger ehrenvoll für den Ruf unserer Stadt ist. Es wird sogar behauptet — aber man darf dergleichen Gerüchte nicht glauben, obwohl ein böses Gerücht selten lügt — daß sich die Helden der Deutschenhetze in Ungarn, Oesterreich und Rußland vertrauensvoll an die hiesigen Hetzentrepreneure mit der Bitte um Ueberlassung der Statuten der Antisemitenliga und Anleitung zu übelriechenden Pamphleten gewandt hätten. Welcher Bescheid den biedern Gesinnungsgenossen zu Theil geworden ist, darüber verlautet leider nichts; und doch wäre es interessant zu erfahren, ob die Gefolgsmänner des Herrn v. Treitschke auch die schändlichen Agitationen gegen die Deutschen in jenen Ländern wie diejenigen gegen die Juden in Deutschland mit dem diabolischen Argument zu rechtfertigen geneigt sind: die Russen, die Ungarn, die Czechen „besännen sich auf sich selbst“, indem sie sich der Deutschen entledigten. Wenn es mit rechten Dingen zuginge, müßte die „Gesellschaft für die Reinigung des deutschen Volkes von fremden Elementen“ mit den russischen, ungarischen und czechischen Deutschenhetzern gemeinsame Sache machen, denn beide gehen von denselben löblichen Grundsätzen aus. Ja, ja, Herr von Treitschke, was Du nicht willst, das man Dir thu, das füg' auch keinem Andern zu!

Bescheidener als die nothleidenden Ultramontanen werden schon die Conservativen auftreten müssen, denn sie können keine großen Geister citiren wie Windthorst und Schröder, weil die Geister bei ihnen rar sind. Freilich hindert sie das nicht, sich in versammeltem Zustande für wichtig genug zu halten, um zu glauben, die Liberalen würden ihren Eugen Richter gegen sie aufbieten. Herr Richter, wenn er von dieser guten Meinung der guten Conservativen hören wird, wird seine herzliche Freude darüber haben, aber nach Breslau wird er deswegen schwerlich kommen. Die Herren, welche sich seltsamer Weise gegen eine erhöhte Besteuerung des spiritus sträuben, brauchten sich nur ihren Herrn Stöcker zu verschreiben, um gewiß zu sein, daß jeder Kampf gegen sie vergebens sein würde. Uebrigens werden sie sich schon bescheiden. Aufhebung der Civilehe und der Freizügigkeit, Beschränkung der Wechselfähigkeit, Revision des Strafgesetzbuches und Einführung der Zwangsinnungen — mehr werden sie hoffentlich nicht verlangen; denn bis zur Abschaffung der Maschine versteigt sich selbst ein starkes conservatives Gemüth nicht. Bleibt also nur noch übrig, die immer wiederkehrende Klage über die mangelnde Prosperität der conservativen Blätter zu erheben; was eigentlich befremden muß, da diese Organe doch nur nach ihren eigenen Principien handeln, wenn sie immer mehr zurückgehen.

Abgesehen von diesen politischen Störungen befindet sich Breslau ganz wohl. Im überfüllten Circus erregen die arabischen Schimmelhengste noch immer den Enthusiasmus des kunstsinnigen Publikums, und die Theatervorstellungen finden bei vollständig unverkauften Häusern statt. Die chemische Station zum Schutze gegen Lebensmittelverfälschung erntet das unverfälschte Lob der Einwohnerschaft, und die neue Bezirkseintheilung der Stadt findet ungetheilten Beifall.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Ganz Petersburg sah dem Auftreten des schönen berühmten Gastes mit kaum geringerer Spannung entgegen, als ich — und immer war das Theater vollständig ausverkauft, obgleich auf allerhöchsten Befehl gewöhnlich im großen Alexandratheater gespielt wurde.

Als Charlotte von Hagn unter lebhaftem Beifall als glänzende Donna Diana zum ersten Male die Bühne betrat, klopfte mir doch das Herz hörbar. — Dies war ja eine meiner liebsten und besten Rollen!

Aber ich durfte mir bald ehrlich eingestehen, daß diese — meine Donna Diana in keiner Weise verdunkele, weder durch äußere Repräsentation, Schönheit, vornehmes Auftreten, Gang und Haltung, noch durch geistige Auffassung, durch Ausdruck der Rede und der Mienen. Und so sah ich dem weiteren Auftreten der Rivalin schon um Vieles ruhiger entgegen.

Als Goldschmieds Töchterlein und Julia Capulet fand ich Fräul. von Hagn vortrefflich, als Mirandolina hinreißend, aber sie machte mich nicht todt in diesen Rollen und als Preciosa übertraf ich den Gast, wenigstens im Singen und Tanzen. Das fühlte ich und das gestand mir auch Petersburg gern zu.

Aber dann kamen die heißen Entscheidungskämpfe. Charlotte von Hagn wählte zu ihren Benefizen die Luise in „Kabale und Liebe“ und die Eboli im „Don Carlos“, und ich sollte neben ihr als Lady Milford und Königin Elisabeth auftreten — in zwei Rollen, die ich früher nie gespielt hatte. Hätte ich dieselben aber jetzt zurückweisen wollen, so wäre mir das als Furcht vor der Rivalin und Eingestehen meiner Niederlage ausgelegt — und als Kabale ohne Liebe, denn ohne mich wären beide Benefizstücke unmöglich gewesen.

Die Theaterenthusiasten waren förmlich in Fieber und es formirten sich zwei Parteien, die sich auf Tod und Leben bekämpften: Hagnianer und Bauerianer.

In „Kabale und Liebe“ wurde Luise Millerin so stürmisch empfangen, als sollte das Alexandertheater einstürzen. Fräul. von Hagn im schlichten weißen Mousselinkleide, das Haar gelockt, blaß, schmachtend, sah in der That reizend aus.

Als Lady Milford im weißen Atlaskleide mit Blondenüberwurf auftrat, wurde sie mit drei Beifallssalven empfangen, daß das Haus erzitterte und es mir vor den Augen flimmerte. Nach der langen Rede wurde ich gerufen.

Kurz, beim ersten Waffengange hatte die Rivalin keinen Schritt Vortheil über mich errungen. Ermuthigt sah ich dem zweiten gefährlicheren Gange entgegen. Das war die große Scene im vierten Act, die wir miteinander zu spielen hatten und auf die das kritische Publikum besonders gespannt war, denn hier fand es zum erstenmal Gelegenheit, die Rivalinnen neben einander zu sehen.

Für diesen Wettkampf hatte ich mich denn auch besonders gerüstet und mich mit einem ganz neuen pompösen blauen Atlascostum, bei Petersburger Preisen eine sehr kostspielige Rüstung, und mit dem Brillantstirnbande von der Kaiserin geschmückt, und ich hatte gesiegt, ehe ich ein Wort gesprochen. Nach der großen dankbaren Scene wurden Lady Milford und Louise Millerin gleich stürmisch gerufen — und als sie Hand in Hand erschienen, versöhnten sich auch die Parteien.

Die „Nordische Biene“ schrieb damals in russischer Sprache: . . . „Einige Zuschauer kamen auf die Idee, Frl. von Hagn mit Dlle. Bauer zu vergleichen. Wozu das? Unsere liebe Caroline Bauer hat vortreffliche Eigenschaften. Niemand kann sich mit ihr in dem Ausdrucke des wahren Gefühls, noch in dem Adel des Spieles vergleichen!“

Mein Bangen war ganz überwunden. Publikum und Kritik zeigten mir, daß sie mich nicht geringer schätzten, als den berühmten und berückenden schönen Gast. Frohen Muthes spielte ich mit und neben Charlotte von Hagn weiter: die etwas langweilige Königin Elisabeth im „Don Carlos“ neben ihrer verführerischen Eboli und die tugendstolze Fürstin neben ihrer sympathischen Elise von Walberg.

Sogar in dem kleinen, dummen Castelli'schen Lustspiel „Die Papageien“ spielten wir zusammen. Der Kaiser hatte nämlich befohlen, der von der französischen Gesellschaft gegebenen Tragödie: „Le Duc de Guise“ solle ein kleines deutsches Lustspiel vorangehen, in dem Charlotte von Hagn und ich zwei gleichbedeutende Rollen hätten — es war fast, als sollten wir vor den kaiserlichen Augen ein olympisches Wettspiel beginnen. Es war nicht leicht, in zwei Tagen ein passendes Stück zu wählen und einzustudiren. Stücke gab's wohl in Hülle und Fülle — aber es fehlte entweder die eine oder die andere kaiserliche Bedingung: die einactige Kürze oder zwei erste Damenrollen! Da entschieden wir uns für Castelli's „Papageien“ — ein

*) Nachdruck verboten.

gebracht hat, welche in den verschiedenen Provinzen des Königreichs gegen die Jesuitenklöster erlassen wurden, bedauert er freilich den Mangel an Einheit in diesen Gesetzen; schließlich aber fügt er hinzu, daß alle von demselben Geiste beseelt sind und alle den nämlichen Zweck anstreben. Er sagt dabei wörtlich:

„Und daß die absolute Ausschließung der Gesellschaft Jesu als ersprießlich erkannt wurde, geht nicht blos daraus hervor, daß niemals ein Gesetz erlassen wurde, welches die Strenge jener Dispositionen abänderte, sondern auch aus dem Umstande, daß, als mit dem Gesetze vom 19. Juni 1873 dem Papste eine entsprechende Summe zugewiesen werden sollte, damit derselbe sich für den Unterhalt der Vertretungen der im Auslande bestehenden religiösen Orden vorsehe, der Orden der Jesuiten dadurch zugleich als aus Italien ausgeschlossen erklärt wurde.

Es wäre gewiß wünschenswerth, daß ein einheitliches Gesetz für alle Provinzen des Reiches mit gleichmäßigen Bestimmungen diese hochwichtige Frage der kirchlichen Disciplin regle; doch kann der vorläufige Mangel desselben noch immer kein Grund dafür sein, daß man inzwischen die bestehenden Verfügungen unbeachtet lasse, welche, obschon verschieden in den einzelnen Modalitäten, doch einmüthig in dem Gedanken sind, welcher sie inspirirt und der bisher durch kein Gesetz abgeschafft wurde.

Es ist daher die Absicht der Regierung, daß die in den verschiedenen Provinzen des Reiches in Betreff der Gesellschaft der Jesuiten und der Individuen, welche ihr angehören, festgesetzten Bestimmungen streng beobachtet werden. Sie werden demgemäß dem Vorgehen der politischen Behörden Ihren Beistand leihen, indem Sie seitens der richterlichen Behörde und im Rahmen des Gesetz alle jene Maßnahmen treffen, welche darauf gerichtet sind, deren Durchführung zu sichern.

Offenbar wird sich nach Erlaß dieses an sämmtliche Generalprocuratoren bei den Appellhöfen gerichteten Decrets Garibaldi nicht mehr über die Unterstützung beschweren können, welche die italienische Regierung vor Allem den Jesuiten angedeihen lasse.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 8. Octbr. [Rheinschifffahrts-Commission. — Die Frage der Weichsel- und Nogat-Regulirung. — Statistische Publicationen. — Von der Kriegsmarine.] Die voraussichtlich im Laufe dieser Woche noch zum Schluß gelangenden Verhandlungen der in Bieberich tagenden Rheinschifffahrts-Commission sollen, wie man uns mittheilt, ergeben haben, daß die Correction des Rheins, wie sie in Angriff genommen und fortgeführt worden ist, eine den Verhältnissen vollständig entsprechende gewesen, und daß die gegen das Verfahren erhobenen Beschwerden nicht als gerechtfertigt befunden werden konnten. Man hat demnach das Schluß-Ergebniß der Commissions-Verhandlungen dahin zu erwarten, daß die Correction in der bewährten Weise zu Ende geführt wird. Der Vorsitz in dieser Conferenz ist dem Director im landwirthschaftlichen Ministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Markart, übertragen gewesen. Es kann dies als Beweis gelten, daß an entscheidender Stelle der Einfluß, welchen eine Correction des Rheins nicht nur auf die Schifffahrt, sondern ebenso auf die Landescultur hat, nicht unterschätzt wird. Es haben denn auch die jetzt zu Ende gehenden Berathungen bestätigt, daß die Interessen der Schifffahrt gewahrt bleiben können, auch wenn die Rechte der Landwirthschaft gesichert werden. — Nachdem der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, jetzt an Ort und Stelle die bei einer eventuellen Regulirung der Weichsel und Nogat zumeist in Mitleidenschaft zu ziehenden Uferstrecken besichtigt hat, stellt sich die Frage aufs Neue zur Erwägung, welches Project der Regulirung vorzuziehen sei. Wie man hört, ist die Neigung in den Kreisen der Bewohner Westpreußens, welche ein Interesse an dieser Regulirung haben, überwiegend darauf gerichtet, daß dem großen Project der Vorzug gegeben werden möchte. Es würde dadurch, so führt man an, einmal eine ungemein große Fläche, namentlich in der Marienburger Niederung auf dem Danziger und Elbinger Werder der Landwirthschaft wiedergegeben werden, andererseits aber würde dadurch auch den Deichverbänden eine große, alljährlich wiederkehrende Last abgenommen; auch würde nur bei dem großen Project der Schifffahrt eine bessere Wasserstraße zu schaffen sein. In wie weit nun diesen Wünschen und dieser Befürwortung nachgegeben werden soll, ist z. Z. noch nicht bestimmt. — Die soeben zur Ausgabe gelangten Hefte Nr. 41, 54 und 55 der preußischen Statistik enthalten in dem erstgenannten Heft den zweiten Theil der definitiven Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. December 1875 unter dem Titel: Die Sitze der Industrie oder die Verbreitung der einzelnen Klassen und Ordnungen der Gewerbebetriebe über die Bezirke und Kreise des preußischen Staates. In dem Heft 54 sind die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen im Jahre 1879 enthalten, und im Heft 55 die Sterbefälle im preußischen Staat und die Verunglückungen und Selbstmorde während des Jahres 1878. — Se. Maj. Schiff „Luise", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Schering, ist am 9. September in Simonstown eingetroffen und beabsichtigt am 11. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

Berlin, 8. Octbr. [Reservirtheit der deutschen Politik gegenüber der Orientfrage. — Zersetzung der socialdemokratischen Partei. — Zweite Stückgutklasse.] Die Erinnerungen der „Nordd. Allg. Ztg." an die Vorgänge in der Berliner Congreßsitzung vom 11. Juli 1878 werden in unterrichteten Kreisen für mehr als eine Privatstudie der Redaction gehalten. In die schlichte, actenmäßige Darstellung ist eine so feine Ironie gegen diejenigen Mächte eingewoben, welche jetzt am Geräuschvollsten über die Illoyalität der Pforte sich auslassen, daß darin unverkennbar die augenblickliche Stimmung des Leiters der deutschen Politik hervortritt, wie sie nur von einer mit seinen Intentionen sehr vertrauten Persönlichkeit wiedergegeben sein kann. Die Besorgung der orientalischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amte hat in jüngster Zeit bei Abwesenheit des Geh. Legationsraths Busch dem Legationsrath von Holstein obgelegen, welcher sonst häufig längere Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh und Varzin weilt. Die Feststellung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn es waren, die auf dem Berliner Congresse einen Vorschlag Rußlands unterstützten, wodurch die Mächte sich gebunden hätten, „die Gesammtheit der Artikel" der Congreßacte „als ein zusammenhängendes Ganze zu betrachten und dessen Ausführung zu controliren und zu beaufsichtigen", während England, Frankreich und Italien diesen Vorschlag zu Falle brachten, zielt nach mehr als einer Seite hin. Während Rußland darauf hingewiesen wird, wo es seine wahren Freunde und Helfer zum Durchsetzen berechtigter und zulässiger Forderungen und Wünsche auf der Balkanhalbinsel zu suchen hätte, werden Frankreich und England gemahnt, daß sie es lediglich der Politik ihrer damaligen Vertreter zuschreiben müssen, wenn die Beschlüsse des Berliner Congresses einer wirkungsvollen Sanction entbehren. Selbstverständlich kann daraus die Pforte keine Rechte herleiten, da die vertragschließenden Mächte auch ohne besondere Clausel berechtigt sind, die Ausführung ihrer Abmachungen zu überwachen und mit allen geeignet scheinenden Mitteln zu betreiben. Nur eine Verpflichtung der Mächte unter einander zu irgend welchen Ueberwachungs- und Ausführungsmaßregeln besteht nicht; eine jede hat also die völlige Freiheit, sich von der Action des „Convents" zurückzuziehen, sobald sie die fernere Theilnahme ihren eigenen Interessen nicht länger entsprechend findet; und wenn von deutscher Seite heute daran erinnert wird, so hat das wohl handgreiflich den Sinn, daß Deutschland möglicherweise in die Lage kommen könnte, von dieser Freiheit Gebrauch zu machen, wenn sich irgendwo Gelüste zeigen sollten, im Widerspruch mit dem Geiste des Berliner Vertrages die türkische Erbschaft für eröffnet zu erklären. Zu welcher Abenteuerlichkeit auch nur der Gedanke einer solchen Politik führt, zeigt der in verschiedenen Blättern umgehende Einfall, in Konstantinopel einen Thron für den Herzog von Edinburg und seine russische Gemahlin zu errichten. Die deutschen Herzogthümer Coburg-Gotha, deren Thronfolger der Schwiegersohn des Czaren ist, wären wohl die einzigen, die sich Glück zu wünschen hätten, auf diese Weise mit der Herrschaft eines ganz in die Blasirtheit High Life und den Vorstellungskreis des britischen Großjunkerthums aufgegangenen Prinzen verschont zu bleiben. Die europäischen Mächte könnten aber nicht leicht etwas Sinnloseres thun, als für einen so verantwortlichen Posten, wie Konstantinopel nach der Vertreibung der Türkei wäre, einen Candidaten zu wählen, der in seinem eigenen Lande nicht nur an Befähigung, sondern selbst an persönlicher Respectabilität noch unter seinen älteren Bruder, den Prinzen von Wales, gestellt wird. Sicherlich wird Deutschland zu solchen Experimenten niemals die Hand bieten, und so lange Europa nichts Besseres an die Stelle der türkischen Herrschaft zu setzen weiß, die Autorität des Sultans als das kleinste Uebel mit allen moralischen Mitteln stützen, soweit das die Pforte nicht durch offenbar vertragswidriges Verhalten unmöglich macht. Mit dieser bereits seit zwei Jahren eingehaltenen Politik ist Deutschland auf dem besten Wege, in Konstantinopel eine Stellung zu gewinnen, die ihm sonst bei seiner Lage und ohne imponirende Seemacht zu erreichen nicht möglich wäre, und der deutsche Handel wird sich darüber gar nicht zu beklagen haben. — Während die Herren Körner und Finn in dem Inseratentheil des Regierungsorgans par excellence, der „N. A. Z.", sich dem Publikum „zur Ausführung aller Art Neubauten, Ladeneinrichtungen, Senkgruben, Erbbegräbnissen 2c. empfehlen, und während der jüngste schweizer Socialdemokratencongreß den ruhigen Beobachter in stille Zweifel darüber versetzt, ob die geistige Impotenz dieser Leute größer sei als ihre Anmaßung oder umgekehrt, kommt aus socialistischen Kreisen Hamburgs eine öffentliche Anklage gegen die Führer und „Koryphäen", die sich als ein wahrer Nothschrei des vom Unsinn geknebelten und sich auf sich selbst besinnenden gesunden Menschenverstandes darstellt. Die aus Berlin ausgewiesenen und in Hamburg wohnhaften Mitglieder der Partei veröffentlichen nämlich einen Protest gegen den Congreß von Wyden in der Schweiz, der einen recht widerwärtigen, aber auch recht instructiven Einblick in den Verwesungsprozeß des Socialismus gewährt. Es soll hier nicht einmal Gewicht darauf gelegt werden, daß die Geschäftsgebahrung der Führer von Reinlichkeit nicht sonderlich viel zu halten scheint, daß über die Summen, welche man zur Unterstützung der Familien der Ausgewiesenen gesammelt hat, niemals Rechnung gelegt worden, daß der Löwenantheil den „Koryphäen" zugefallen, und daß, wie es wörtlich heißt, „wirklich Bedürftige entweder mit Almosen abgefertigt oder zur Thür hinausgeworfen würden". Das sind Anklagen, die erst auf ihre Wahrheit hin untersucht werden müßten, und die, so lange dies nicht geschehen, als unerwiesen außer Anschlag zu lassen sind. Mehr Bedeutung hat die energische Opposition gegen die Gesammtpolitik, wie sie jetzt von den Häuptern der Partei beliebt wird. Der Wydener Congreß wird als die Zusammenkunft einer „Clique", als eine „zweck- und nutzlose, dabei aber auch sehr kostspielige Komödie" bezeichnet, das officielle Parteiorgan, der in Zürich erscheinende „Socialdemokrat", erhält das Prädikat eines „Klatschblattes schlimmster Sorte", welches nur darauf ausgehe, durch hochtönende und revolutionär sein sollende Prahlereien die Arbeiter irre zu führen und verdorbenen Talenten eine angenehme Existenz zu sichern. Am Schluß des Protestes betonen dessen Unterzeichner, daß die Zahl der denkenden Arbeiter, welche den „Ring" durchbrechen wollen, allerdings noch klein sei, daß dieselben aber sich mehren werde. Dies Ausbreiten der schmutzigen Parteiwäsche ist ganz besonders beachtenswerth in einem Augenblick, wo der Reichskanzler sich anschickt, mit seinen neuen socialpolitischen Plänen einen trennenden Keil in die socialistische Propaganda zu treiben und die deutsche Arbeiterwelt durch Projecte wie dasjenige der allgemeinen Versicherung zu gewinnen. Wenn

---

unendlich harmloses Stück, das aber, lebendig gespielt, eine recht erheiternde Wirkung übt. Der Inhalt des jetzt längst vergessenen Stückes ist kurz dieser: Eine Mutter glaubt in ihrem Leben und in ihrer Ehe Ursache gefunden zu haben, die bösen, bösen Männer zu hassen. Damit nun ihr Töchterlein nicht dieselben traurigen Erfahrungen mache, soll sie die Männer — gar nicht kennen lernen. Zu diesem Zwecke hält die Mutter das Töchterlein nebst Gespielin von frühester Kindheit an hinter Schloß und Riegel. Die beiden jungen Mädchen verbringen ihre Tage damit, in einem von hoher Mauer umschlossenen Parke spazieren zu gehen, Vögel zu schießen und gar possirlich zu plaudern: über die unbekannte Welt hinter jener Mauer — voll lauter Frauen. Aber eines schönen Tages steigen bei Gelegenheit einer Jagd zwei Offiziere in ihren bunten Röcken über die Gartenmauer — sehen die jungen Mädchen und verlieben sich natürlich sofort sterblich in sie. Entsetzt fliehen die Fräuleins vor diesen unbekannten Raubthieren — bis die buntschillernden Offiziere sich ihnen als zwei — Papageien vorstellen. Zum Glück haben die Dämchen in der Naturgeschichte gelernt, daß Papageien ganz unschuldige Vögel sind und oft recht ergötzlich zu plappern verstehen. Das giebt ihnen Muth, sich den hübschen bunten Papageien zu nähern und bald finden sie sogar recht großen Geschmack an dem Papageiengeplapper und den allerliebsten Thierchen in Röcken von zweierlei Tuch . . . Das Uebrige ergiebt sich von selbst!

Das Stückchen ist also eine Satire auf die seltsame Vorliebe unserer jungen und alten Dämchen für — zweierlei Tuch.

Der Kaiser hatte mit seiner Gemahlin die Prosceniums-Loge im Michaeltheater inne, also kaum zwei Schritte von uns Spielenden entfernt.

Charlotte von Hagn hatte als Partner einen sehr hübschen jungen Papagei, den jugendlichen ersten Liebhaber Weiland, ich aber mußte mit dem schwerfälligen dicken Barlow fürlieb nehmen. Weiland trippelte ganz graziös vor und bewegte die Arme gleich Flügeln ganz charmant; als aber mein Papagei vortrappte — die kurzen, dicken Arme steif ausgestreckt, die großen Augen tragisch aufreißend . . . da schrie die Kaiserin vor Lachen hell auf, und ich hörte sie hinter ihrem Tuche dem Kaiser zuflüstern: „Mais — c'est pour en mourir de rire! Barlow est par trop comique."

Papagei Weiland nahm das ihm von der Hagn in den Mund gestopfte Biscuit sehr zierlich — mein Barlow riß es mir förmlich aus den Händen und verschlang es heißhungrig, heftig mit den Flügelarmen dazu schlagend, so daß unser Geplauder minutenlanges, hauserschütterndes Lachen unterbrach. Die Hagn und ich füllten die Pause ganz ernsthaft mit dem Füttern unserer Papageien aus, was dann wieder neues Gelächter erregte.

Der „Duc de Guise" empfand die Nachwirkung dieser Heiterkeit, denn das Publikum, das so reichlich Lachthränen geweint, hatte keine Rührungsthränen mehr.

Mlle. Bourbier, erste französische Liebhaberin, sagte schmollend zu mir: „Ce sont vos perroquets qui nous ont gâté notre tragédie"

Unsere Costüme in diesen Rollen bildeten das Tagesgespräch in Petersburg: kurze, weiße Mousselineröcke, hellgrüne Atlasschuhe mit zierlichen Kreuzbändern, hellgrüne, enganliegende Amazonenspenzer mit Stahlknöpfen, weiße Cravatten und Manchetten, runde, kleine Basthüte mit lang herabwallenden grünen Federn keck auf einem Ohr, das Haar gescheitelt, die Zöpfe in griechische Knoten geschlungen, Jagdtaschen um und Flinten in der Hand. Dazu reizende Walddecoration — genug, wir hatten trotz der kleinen Rollen und des dummen Stückes Heiterkeit und — Furore erregt.

Um den Petersburgern zu zeigen, daß wir Rivalinnen auch außer der Bühne freundlich mit einander verkehrten, wohnten wir in derselben Loge des Alexandra-Theater einer Vorstellnug der französischen Truppe bei, dem Drama „Antony".

Wir hatten eine Parterreloge inne, und so konnten die Verehrer uns betrachten und vergleichen und die Courmacher mit uns während der Zwischenacte plaudern. War das ein Nicken, Lächeln, Flüstern unsererseits — ein Beobachten, Lorgnettiren, Kritisiren im Publikum! Wir wußten, daß auch das leiseste Zucken unserer Wimper bemerkt wurde; es war eine Komödie in der Komödie und ermüdete mich mehr als die größte Rolle.

Des andern Tages erfuhren wir, daß dies Kritisiren fast zu Herausforderungen geführt hatte.

Hieß es auf der einen Seite: „Fräulein von Hagn hat feinere Züge!" — so hatte die andere heftig entgegnet: „Aber Fräulein Bauer sieht blühender aus!" — Hatte Jemand das herrliche Profil der Hagn gelobt, so war ihm entgegengehalten: „Aber die Augen der Bauer sind ausdrucksvoller!" Natürlich war es zu keiner Entscheidung gekommen; selbst Fürst Galizin, der von allen Seiten als competent anerkannte Kenner weiblicher Schönheit, hatte es abgelehnt, uns Rivalinnen gegenüber den modernen Paris zu spielen.

Ueber eine Begegnung des Kaisers Nicolaus mit der schönen Charlotte lief später eine etwas abenteuerliche Anekdote durch die — deutschen Blätter.

Der galante Kaiser sollte zu der Künstlerin gesagt haben: „Mein Fräulein! Ich würde mich glücklich schätzen, Ihnen einen Herzenswunsch erfüllen zu können!" — worauf Fräulein Charlotte zierlich erröthend gelächelt: „Sire! Durch einen Kuß würden Sie mich hochbeglücken!" — Doch plötzlich sei der Kaiser sehr ernst geworden und habe geantwortet: „Mein Fräulein, zu meinem Bedauern kann ich Ihnen diesen Wunsch nicht erfüllen, denn ich müßte erst die Kaiserin um Erlaubniß fragen — und Sie werden begreifen, daß ich das nicht darf!"

Der Schluß der Anekdote lautete: „Die Bitte der Künstlerin blieb unerfüllt!"

Diese Pointe ist recht hübsch — aber sie ist — — falsch. Der Schluß müßte vielmehr lauten: „Die Bitte der Künstlerin wurde glänzend erfüllt. Der Kaiser ließ sie zur Kuß-Audienz ins Winter-Palais holen und sie fuhr hin in der verführerischsten Toilette — und kehrte geküßt und beglückt von der kaiserlichen Gnadensonne zurück. Am anderen Tage zeigte sie mir einen reichen Schmuck mit den Worten: „Das hat mir mein Väterchen geschenkt!" — Das russische Volk nennt den Kaiser „Väterchen". — Ob Kaiserin Alexandra wirklich ihre Erlaubniß zu diesem Kuß gegeben hat?

Der Kaiser aber hat diesen Kuß in freundlicher Erinnerung behalten und denselben noch einige Mal wiederholt: wenn er nach Deutschland — oder wenn die Künstlerin auf seinen Wunsch wieder nach Rußland kam. So durfte auch Charlotte von Hagn nicht fehlen, als Kaiser Nicolaus mit seinem königlichen Schwiegervater Friedrich Wilhelm III. 1835 in dem militärischen Lust-Lager von Kalisch zusammentraf und den theaterlustigen „alten Herrn" mit der Elite seiner Berliner Hofschauspieler und Operntänzer auf russischem Boden überraschte. Während die übrigen Berliner Hofschauspieler zusammen und ziemlich eng eincasernirt wurden, erhielt Charlotte von Hagn mit ihrer Schwester Auguste — („Zwischen A-Hagen und C-Hagen ist B-Hagen!" — sagt Saphir) auf kaiserlichen Befehl ein eigenes Haus zur Wohnung angewiesen. Und „Väterchen" hatte wieder reiche Gnade für die schöne Künstlerin.

Ich habe nie wieder mit Charlotte von Hagn auf derselben Bühne gestanden — und mehr als vierzig Jahre gingen ins Land, ehe wir uns überhaupt wieder begegneten — als alte unschöne Frauen.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Gerüst des Kölner Dombaues.

In der „Köln. Ztg." lesen wir:

Zeichnungen aller Art haben in den letzten Wochen das Bild unseres Domes in alle Welttheile hinausgetragen und Millionen von Menschen haben ihre Blicke gerührt und bewundernd auf der Abbildung dieses herrlichen Denkmals deutscher Kunst ruhen lassen. In Wirklichkeit entspricht nun zwar der gegenwärtige Anblick des hehren Gotteshauses nicht ganz den verbreiteten Bildern, mögen die letzteren auch noch so genau sein, denn die Thürme sind durch das sie verbindende Gerüst vorläufig noch verborgen und der Gesammteindruck wird dadurch wesentlich verändert. Aus der Ferne gesehen erscheinen die Domthürme wie ein riesiges, in düsterer Schwärze in die Lüfte hineinragendes Viereck; kommt man näher, so unterscheidet man zwei dunkle Seitensäulen, riesigen Strebepfeilern gleich, und eine hellere netzähnliche Verbindung in der Mitte derselben. Erst am Fuße des großartigen Bauwerks gewinnen wir den richtigen Ueberblick. Zu beiden Seiten ragen stolz die schlanken Thürme empor, trotz der Wucht des Materials und der Fülle der Arbeit durch die unvergleichliche Zierlichkeit der Ausführung einen überaus anmuthigen Eindruck auf den Beschauer hervorrufend; sie bekleidet, verbindet und bedeckt das riesige Baugerüst, selbst ein Werk der vollendetsten Technik. Zwölf Stockwerke aus dunklen Balken sind kühn und fest übereinander aufgeführt; sie verbinden die Thürme und umfangen jeden einzelnen mit starken, breiten, fest ineinander gefügten Brettern. Die Balken sind durch Bolzen untereinander festgehalten, die Grundlagen ruhen auf den vorspringenden Steinen des Mauerwerks, die Querträger sind zum Schutze gegen Witterungseinflüsse mit Asphaltpappe überzogen, die einzelnen Stockwerke mit festen, aus starken Bohlen gezimmerten Boden versehen. Das Besteigen des Gerüstes ist gestattet, und der Zweck unserer heutigen anspruchslosen Schilderung soll nur der sein, denjenigen unserer Leser, denen es überhaupt möglich ist, die Ausführung dieses Unternehmens, dessen Ergebnisse wirklich lohnender Natur sind, recht warm ans Herz zu legen. Gefahr irgend welcher Art ist durchaus nicht zu befürchten und die aufzuwendende Anstrengung so mäßig, daß selbst Damen und Kinder sich ihr ohne Besorgniß der Uebermüdung unterziehen können.

Durch den Eingang der Hauptbauhütte steigt man auf einer nicht allzu engen, durchweg völlig hellen steinernen Wendeltreppe 252 Stufen hinauf zu den Speichern der Kirchenschiffe; der Weg ist nicht beschwerlich und an mehreren Stellen bequeme Gelegenheit zum Ausruhen geboten. Die umfangreichen Gewölbe des gegen 250 Fuß langen Querschiffes und des noch einmal so langen Mittelschiffes fesseln durch ihre großartigen Schwingungen mächtig unseren Blick, der indessen schon im nächsten Augenblicke durch die Betrachtung der Eisenconstruction jenes zierlichen Thurmes dauernd gefesselt wird, der an dem Kreuzungspunkte zwischen Mittel- und Querschiff sich erhebt. Der „Dachreiter" wird im Allgemeinen, sowohl von der Straße als ganz besonders vom Domgerüst aus, recht geringschätzig betrachtet: verschwindet er doch auch in der That fast völlig vor den beiden benachbarten

die Socialdemokratie in Deutschland wirklich zerfallen sollte, so ist damit nur die **eine** Seite der Frage erledigt. Wichtiger vielleicht erscheint die andere, wohin dann nämlich die Massen sich wenden werden, sobald sie von dem Bann der Bebel und Liebknecht frei sind? vielleicht wäre es recht ersprießlich, die Thätigkeit des Fürsten Bismarck als Handelsminister einmal von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten. — Nach dem sich, wie telegraphisch bereits gemeldet, Delegirte von Handelskammern und anderen wirthschaftlichen Corporationen der Rheinprovinz, Westfalens, Hannovers, Hessens und Bremens auf einer Zusammenkunft in Dortmund für die Einführung der zweiten Stückgutklasse ausgesprochen, hält man hier das Inslebentreten dieser Tarifreform für so gut wie gesichert. Die Frage wird demnächst auch das Plenum des deutschen Handelstages beschäftigen, der noch im Laufe dieses Monats in Berlin sich versammeln soll. Ohne Zweifel dürfte derselbe sich der Dortmunder Resolution um so eher anschließen, als eine Prüfung der Vorschläge, welche der Verband deutscher Eisenbahnverwaltungen zur praktischen Durchführung der zweiten Stückgutklasse gemacht, nur zu deren Gunsten ausfallen kann. Anfänglich machte sich eine gewisse Opposition dagegen geltend, daß nur bestimmte niederwerthige und Massengüter der Wohlthat der Tarifherabsetzung theilhaftig werden sollten. Dieser Widerstand ist indessen, wie es scheint, gegenwärtig verstummt. Zum definitiven Austrag kann die Angelegenheit übrigens erst auf der Generalconferenz der Eisenbahnverwaltungen kommen, die noch vor Schluß dieses Jahres einberufen werden wird.

[**Die officiöse Rüge für die Ultramontanen**] in der „N. A. Z.", die bereits in telegraphischer Analyse vorliegt (s. Depeschentheil), hat folgenden Wortlaut: „Wenn Jemand, der fern von der Welt und ohne Kenntniß von dem, was in ihr vorgegangen, gelebt hat, ein Befremden und Bedauern darüber äußerte, daß die Feier zur Vollendung des Kölner Domes ohne einen Erzbischof vor sich geht, so könnte man seine Empfindungen verstehen, auch wenn man sie nicht theilt, würde aber auch mit etwas Geduld einem solchen Rip van Winkel leicht begreiflich machen, wer für die Lücke in dem Clerus, für die Verminderung des kirchlichen Pompes und für die Abweichung von sechshundertjähriger Gepflogenheit verantwortlich ist. Nicht so leicht ist es, mit Geduld das Schriftstück zu lesen, welches unter „Rheinischen Katholiken" zur Unterzeichnung colportirt wird und gegen den Willen der Verfasser schon jetzt veröffentlicht worden ist. Was die Caplanspresse ihren Lesern an Verschweigung und Unwahrheit bieten kann, erregt längst keine Verwunderung mehr bei der übrigen Bevölkerung; aber wenn die Verfasser dieser Eingabe an Se. Majestät den Kaiser einander haben ansehen können, ohne zu lächeln, und daß sie auch und vorzugsweise den höheren Schichten der Gesellschaft die Unterzeichnung zuzumuthen wagen können, das wird in der Culturgeschichte unserer Zeit, mit ihren parlamentarischen Institutionen und ihren Dampfpressen, einem späteren, vielleicht nicht entfernten Geschlechte unbegreiflich erscheinen. An wem hat es denn gelegen, daß der Gesetzentwurf, welchen die Regierung mit Genehmigung Seiner Majestät vor wenig Monaten an den Landtag gebracht hat, verstümmelt, daß der Paragraph, welcher die Rückkehr der Bischöfe möglich machen sollte, daraus entfernt worden ist? Die Eingabe drückt sich vorsichtig im Passivum aus: „diese wichtigste Bestimmung wurde abgelehnt." Wer hat es denn aber schon vergessen, daß das Centrum gegen den betreffenden Artikel gestimmt hat und daß der Rest des Gesetzes gegen das Centrum angenommen worden ist? Es ist nicht möglich, die Heuchelei und Unerschrockenheit der Verfasser der Eingabe richtig zu bezeichnen, ohne sehr unhöflich zu werden, oder Formen zu wählen, die besser den Witzblättern überlassen bleiben. Nur **ein** Gedanke in dem Schriftstück, auch sonst schon ausgesprochen, ist einer ernsthaften Besprechung werth. Die Verfasser behaupten und die Unterzeichner sollen erklären, daß ihnen die feierlichst verbriefte freie Religionsübung verkümmert sei, und es ist bekannt, daß sie dabei an den Erlaß Friedrich Wilhelm III. an die Rheinländer vom 5. April 1815 denken. Die Zusicherung:

„Eure Religion, das Heiligste, was dem Menschen angehört, werde Ich ehren und schätzen. Ihre Diener werde Ich auch in ihrer äußeren Lage zu verbessern suchen, damit sie die Würde ihres Amtes behaupten",

ist nie zurückgenommen, nie verletzt worden, und ihrer freigebigen Erfüllung sind die blühenden kirchlichen Einrichtungen zu danken, deren Verfall die Eingabe beklagt. Aber indem Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1815 die katholische Religion zu ehren und zu schätzen versprach, hat er sich nicht verpflichten wollen, weil nicht verpflichten können, die Staatsgewalt den Einrichtungen zu unterwerfen, welche der päpstliche Stuhl und ein Theil des Clerus in aller Zukunft sich zu geben für gut befinden würden. Die Rheinländer, auch ihr damaliger Clerus, haben die Beschlüsse des vaticanischen Concils nicht vorausgesehen und würden, wie Jeder weiß, der die Geschichte jener Zeit kennt, gegen solche Beschlüsse sich lebhaft verwahrt und sie nicht als Bestandtheil ihrer Religion betrachtet haben. Zum Beweise dessen genügt es, auf die heutigen Vorgänge zwischen dem Staat, dem Volk und dem Clerus in zwei katholischen Nachbarländern hinzuweisen. — Was die Verfasser der Eingabe mit derselben beabsichtigt haben, ist uns nicht deutlich, die Erklärung müßte denn in der Versicherung zu suchen sein, daß die Landesvertretung einer Initiative zur Verständigung mit dem päpstlichen Stuhl bereitwillig folgen würde. Wollen die Petenten damit etwa sagen, daß das Centrum sich jetzt anders besonnen habe?

[**Der Vatican und der rheinische Clerus.**] Die „Italie" meldet, ein Theil des rheinischen Clerus habe dem Papste den Entwurf einer Eingabe unterbreitet, in welcher der Deutsche Kaiser gebeten werden soll, den Culturkampf zu beendigen und die Bischöfe und Priester, welche von den Maigesetzen getroffen worden sind, zu begnadigen. [Offenbar ist die bekannte Immediat-Eingabe gemeint.] Der Vatican habe diesen Entwurf gebilligt unter der Bedingung, daß der heilige Stuhl nicht in die geplanten Schritte hineingezogen werde. Die letztere Auskunft sieht allerdings der vaticanischen Politik sehr ähnlich; übrigens möchten wir der „Italie" die Verantwortung für ihre Angabe überlassen.

[**Cardinal Hergenröther's Verhandlungen.**] Man erinnert sich der bei der Kissinger Cur des Fürsten Bismarck in einer größeren Anzahl von Zeitungen veröffentlichten Wiener Nachricht, nach authentischen Berichten würde ein Cardinal für den Reichskanzler, der nach Gastein gehe, in Bereitschaft gehalten. Die Einladung war sehr deutlich; es ist ihr aber bekanntlich keine Folge gegeben worden. Jetzt ist Cardinal Jacobini nach Rom entboten worden und Cardinal Hergenröther ist, nachdem er sich in der Nähe von Kissingen und sonstiger Orte fruchtlos aufgehalten hat, nach Rom zurückgekehrt. Ueber die Erlebnisse des Cardinals Hergenröther veröffentlicht jetzt der „Kuryer Pozn." einen „aus der besten Quelle" geschöpften Bericht. Die beste Quelle für die Erlebnisse des Cardinals — meint die „Nat.-Ztg." — wird man nicht weit von ihm selbst zu suchen haben. Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen; hören wir also die Erzählung des Herrn Hergenröther nach der Uebersetzung der „Germania"; sie hat die schwere Aufgabe, das absolute Fiasco des Cardinals in möglichst heiterem Lichte zu zeigen, und ermangelt nicht des Humors.

„Vor einigen Tagen — so schreibt das Blatt — ist Cardinal Hergenröther von seiner längeren Reise in Baiern und Oesterreich hierher zurückgekehrt. Er hatte dieselbe einzig und allein aus Gesundheitsrücksichten unternommen, weil er im Juni an einem fast täglich wiederkehrenden Fieber litt, das nach Ansicht der Aerzte nur durch einen Klimawechsel geheilt werden konnte. Diese Ansicht erwies sich als richtig, denn der Kirchenfürst ist rüstig und gekräftigt heimgekehrt; er bedurfte der Kräftigung auch gar sehr wegen der kolossalen Arbeiten, die im päpstlichen Archiv seiner kundigen Hand harren. Es ist viel über die politische Mission geschrieben worden, die ihm Leo XIII. übertragen haben sollte; ich kann indessen versichern, daß an diesen Gerüchten nicht ein wahres Wort war, und daß der Cardinal außer der Absicht, seinen Gesundheitszustand zu bessern, keinerlei andere Zwecke bei seiner Reise im Auge hatte. Trotzdem ist es richtig, daß hochgestellte preußische Beamte ihn sowohl in Regensburg, als auch anderweitig unterwegs und schließlich auch in Salzburg und Gastein aufsuchten, woselbst der Cardinal einige Zeit verlebte. Zweck dieser Besuche waren keinerlei Unterhandlungen und noch weniger deutlich formulirte Vorschläge, sondern nur das Verlangen, in Erfahrung zu bringen, welche Zugeständnisse die preußische Regierung vom heiligen Stuhl erhoffen könne. Die Herren klagten über das schroffe Non possumus der päpstlichen Curie, worauf der Cardinal gewöhnlich entgegnete, die Curie sei bis zur äußersten Grenze der Nachgiebigkeit gegangen und jeder weitere Schritt auf diesem Wege könne nur mit Verletzung ihrer Würde und zum offenbaren Schaden der Kirche erfolgen. Da rief einmal ein preußischer Geheimrath aus: „Geben Sie uns die Privilegien, welche die bairische Regierung hat, und wir werden zufrieden sein." „Sie vergessen", entgegnete der Cardinal, „daß ich viele Jahre in Baiern gewohnt habe und die dortigen Verhältnisse genau kenne; ich kann Ihnen sagen, daß die bairische Regierung wenig erhalten, aber viel usurpirt hat; früher ging das hin, allein bei den heutigen Zeiten wird die Kirche derartige Usurpationen nicht dulden, und am wenigsten bei einer nichtkatholischen Regierung. Uebrigens sind selbst heute, trotz so vieler ungerechtfertigten Prätensionen der Regierung, die Bischöfe von Baiern unendlich viel freier, als die Bischöfe nach den preußischen Maigesetzen." Gewöhnlich schlossen diese Unterredungen mit der feierlichen Versicherung der Geheimräthe, die Würde der preußischen Regierung gestatte neue Zugeständnisse nicht. Der Cardinal ist aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß die preußische Regierung im Ernste an eine Aussöhnung mit der Kirche nicht denkt, und erstattete in diesem Sinne Bericht über alle jene halbamtlichen Unterredungen, als ihn der heilige Vater nach den Eindrücken fragte, die er auf seiner Reise erhalten. In Gastein machte ihm sogar Jemand den Vorschlag, mit dem Minister von Puttkamer zusammenzutreffen, allein der Cardinal erklärte geradezu, bei der gegenwärtigen Stimmung der preußischen Regierung würde eine solche Zusammenkunft doch keinen Zweck haben."

[**Verbindung der evangelischen deutschen Landeskirchen.**] Die „L. C." schreibt: Der eben in Bremen abgehaltene nordwestdeutsche Protestantentag hat durch seinen ersten Referenten eine Idee zum Programm gestaltet, mit der auch Politiker etwas anfangen können und früher oder später sich damit werden beschäftigen müssen, nämlich die Verbindung der evangelischen deutschen Landeskirchen zu einer Gesammtdarstellung des nationalen Protestantismus. Die Landeskirchen sind aus der Reformation ja sehr verschiedenartig und sozusagen zufällig entstanden, — große und kleine, monarchische und communal republikanische, lutherische, reformirte und unirte. Ihre Angehörigen fühlen sich gleichwohl ziemlich so eins, wie die Angehörigen der deutschen Einzelstaaten vor der großen That von 1866. Warum dies nicht auch in einer sichtbaren, handgreiflichen, wirkungsfähigen Form ausprägen dem Papstthum gegenüber, das ja noch keineswegs Miene macht, auch nur aus Deutschland endlich abzuziehen in den Beziehungen zu Reich und Staaten? ferner können die protestantischen deutschen Christen als solche wohl wünschen, eine Spitze zu erhalten. Die Eisenacher Kirchen-Conferenz, blos von den Kirchenregierungen beschickt und ohne vertrags- oder verfassungsmäßig festgestellte bestimmte Befugnisse, gleicht bestenfalls dem alten Bundestage. Eine sowohl aus Vertretern der Kirchen-Regimente wie aus Abgeordneten der Landessynoden gebildete Gesammt-Repräsentation mit ständigem Ausschuß würde etwas ganz anderes sein. Von ihr könnten nach außen wirksame Vertheidigungsacte ausgehen, nach innen Impulse die Befreiung und Ausgleichung, gerade wie in der politischen Sphäre vom Reiche. Freilich erscheint die heutige Lage der Dinge besonders in Preußen wenig angethan, Entschlüsse und Erfolge solcher Art zu begründen. Aber mit Recht wurde in Bremen betont, daß Ideen wie diese nach unserer eigenen nationalpolitischen Erfahrung lange vorher in meinungmachenden Umlauf gesetzt werden müßten, ehe sie Realität gewinnen könnten. Einige liberale Theologen waren gleichwohl für ihre freie Bewegung in Hamburg u. s. w. zu besorgt, um für jetzt von einer näheren kirchlichen Verbindung mit Preußen hören zu mögen. Aber die Leiter der nordwestdeutschen Protestantenvereine in Bremen, Hildesheim, Osnabrück u. s. f. hegen frischeren Muth. Auch sie wollen auf kirchlichem Gebiet weder Annexionen noch eine gewaltsam durchgeführte so straffe Centralisation wie das staatliche Leben eines Volkes seiner Sicherheit halber bedarf. Aber sie denken, daß der deutsch-protestantische Einheitstrieb bei der allzu dürftigen Befriedigung der Eisenacher Conferenz auch heute schon nicht mehr stehen bleiben kann, sondern unter Vorbehalt der freien Selbstbestimmung der Landeskirchen eine sie zusammenfassende Organisation verlangt.

[**Personalveränderungen bei den Justizbehörden.**] Der Landgerichtspräsident **Kupffender** in Schneidemühl ist zum Senats-Präsidenten bei dem Oberlandesgericht in Breslau ernannt. Der Kammergerichtsrath z. D., Geheime Justizrath **Berndt** ist gestorben. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath **Münchmeyer** in Sensburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Meseritz, der Landgerichtsrath **Fatken** in Beuthen O.-S. und der Amtsgerichtsrath **Lönnies** in Berlin als Landgerichtsrath an das Landgericht I. in Berlin, die Amtsrichter: Freiherr **von Berg** in Bleichenrode an das Amtsgericht in Merseburg, Dr. **Kreutzer** in Nieder-Wüstegiersdorf, v. **Fürstenmühl** in Festenberg und v. **Hoven** in Karlsruh O.-S., an das Amtsgericht in Cosel, **Pritsch** in Margonin an das Amtsgericht in Schneidemühl, Dr. **Böger** in Friedewald an das Amtsgericht in Pellworm, **Zießler** in Arys an das Amtsgericht in Wusterhausen a. D. und **Erler** in Gutstadt an das Amtsgericht in Nieder-Wüstegiersdorf. — Dem Landgerichtsrath **Heintze** in Hirschberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden. — Der Amtsgerichtsrath **Linz** in Catzenelnbogen ist gestorben. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichts-Assessoren **Kalkowski** bei dem Landgericht in Breslau und **Gieseke** bei dem Landgericht in Magdeburg, die Referendarien **Cillis** und Dr. **Ruland** bei dem Landgericht in Bonn. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt, Justizrath **Schwabe** in Breslau bei dem Oberlandesgericht daselbst und der Rechtsanwalt, Justizrath Dr. **Getz** in Frankfurt a. M. bei dem Oberlandesgericht daselbst. — Dem Notar, Rechtsanwalt **Büning** in Ahaus ist der Wohnsitz in Burgsteinfurt an-

---

Riesenthürmen. Hier in der Nähe lernt man den über die Achsel angeschauten kleineren Bruder der beiden Steinriesen ganz anders schätzen! Sowohl durch die Zierlichkeit seiner eleganten Formen als auch durch seine Höhe würde er einen wirksamen Schmuck manches kleineren Tempels bilden. Von hier aus können wir auch der Kaiserglocke einen flüchtigen Besuch abstatten, die sich neben ihren kleineren Genossinnen gar stattlich ausnimmt in ihrem dunkeln Erzmantel. Nicht weniger als 28 Männer müssen an den Seilgewinden arbeiten, wenn der eherne Koloß seine gewaltige Stimme erheben soll, um der frommen Beter Schaaren in die weiten Räume des Gotteshauses zu rufen, das nach vielhundertjähriger Arbeit jetzt endlich im Glanze der Vollendung dasteht. An der Dampfmaschine vorbei, welche die langen Jahre der Bauthätigkeit hindurch das Material zum Thurmbau heraufzog, betreten wir jetzt das eigentliche Gerüst. Eine breite, feste, bequeme, durchaus sichere Treppe führt bis zur höchsten Spitze des hölzernen Wunderbaues, zum Fuße der Kreuzblumen; bis dahin haben wir noch 550 Stufen zurückzulegen. Aber das Steigen wird leicht, oder vielmehr man wird sich der zu leistenden Anstrengung gar nicht bewußt, so vielfach wird der bewundernd umherschweifende Blick nach allen Seiten hin gefesselt. Auf den Ruhepunkten überschauen wir die zu unseren Füßen sich ausbreitende Stadt, deren Umrisse und Gebäude sich allmälig immer mehr verkleinern; während des Emporkletterns stoßen wir bald hier, bald da auf eine Einzelheit, deren Betrachten zum Verweilen nöthigt. Obgleich das Gerüst die Thürme vielfach völlig verbirgt, so gewähren doch einzelne freiliegende Stellen erwünschte Gelegenheit zu eingehenderer Betrachtung der mannigfachen architektonischen Schönheiten, die erst hier, in unmittelbarer Nähe, zu richtiger Wirkung gelangen. Die harmonischen Formen der mächtigen Rosetten, die zierlichen Statuen und allegorischen Gestalten, die strebenden Kreuze mit ihren reizenden Blumen, jedes Eckchen, jeder Vorsprung, jede Wendung bis in die kleinste Einzelheit künstlerisch ausgeführt, bis zu den Ranken und Zacken des Blätterwerkes mit liebevollem Eifer behandelt, bilden einen wahren Triumph der Steinhauerarbeit. Vom Fuße des Domes aus die gewaltigen Thürme betrachtend, vermag der beschränkte menschliche Blick die verschwenderische Fülle der vorhandenen Einzelheiten nicht gebührend zu würdigen; theils erscheinen sie ihm so verkleinert, daß er die Ausführung nicht zu überschauen vermag, theils verschwinden sie völlig. Erst hier oben, auf dem kühnen Bau zwischen den Thürmen, stehen wir bewundernd vor der vollendeten Kunst, deren treuer Gewissenhaftigkeit das Ideal vorschwebt, auch die scheinbar unbedeutendste Kleinigkeit mit derselben liebenden Pflege zu behandeln, wie das in aller Augen fallende Werk. Auf den einzelnen Stockwerken machen wir nebenbei überall die erfreuliche Wahrnehmung, mit welcher eingehenden Sorgfalt die Bauleitung bemüht gewesen ist, alle nur denkbaren Sicherheitsvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen zu treffen. Die Aufzüge für Balken, Arbeitsgeräthe und Steinen sind, ebenso wie das ganze Gerüst, mit musterhafter Festigkeit hergestellt; um jeder Feuersgefahr zu begegnen, befinden sich auf den einzelnen Etagen umfangreiche Wasserkübel und passende Löschmittel, außerdem bemerken wir überall Sprachrohre und Verbindungsschellen zur sofortigen gegenseitigen Verständigung. Ein lohnender Gedanke muß es für den trefflichen Baumeister sein, daß seine diesbezüglichen Bestrebungen sich so glänzend bewährt haben; seit dem Beginne der Wiederaufnahme der Bauthätigkeit im Jahre 1842 ist nicht ein einziger Unglücksfall zu beklagen gewesen.

Endlich stehen wir auf der Höhe, sind wir nach langer Wanderung am Fuße der Kreuzblumen angelangt, die, von unten gesehen, so winzig, fast wie zierliche Säulenknäufe anzuschauen, hier dem Besucher wie stattliche Bäume erscheinen.

In bläulichem Schimmer erblicken wir in weiter Ferne die Spitzen des Siebengebirges und den Kirchthurm unserer Nachbarstadt Düren, zu unseren Füßen dehnt sich nach allen Richtungen die alte Rheinmetropole aus, strömt der spiegelglatte Strom in schimmerndem Glanze dahin, liegen fruchtbare Aecker, grüne Wiesen und dunkle Wälder. Die Vogelschau aus der gewaltigen Höhe bietet ein anziehendes Bild, zwar nicht zu vergleichen dem überwältigenden Anblicke, wie ihn das Häusermeer von London, von der Feuersäule aus betrachtet, dem Zuschauer darbietet, nicht der zauberhaften Schönheit der ewigen Stadt am Bosporus mit ihren goldenen Kuppeln und zierlichen Minarets, ihren inmitten grüner Gärten und schwarzer Cypressen dahingelagerten, vom blauen Meere umschlungenen, von schneebedeckten Bergesgipfeln umsäumten Marmorpalästen und farbigen Häusern, aber doch in seiner begrenzten Uebersichtlichkeit und mannigfaltigen Abwechselung überaus freundlich wirkend. Bald schnurgerade, bald strahlen- oder fächerförmig, bald in regellosem Zickzack dehnen sich nach allen Richtungen die Straßen aus, und frisches Grün belebt vielfach den einförmigen Anblick des grauen Mauerwerks, aus dessen Reihen die großen Gebäude, der Bahnhof, die Kasernen, das Bürgerhospital, der Appellhof, sich wirkungsvoll herausheben. Ueberaus anmuthig stellen sich die eingestreuten Gärten dar — unter ihnen besonders die geschmackvolle, von glasgedeckten Veranden umrahmte Anlage des Hotel du Nord —, ebenso die baumbepflanzten Glacis und die buschigen Fluren am Rhein, die stattliche Reihe von parkumsäumten Villen bis zum Zoologischen Garten und der Flora. Alles wird bis ins Unendliche verkleinert: die Häuser und Gärten sehen aus wie der Inhalt einer Bauschachtel für Kinder, die auf der Straße umherwandelnden Menschen, die Wagen und Pferde, die Schiffe auf dem Rhein wie Nürnberger Spielsachen, die Gascandelaber wie Nippfiguren, das Pflaster der Straßen wie ein feines Drahtnetz, die Inschriften auf den Gebäuden wie zierliche Arabeskenstickerei. Fürwahr, wie klein ist, räumlich gemessen, der Mensch! Und wie groß ist anderseits wieder dieser winzige Erdenbewohner, dessen Aufschwunge dieses herrliche Bauwerk sein Dasein verdankt, dieser erhabene Dom, von dessen stolzer Höhe herab betrachtet, der geistvolle Schöpfer selbst völlig zu verschwinden scheint.

Schon rüsten sich die Zimmerleute, um den oberen Theil des riesigen Balkenwerks abzubrechen, damit die Spitzen der Thürme freigelegt werden. Nach wenigen Monden wird das Gerüst verschwunden sein und der vollendete Dom mit seinen gewaltigen Thürmen in voller Majestät frei dastehen. Möge sich an ihm das herrliche Wort des verewigten geistvollen Königs bewahrheiten: „Der Dom von Köln — das bitte ich von Gott — rage über diese Stadt, rage über Deutschland, über Zeiten, reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden bis an das Ende der Tage!"

[**Zum Domfest in Köln.**] Aus Köln, 7. October, schreibt man: Ein Gang durch die Straßen unserer Stadt zeigt auf Schritt und Tritt, wie emsig die Vorbereitungen zur festlichen Begehung des 15. und 16. October getroffen werden. In der engen Hochstraße, jener charakteristischen Geschäftsgasse Kölns, ist man ungemein thätig, Pflaster und Trottoire in Ordnung zu bringen; die Gerüste an den Neubauten müssen abgebrochen werden. Durch diese Straße wird der kaiserliche Zug gehen. Die Bewohner der in derselben gelegenen Häuser machen so gute Geschäfte, wie sie es kaum wohl annehmen konnten, da die Fremden, die nach Köln eilen werden, sowohl möblirte Zimmer, als auch nur einzelne Fenster zu hohen Preisen miethen, um dem großen Schauspiel, das sich zutragen wird, zusehen zu können. Im Domhof, dem großen Platze gegenüber dem Südportale des Domes, werden für die Fenster ganz erstaunliche Summen bezahlt; man erzählt sich, daß in einem der größten Hotels jetzt 250 Thlr. für ein möblirtes Zimmer geboten worden sind; einzelne Fenster kosten 50 bis 100 Thlr. Diejenigen aus den Provinzen, die in Köln noch keine Unterkunft gesucht haben, thun gut, sich schleunigst darum zu bemühen, da die meisten Hotels ausverkauft worden sind. Aus Holland und Belgien werden zahlreiche Fremde eintreffen.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die erste Aufführung von Paul **Lindau's** neuestem Stück „Verschämte Arbeit" im Schauspielhause soll am 23. October stattfinden.

Am Mittwoch sollte im **Kroll'schen** Theater die Aufführung einer Novität stattfinden. Mittags erhielt die Direction des Nationaltheaters, nachdem das Stück der Polizei bereits lange vorher vorgelegen hat, die Weisung: sie dürfe die Posse „Narrenseile" — Französisch „Les jocrisses de l'amour", — nicht zur Aufführung bringen. Der polizeiliche Erlaß lautet wie folgt:

Polizei-Präsidium.
Journ.-Nr. 2436. Berlin, 6. October 1880.
P. J. III. A.

Die von der Direction nachgesuchte Genehmigung, das Barrière'sche Stück „Am Narrenseil der Liebe" in dem Kroll'schen Theater zur Aufführung bringen zu dürfen, kann nicht ertheilt werden, wegen des durchaus frivolen Inhalts des Stückes, der sich auch durch Streichungen und Kürzungen einzelner Scenen nicht hätte beseitigen lassen. Die ganz ungehöriger Weise für heute bereits angekündigte erste Aufführung des Stückes muß daher unterbleiben und ist das Polizeirevier 3 mit entsprechender Weisung versehen worden.

Die eingereichten beiden Exemplare sind heute dem Boten Wohlderselben ausgehändigt worden.

An die Direction des National-Theaters hier.

Königliches Polizei-Präsidium.
(gez.) von Madai.

Der „B. B.-C." bemerkt hierzu: „Wenn der Erlaß des Polizeipräsidiums von einem „durchaus frivolen Inhalt" spricht, so haben wir zu erwähnen, daß jedenfalls Stücke mit unendlich viel frivolerem Inhalt ruhig zur Aufführung zugelassen worden sind. In einer Stadt beispielsweise, wo man „Le fils de Coralie" unbeanstandet spielt, brauchte das Polizeipräsidium in seiner Tugendhaftigkeit nicht zu erröthen ob der „Narrenseile". Das Sujet des Barrière'schen Stückes ist im Grunde ein ganz sympathisches. Der Inhalt der Posse ist der, daß ein Rentier Namens Cäsar Moulinier, seine beiden Neffen von den Narrenseilen der Liebe, die sie an zwei leichte Dämchen knüpfen, zu lösen und sie anständig zu verheirathen versteht. Stücke, wie beispielsweise die im Nationaltheater aufgeführte Posse „Nina, oder der Mann der Debütantin", überragen an Frivolität die „Narrenseile" so himmelweit, daß wir nicht begreifen können, wie man das eine Stück erlauben, das andere verbieten kann. Die Stellen, welche ganz besonders von der Polizei-Censur beanstandet worden sind, sind im Grunde ganz curioser Art. Was soll man beispielsweise dazu sagen, wenn eine harmlose Aeußerung, wie die folgende: „Da kommen Eure künftigen Gattinnen, die künftigen Mütter Eurer künftigen Kinder!" von dem polizeilichen Rothstift nicht verschont worden sind. Sogar ein Citat aus Richard Wagner's „Siegfried" — Jung Siegfried sagt die Worte zu dem Zwerge Mime — „Deinen Sudel saufe allein", ist merkwürdigerweise durch den Rothstift des Censors decorirt worden."

Der ehemalige k. k. Hofburgschauspieler, Herr **Carl Wiene** gastirt gegenwärtig mit großem Erfolg und vor überfüllten Häusern am Ostend-Theater in Erkmann-Chatriens „Verurtheilt".

Görlitz. Die Herren **Moser** und **Schönthan** arbeiten bereits wieder an einer neuen Compagnie-Arbeit, welche den Titel „Auf Tod und Leben" führen soll. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Gustav v. **Moser** demnächst sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als dramatischer Schriftsteller feiert. Auf der Görlitzer Bühne ist er am 15. März 1856 zum ersten Mal mit einem Einacter, betitelt „Ein weiblicher Husar", hervorgetreten. Eines seiner nächsten Stücke machte seinen Weg über fast alle deutschen Bühnen. Es ist dies: „Wie denken Sie über Rußland?" Jener Einacter „Ein weiblicher Husar", der recht gut gefiel, war entscheidend für die Laufbahn **Moser's**, der fortan die Oekonomie nur noch so nebenher betrieb und sich der Hauptsache nach der dramatischen Schriftstellerei zuwandte, der er mit wechselndem Glück ein Vierteljahrhundert lang obgelegen hat.

Dresden. **Hedwig Rolandt**, die dermalige Primadonna des königlichen Hoftheaters zu Wiesbaden, ist an Stelle der Frau Marcella Sembrich für das Dresdener Hoftheater in Aussicht genommen. Fräulein Hedweg Rolandt wird demnächst ein größeres Gastspiel in Dresden absolviren.

Frankfurt a. M. Die Eröffnung des Frankfurter Stadttheaters, die erst am 18., dann am 19. October stattfinden sollte, ist abermals um einen Tag verzögert worden und findet nunmehr am 20. statt. Der Aufführung des Mozart'schen „Don Juan" geht ein von Wilhelm **Jordan** geschriebenes Festspiel voran. Bekanntlich wird Se. Majestät der **Kaiser** bei der Eröffnungsvorstellung anwesend sein.

Wien. Das Theater an der Wien wurde am 1. October mit einer neuen Operette von Joh. **Strauß**: „Die Spitzenkönigin", eröffnet. Dieselbe fand eine sehr beifällige Aufnahme.

Ein neuer **Tizian** entdeckt — diese Nachricht wird in der Kunstwelt nicht geringe Sensation machen. Das bisher unbekannt gebliebene Gemälde, welches der Pinsel des Venetianischen Meisters aus Cadore geschaffen, ist ein lebensgroßes Portrait der Gemahlin Kaisers Karl des Fünften. Das Bild hing unbeachtet in einem Gange des Schlosses Ambras, von wo es ein Herr Dr. Ilg mit anderen für die Belvedere-Galerie, respective die neuen Museen bestimmten Kunstwerken nach Wien schaffte. Der glückliche Finder hat auch den vollgiltigen Beweis für die Echtheit des Bildes erbracht.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

gewiesen. — Der Notar Melchers in Jüchen ist gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Kaumanns und Pfeffer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Bauermeister, Schneider und Clodius im Bezirk des Oberlandesgerichts in Celle, Hirsch im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Maaß im Bezirk des Kammergerichts und Noack im Bezirk des Oberlandesgericht zu Breslau. — Der Gerichts-Assessor Rotzoll ist aus dem Bezirk des Kammergerichts in den des Oberlandesgerichts zu Marienwerder versetzt.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 8. Octbr. [Die Lage im Innern.] Viel Tröstliches enthält der hochofficiöse Artikel des „Pester Lloyd“ über das Programm des Grafen Taaffe für die Deutschösterreicher gerade nicht. Von dem Cavalier, der Mitglied und die längste Zeit auch Präsident des Bürgerministeriums gewesen, der unter Auersperg die hervorragende Stelle eines Statthalters in Innsbruck bekleidete, durften die Deutschliberalen wenigstens das Eine nicht erwarten, daß die „österreichische Mission“ des Cabinets sei, das den Nationalen angethane Unrecht zu sühnen — während die Verfassungspartei mit der Gewährung selbst ihrer als berechtigt anerkannten Forderungen sich so lange zu bescheiden habe, bis die Verbitterung der Föderalisten sich so weit gelegt haben werde, daß sie im Stande seien, Vernunft anzunehmen. Wenn dagegen die Deutschösterreicher nicht im Sinne der Regierung Vernunft annehmen, so wird Ihnen mit Anwendung der „Autorität“ gedroht. Durch den Schreckschuß an die Adresse der eigenen Partei, zu demissioniren, wenn die Föderalisten ihn über die Grenze seines Programms hinausdrängen wollen, wird aber Graf Taaffe schwerlich über den Stein des Anstoßes hinwegkommen, daß er sich nur noch auf eine Majorität der Rechten stützen kann, die im Unterhause noch kein halbes Dutzend Stimmen beträgt und im Oberhause in entschiedener Minorität ist. Und da es für ihn persönlich am Ende sehr gleichgiltig ist, ob er einem Cabinet Hohenwart-Clam oder einer verfassungstreuen Regierung weichen muß: stehen die Dinge heute wenigstens unleugbar so, daß er sich am längsten am Ruder erhalten kann, wenn er sich der föderalistischen, der nationalen und der clerical-feudalen Reaction der Rechten soweit anschließt, wie ihm dies der Hof nur irgend im Interesse der auswärtigen Politik, der Einheit des Reiches und des Heeres gestatten kann. Das also ist der momentane Kern der Situation. Das Cabinet Taaffe wird genau so lange dauern, bis die Grafen Hohenwart und Clam-Martinic sicher sind, daß sie selber und nicht die Verfassungstreuen seine Erbschaft antreten; und daraus ergiebt sich seine parlamentarische Position ganz von selbst. Hoch merkwürdig ist jedenfalls der Passus: „Wenn je ein Cabinet den Czechen wohl wollte, so ist es das gegenwärtige; aber durch ihr ungestümes Drängen erschweren sie die Action der Regierung und schädigen die eigenen Interessen.“ Hat sich hier der Officiöse nicht schief ausgedrückt — und es ist jedenfalls ein Ober-Officiosus, mit dem wir es zu thun haben! — so giebt das viel zu denken, da ja Hohenwart den Czechen schon die Fundamental-Artikel bot, natürlich auch ohne zuzugeben, daß dadurch „die Einheit des Reiches geschädigt“ werde. Wenn daher Graf Taaffe sich rühmt, von keinem seiner Vorgänger an Wohlwollen gegen die Czechen übertroffen zu sein, so muß er noch gar große Dinge in petto haben. Da wird er denn allerdings die „energischen Maßregeln“, die der Verfassungspartei in Aussicht gestellt werden, noch bedeutend steigern müssen. Daß das jedem dirigirenden Minister sehr leicht möglich ist, soll sicher nicht verkannt werden. Eben so wenig aber darf man übersehen, daß dabei auch der Conflict sich vertieft. Das Egerer Gericht hat die Confiscation der Karlsbader Resolutionen aufgehoben, die also in Böhmen frei versandt werden, während das Wiener Landesgericht die Saisirung der hiesigen Abendblätter bestätigt hat. Schmeykal ist hier eingetroffen, um mit Kopp — Joseph Kopp, bei Leibe nicht der Schützen-Kopp Eduard — Alles für den allgemeinen deutschösterreichischen Parteitag vorzubereiten. Die Studentenschaft Wiens will sich mit einem Fackelzuge betheiligen und sie hat an dem Historiker Lorenz einen Rector erhalten, der als „schneidiger“ Deutscher vom Ministerium seiner Stelle als Mitglied der Prüfungs-Commission enthoben war. Der Gemeinderath hat sich gestern mit 57 gegen 56 Stimmen als Vice-Bürgermeister einen radicalen „Bezirksberger“ Dr. Schrank zugelegt. Kurz, mit aller „Energie“ kann Graf Taaffe da einen Wirrwarr heraufbeschwören, der erst recht den Feudalen in den Sattel hilft, weil der gordische Knoten durchhauen werden muß.

[Vorbereitungen für den allgemeinen österreichischen Parteitag in Wien] werden bereits getroffen. Mit den nächsten Veranstaltungen wurde Dr. Schmeykal betraut, und derselbe kommt in den nächsten Tagen nach Wien, um hier mit den hervorragendsten Parteimännern Rücksprache zu nehmen. Da die Regierung entschlossen ist, ihre Autorität zu zeigen, ist den Veranstaltern die äußerste Vorsicht in Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen dringendst zu rathen.

[Der allgemeine österreichische Parteitag und die Wiener Studentenschaft.] Wie wir vernehmen, hat sich ein Studenten-Comité gebildet, welches einer einzuberufenden allgemeinen Versammlung der deutschen Studenten Wiens folgenden Antrag vorlegen wird: „Die deutsche Studentenschaft Wiens ersucht den Rector Prof. Dr. Lorenz, den allgemeinen deutsch-österreichischen Parteitag, falls er in Wien zusammentritt, officiell im Namen der deutschen Studenten und der Universität zu begrüßen.“ Ferner soll ein Fackelzug veranstaltet werden. Für den Fall als die Polizei die allgemeine Studentenversammlung nicht gestatten sollte, gedenkt das Comité eine andere gesetzliche Form zu suchen, um die Sache in der Studentenschaft anzuregen.

[Die Czechen über den deutsch-österreichischen Parteitag.] „Narodni Listy“ besprechen in ihrem Artikel die Consequenzen der von der Gemeinde Wien angenommenen Resolutionen, betreffend den allgemeinen österreichischen Parteitag, und sagen: „Der Wiener Parteitag kann keine anderen Folgen haben, als entweder den Sturz des Grafen Taaffe oder eine entscheidende Wendung in seiner Politik zur Rechten; das Eine oder das Andere wird uns immerhin willkommener sein, als die jetzige unerträgliche, ohnmächtige Situation, welche wie flüssiges Blei drückt und jede fruchtbare Thätigkeit erstickt.“

[Widersprechende Gerichtsbeschlüsse.] Während das Kreisgericht Eger die Confiscation der für den deutsch-böhmischen Parteitag vorgeschlagenen Resolution wieder aufhob — hat das Wiener Landesgericht, die aus dem gleichen Anlaß erfolgte Confiscation von dortigen Blättern bestätigt und im objectiven Verfahren eine Verurtheilung auf Grund des § 65 des Strafgesetzbuches ausgesprochen. Die Motive der Nichtbestätigung der Beschlagnahme der Karlsbader Resolution durch das Kreisgericht in Eger lauten: „Die Resolution fordert zur Bekämpfung der Regierungs-Maßnahmen mit allen gesetzlich gestatteten Mitteln auf. Die Aufforderung zum Gebrauche des gesetzlich Gestatteten kann das Gesetz nicht verletzen; daher ist kein Delict begründet.“

Rußland.

⚭ **Warschau,** 8. Octbr. [Minister Greigh. — Kalisch-Breslauer Bahn. — Taubenpost. — Fallissements.] Der Finanzminister Greigh, der sich jetzt in unserer Stadt aufhält, empfing gestern eine Deputation aus Kalisch, die wegen der projectirten Bahn von Lodz nach Kalisch, mit der Zweiglinie Wieruszow, hierher gekommen war. Diese Bahn hat für Deutschland eine außerordentliche Bedeutung. Sie würde nämlich den Weg nach Warschau um 20 Meilen abkürzen, was für Breslau und viele andere Hauptstationen höchst wichtig ist. Der Minister gab der Deputation den Bescheid: 1) daß er die Concession einem ausländischen Consortium nie ertheilen werde, 2) daß die Bahnlinie Kalisch-Lodz mit der Zweiglinie Wieruszow auf die Genehmigung der Regierung und ihre materielle Unterstützung mit Bestimmtheit zählen könne, daß jedoch 3) die Ausführung derselben erst dann in Angriff genommen werden kann, wenn die Strecke Iwangorod (eine Festung) — Dabrowa (Station der Waschau-Wiener Bahn und Kohlenbergwerke) als die wichtigere und für strategische Zwecke sowohl als für das Bergwesen unentbehrliche Linie fertig gestellt sein wird. Morgen reist der Minister, von dessen Anwesenheit sich die hiesige Kaufmannschaft viel für die Zukunft verspricht, nach dem Gouvernement Kijew, um die dortigen Zuckersiedereien zu inspiciren. — Zur Unterhaltung einer Taubenpost für das Jahr 1881 in Warschau, Kijew und anderen Städten hat das Kriegsministerium 11,313 Rubel ausgesetzt. Von allen Taubenpoststationen ist die Warschauer am reichsten ausgestattet und am besten organisirt. — In den letzten Tagen hat das Warschauer Handelsgericht den Concurs über ein an hiesigem Orte wohlbekanntes Haus ausgesprochen. Die Passiva betragen 150,000 Rubel. Wie man uns versichert, stand dieser Bankrutt im engsten Zusammenhange mit vielen in letzter Zeit hier vorgekommenen Fallissements. Es ist das Gerücht verbreitet, daß in nächster Zeit noch zahlreiche andere Fallissements zu erwarten stehen. Die Ursache dieser Calamität sucht man in übertriebenen Häuserspeculationen. Wie ehemals in Wien wurde auch hier in den letzten Jahren außerordentlich viel gebaut, selbst wenn man nicht das geringste Capital besaß. Man rechnete darauf, nach Fertigstellung des Baues eine Anleihe zu erhalten und so die Kosten desselben zu decken. Es hat wohl auch mancher glänzende Geschäfte bei diesem System gemacht. Jetzt, wo sich der Geldmangel fühlbar macht, eine große Anzahl von Wohnungen leer steht, führt diese Speculation meist zum Ruin. So hat erst vor einer Woche einer der Hauptspeculanten seine Zahlungen eingestellt.

[Die russischen und die chinesischen Seestreitkräfte] Bei den jetzigen gespannten Verhältnissen und dem in Aussicht stehenden Kriege zwischen Rußland und China ist es von hohem Interesse, die Machtverhältnisse beider Staaten kennen zu lernen: Die russischen Seekräfte bestehen aus der sibirischen Flottille und den zu ihrer Verstärkung abgegangenen Kriegsschiffen. Erstere Flottille besteht aus: 1 Schraubenklipper mit 9 Geschützen, 3 Raddampfern mit geringer Armirung, 2 Transportdampfern, 4 Kanonenbooten, 1 Schraubenschooner, 3 kleinen Hafendampfern und einigen kleinen und Schulsegelschiffen. Diese Flottille ist vor längerer Zeit schon verstärkt worden durch: 2 Schraubenfregatten zu 12 bis 14 Geschützen, 2 Schrauben-Klippern zu 9 Geschützen, 1 Kanonenboot und neuerdings durch: 2 Panzerfregatten zu 20 und 26 Geschützen, 1 Panzerbatterie mit 23 Geschützen, 3 Schraubenfregatten zu 10 bis 18 Geschützen und 2 Schraubenklippern. Im Ganzen besteht die Armirung obiger Schiffe aus 235 Geschützen incl. 32 Mitrailleusen. — Die chinesische Flotte besteht aus: 2 Schraubenfregatten zu 2 schweren Geschützen und 24- bis 70-Pfündern, 2 Schraubencorvetten zu 1 schweren und 10 mittleren Geschützen, 2 Schraubencorvetten zu 2 schweren und 24 mittleren Geschützen, 1 Segelcorvette zu 5 Geschützen, 8 Kanonenbooten zu je 1 schweren, 2 leichten Geschützen und 1 Mitrailleuse, 2 Panzerkanonenbooten zu je 1 schweren Geschütz und aus einer Anzahl verschiedenartig armirter kleiner Dampffahrzeuge 2c. Im Ganzen besteht die Ausrüstung der chinesischen Flotte aus 383 Geschützen. Weniger gut steht es mit der chinesischen Landarmee, und ist in dieser Beziehung die Ueberlegenheit, besonders bezüglich der Bewaffnung, auf Seiten Rußlands.

[Eisenbahnen in Rußland.] In einer Correspondenz der „Post“ lesen wir Folgendes: In Folge der seit dem 1. Februar v. J. vom Finanz-Minister eingeführten Verkehrssteuer, zum Theil auch durch den verminderten Getreide-Transport, erleiden die Eisenbahnen in Rußland im Vergleiche mit dem Vorjahre einen Durchschnitts-Verlust von mehr als 11 Procent und ist daher vorauszusehen, daß diese schädliche und so übel ausgedachte Steuer endlich abgeschafft werde. Gegenüber den beschränkten Ansichten Herrn von Greighs, welchen die 9½ Millionen Rubel, die der Staat jährlich zur Deckung der den Bahnen gewährten Garantien zahlen muß, erschrecken, stellt sein gelehrter Gehilfe Herr von Bunge den richtigen Satz auf, daß ohne Communicationen die wirthschaftlichen Zustände Rußlands nicht gehoben werden können. Da nun bereits wenigstens eine Strecke der großen sibirischen Bahn durch des Grafen Loris-Melikoff Vermittelung eine beschlossene Sache ist, so darf man hoffen, daß General Greigh, der sich durch seine Weigerung, die Eisenbahnen zu fördern, höchst unpopulär gemacht hat, jetzt eine Schwenkung ausführen und den Bau der ganzen sibirischen Bahn, vielleicht auch schon die so höchstnothwendige Schienen-Verbindung mit den magnetischen Eisenlagern des Kriwy Rog (Gouv. Ekatherinoslaw) befördern wird. Eine andere Bahn von nicht geringerer Wichtigkeit, sowohl in commercieller wie in strategischer Beziehung, ist die seit Jahren beschlossene Lodz-Kalischer Bahn. Sie soll bei der reichen Fabrikstadt Lodz, welche über 12 Kilometer lang ist, 430 Fabriken, meist Spinnereien, und 125,000 Einwohner besitzt, beginnen und sich zu Sieradsz in zwei Arme spalten, von denen der nördliche über Kalisz, bei Szipiorno die Posener Grenze erreicht und sich an die Posener Bahn anschließt, der andere aber bis Wieruszewo zu führen ist, zum Anschluß an die Breslauer Bahn. Da die Gouvernements Petrkow und Kalisz, welche diese Bahn durchschneiden würde, zu dem am meisten bevölkerten Rußland gehören, in denen Landbau und Fabriken in schönster Blüthe stehen und der Umsatz und Werth der Producte jährlich 60 Mill. Rubel übersteigt, so glaubt die Regierung diese Linien ohne Staatsgarantie abgeben zu können. Jedoch hat sich unter diesen Bedingungen bis jetzt auch nicht eine einzige zuverlässige Gesellschaft gefunden, mit der die Regierung unterhandeln konnte, und von den in den Zeitungen bisher aufgeführten Bewerbern hatte nicht einer auch nur die geringste Aussicht, angenommen zu werden. Eine Bahn vorläufig nur zu militärischen Zwecken, später jedoch den Handelsverbindungen sehr nützlich, ist die, welche der Militärfiscus augenblicklich im Turkmenenlande baut. Man folgt dem so richtigen englischen Prinzipe, die Grenzen durch Eisenbahnen zu sichern. Die Bahn geht von Tschikischliar, am Karpi-See, über Tschat nach Bami, einer schönen wasserreichen Oase, in welcher sich das befestigte Hauptquartier des Generals Skobeleff befindet. Der vorsichtige General will nicht eher gegen die räuberischen Achal-Tekinzen einen Hauptschlag ausführen, als bis durch eine Bahn seine Verbindungen völlig gesichert sind. Freilich liegt es nicht in der Absicht, Mero und das Turkmenenland zu erobern. Man wird sich darauf beschränken, sich dort so in Respect zu setzen, daß die Ruhe nicht mehr gestört werden wird. Dann soll die erwähnte Bahn namentlich für den Handel mit Chiwa und Buchara dienen. Ist doch der Handel für den gewinnsüchtigen Asiaten das Hauptmittel, um ihn zu civilisiren. Endlich ist stark von der Turkestanschen Bahn die Rede, welche entweder von Ekatharinenburg oder von Orenburg nach Taschkent geführt werden soll. Selbstverständlich darf aber an diesen Bau nicht eher gedacht werden, als bis die große sibirische Bahn vollendet ist. Curios ist, wie sich eine Menge Speculanten, welche keinen Kopeken in der Tasche haben, bemühen, für die Sibirische und die Taschkenter Bahn zu werben. Da sind ein ehemaliger Oberlehrer aus Riga, welcher wegen Schulden in Haft war, ein wegen schlimmer Streiche entlassener General-Consul, ein russischer, ehemaliger Ceremonienmeister des Hofes, bankerotte Banquiers und Andere. Als ob die Regierung mit solchen Leuten jemals unterhandeln würde!

Osmanisches Reich.

[Bevorstehende Ministerkrise.] Wie in Pfortenkreisen verlautet, soll Assim Pascha, dessen letzte Note eine so schlechte Aufnahme bei den Großmächten gefunden hat, schon in den nächsten Tagen durch Abbedin Pascha ersetzt werden.

[Die Streitkräfte der Türkei.] Nach einer Schätzung des Berliner „Militair-Wochenblattes“ verfügt die Türkei gegenwärtig über etwa 300,000 Mann, die irregulären Truppen inbegriffen. Die Infanterie ist mit Peabody-Martini-Gewehren, die Cavallerie mit Winchester-Carabinern bewaffnet. Die Artillerie besteht aus 91 Batterien, jede von 6 Krupp'schen Stahlgeschützen. In der europäischen Türkei befinden sich gegenwärtig 474 Geschütze. Munition ist genügend vorhanden.

[Kriegsvorbereitungen in Thessalien.] Die waffenfähigen Männer in Thessalien werden ohne Unterschied der Religion mit aller Strenge von den Behörden in die Armee eingereiht. Es sind in Volo größere Sendungen von Gewehren (System Gras) angelangt, mit welchen die neu aufgestellten Truppen bewaffnet werden. Unter der mahomedanischen Bevölkerung ist allgemein die Meinung verbreitet, daß es sich um einen bevorstehenden Religionskrieg handle.

Rumänien.

Belgrad, 7. Octbr. [Russische Gäste. — Ristics und der Fürst von Bulgarien. — Die Allianz der Balkanvölker.] Unmittelbar vor der Ankunft des Fürsten von Bulgarien sind ein russischer General und ein höherer russischer Staatsbeamter hier eingetroffen. Der russische Oberst Hensky befindet sich schon seit mehreren Tagen hier und hatte lebhaften Verkehr mit der Regierung. Die allgemeine Stimmung während der Anwesenheit des Fürsten Alexander ist eine ziemlich gleichgiltige. — Ministerpräsident Ristics hatte heute mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien eine einstündige Unterredung, welcher in den unterrichteten Kreisen eine besondere politische Tragweite beigemessen wird. — In dem der Ankunft des Fürsten von Bulgarien gewidmeten Leitartikel sagt das Ristics'sche Organ „Istok“: „Die Allianz der Balkanvölker und -Staaten auf der historischen und ethnographischen Grundlage ist das erste Postulat zur Sicherstellung unseres Bestehens und unserer Zukunft. Der Orient gehört den orientalischen Völkern an.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. October.

Die „Schles. Volksztg.“ ist in den Stand gesetzt, heute die officielle Liste der Redner bei der General-Versammlung der Katholiken Schlesiens mitzutheilen. Es werden sicher reden: Abg. Windthorst, Dr. Franz, Frhr. v. Hüne, Geistlicher Rath Hertlein, Prinz Radziwill, Dr. Micke und Hofprediger Potthofer. In Folge der plötzlichen Verhinderung einiger anderer Herren haben sich in letzter Stunde noch folgende Herren des Localcomites zu einer kurzen Rede entschlossen, nämlich Rechtsanwalt Dr. Porsch, Abg. Rechtsanwalt Dr. Schröder und Kaufmann Kaiser.

Die Anträge für die einzelnen Sectionen liegen uns nunmehr gedruckt vor. Wir theilen hier einige derselben mit, welche von größerem Interesse sind:

> Die Generalversammlung wolle erklären, daß, wenn der Culturkampf fortdauert, die Trennung der Schule wie der Kirche vom Staat der einzige Weg zum Frieden ist.
>
> Die VI. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens wolle den Wunsch aussprechen, daß die vereinte katholische Presse resp. die Fraction des Centrums die Gründung eines katholischen Telegraphen-Bureaus in Berlin erstrebt, damit endlich die neuesten politischen Nachrichten nicht mehr so einseitig und so katholiken- und christenfeindlich gefärbt werden, wie es durch die Herren Wolff, Hirsch und Consorten geschieht.
>
> Die General-Versammlung schlesischer Katholiken spricht den Wunsch aus, der „Schlesischen Volkszeitung“ ein tägliches Mittagblatt beizufügen.

Bezüglich der Schule soll sich die Generalversammlung mit der Beschwerde des schlesischen römisch-katholischen Clerus vom 22. October 1879 einverstanden erklären, die in 6 Postulaten gipfelt, nämlich daß

1) den von der Kirche beauftragten Priestern unbeschränkt die Ertheilung, Leitung und Beaufsichtigung des Religions-Unterrichtes in der katholischen Volksschule belassen,
2) das Mitaufsichtsrecht über die Schule der Kirche wieder eingeräumt werde,
3) Niemand in der Religion ohne kirchlichen Auftrag unterrichte und prüfe,
4) nur katholische Aufsichts-Beamte über katholische Schulen gesetzt,
5) die bestehenden Simultanschulen beseitigt und derartige Schulen nicht mehr errichtet werden, endlich
6) für den Religions-Unterricht der Gebrauch der polnischen resp. mährischen und böhmischen Muttersprache in jenen katholischen Volksschulen, welche vorwiegend von Kindern slavischer Zunge besucht werden, gestattet sei.

> Die VI. General-Versammlung schlesischer Katholiken protestirt dagegen, daß an vielen katholischen Gymnasien Lehrer angestellt sind, welchen als „Alt“katholiken den Schülern gegenüber die nöthige Autorität und den Eltern gegenüber das nöthige Vertrauen fehlt und welche Kirchenaufsicht zu führen nicht in der Lage sind.

Auch wirthschaftliche Fragen wird der Congreß behandeln. Ein Antrag lautet:

> Die VI. General-Versammlung schlesischer Katholiken erklärt, daß im Osten der Monarchie auch unter den Katholiken fast ausschließlich die Ueberzeugung herrscht, daß für das Handwerk die Einführung der obligatorischen Innung nöthig ist. Verkannt wird dabei freilich nicht, daß ohne Hebung des gewerblichen Creditwesens und Lösung der Judenfrage eine Stellung des Handwerks durch Wiedereinführung der obligatorischen Innung allein eine Illusion ist.

Die Schädlichkeit der allgemeinen Wechselfähigkeit soll ausdrücklich anerkannt werden.

Wir haben hier nur eine kleine Auslese aus den gestellten Anträgen bringen können, glauben aber, daß dieselbe hinreichend den Geist charakterisirt, welcher auf der Generalversammlung der Katholiken Schlesiens herrschen wird.

Dieser Tage hatte die „Schles. Volksztg.“ in ihrer Wochenrundschau die Perle von Meppen „den großen Windthorst, wohl den größten Staatsmann unseres Jahrhunderts“ genannt. Hierzu bemerkt „Kladderadatsch“ witzig:

> „Da auf die kleine Excellenz von Meppen die schwungvollen Prädikate des clericalen Wochenrundschauers, wenigstens nach den uns bekannten Dimensionen nicht recht passen, so vermuthen wir, daß die Größe dieses „größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts“ in der vierten Dimension liegen mag, welche dem blöden Auge des „culturpaukenden Liberalismus“ bisher verschlossen geblieben ist. Unsere Hoffnung steht auf den Breslauer „Sand“, welcher von den Adepten der „Schlesischen Volkszeitung“ dem verblendeten Volke in die Augen gestreut werden wird.

Es tauchte neuerdings in den Zeitungen das Gerücht auf, daß man in den Kreisen der Reichsregierung mit dem Gedanken umgehe, über Hamburg und Leipzig den sogenannten kleinen Belagerungszustand zu verhängen. Der Breslauer Berichterstatter der Berliner „Volksztg.“ meint nun, daß von einer solchen Maßregel voraussichtlich in erster Reihe auch Breslau betroffen werden dürfte. — In hiesigen Kreisen, so schreibt er, erzählt man sich, daß schon bald nach Erlaß des Ausnahmegesetzes eine Liste der in socialdemokratischer Beziehung anrüchigen Personen behufs Ausweisung von der hiesigen Polizei aufgesetzt worden sei. Auf derselben sollen sich nahezu zweihundert Namen befinden. Die bekannte Postmaßregel im Laufe dieses Sommers werde als Vorarbeit für den kleinen Belagerungszustand angesehen. — Wir müssen dem Correspondenten der „Volkszeitung“ die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit seiner Nachrichten überlassen.

Auch dem Magistrate von Hirschberg wurde „auf höhere Veranlassung“ von der Regierung ein Gutachten über die Frage abgefordert, „ob es ein wirthschaftliches Bedürfniß sei, den Grundbesitzern und den nicht zu den Kaufleuten gehörenden Gewerbetreibenden, namentlich Handwerkern, die allgemeine Wechselfähigkeit zu erhalten, — ob eine Beschränkung derselben zulässig und erforderlich sei, sowie insbesondere ob neben dem „gezogenen Wechsel“ auch der „eigene Wechsel“ bestehen zu lassen sei. In Folge dessen hat der Magistrat eine Auswahl von sieben Personen aus den oben bezeichneten gewerblichen Kreisen getroffen, um von diesen die erforderten gutachtlichen Aeußerungen einzuholen. Diese Personen haben sich in der kürzlich unter Leitung eines Mitgliedes des Ma-

gistrats abgehaltenen Sitzung sämmtlich entschieden für **vollständige Aufrechthaltung der bestehenden Gesetzgebung** ausgesprochen und es für eine wirthschaftliche **Benachtheiligung des Handwerkerstandes** erachtet, wenn diesem das eingelebte, bedeutende Verkehrs- und Creditmittel beschränkt oder gar entzogen würde. Die Beibehaltung des eigenen Wechsels wurde besonders wegen des Verkehrs mit den Vorschußvereinen für zweckmäßig und erforderlich erachtet.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrieausstellung.]** Es ist in jüngster Zeit in verschiedenen Zeitungen die Mittheilung gemacht worden, daß der Ausschuß beim Abgeordnetenhause den Antrag auf eine Subvention für die Ausstellung gestellt habe. Wie wir mittheilen können, ist ein derartiger Antrag vom Ausschuß weder gestellt, noch beabsichtigt worden. — Nach dem aufgestellten Finanzplane sind die Einnahmen auf 381 000 M., die Ausgaben auf 357 000 M. berechnet worden, so daß noch 24 000 M. disponibel bleiben würden. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 90 000 M. Platzmiethe, 216 000 M. Eintrittsgeldern bei nur täglich 3000 Besuchern und 75 000 M. aus dem Gewinn der Lotterie, auf Verpachtungen und sonstigen Nebeneinnahmen. In der Ausgabe figuriren: 30 000 M. für Personal, 15 000 M. für Planirungsarbeiten, 15 000 M. für Wasseranlage und Feuerversicherung, 15 000 M. für Drucksachen, 215 000 M. für Errichtung der Ausstellungsgebäude, 12 000 M. für Herstellung von Gartenanlagen, 10 000 M. für Mobilien, 20 000 M. für Decorationen, 15 000 M. für tägliche Concerte und 10 000 M. zur Deckung der Prämiirungskosten. — Auf Anregung der Maschinen-Commission ist die Frage der Platzmiethe vom Ausschuß nochmals in Erwägung gezogen worden. Nach eingehender Debatte hat der Ausschuß eine prinzipielle Abänderung der Bestimmungen über die Platzmiethe abgelehnt, dagegen beschlossen, den weitgehendsten Gebrauch von dem letzten Alinea des § 6 des Programms zu machen, wonach der geschäftsführende Ausschuß ermächtigt ist unter obwaltenden Umständen eine Ermäßigung der Platzmiethe eintreten zu lassen. Dabei hat sich der Ausschuß noch über folgende Grundsätze geeinigt: Die Dampfkraft für Maschinen (Gruppe 2), welche lediglich bewegt werden, um die Arbeit zu zeigen, ohne damit während der Ausstellung verkäufliche Waare zu produciren, soll bis 10 Pferdekräfte freigegeben werden; der Ausschuß behält sich jedoch vor, die Zeit der Benutzung der freien Dampfkraft zu bestimmen. Verlangen Maschinen mehr als 10 indirecte Pferdekräfte, so erfordert dies eine besondere Vereinbarung mit dem Ausschuß. Dampfkraft für Maschinen, durch welche in der Ausstellung verkäufliche Fabrikate hergestellt werden, soll in angemessener Weise bezahlt werden. Der zum Antrieb der Transmissionen und für Umfriedung der Maschinen erforderliche Raum soll nicht berechnet werden, sondern nur der von der Maschine selbst beanspruchte Raum zur Berechnung gelangen. Für Luxuswagen (Gruppe 11) soll eine Ermäßigung der Platzmiethe auf 10 Mark pro Quadrat-Meter eintreten. Für Billards (Gruppe 8) soll gleichfalls eine Ermäßigung um 50 pCt. eintreten. Der Raum einer Coje (Gruppe 16) behufs Aufstellung einer Zimmereinrichtung soll nur mit 15 M. pro Qu.-M. Grundfläche berechnet werden, während die Wandfläche nicht berechnet wird. Kleineren Gewerbetreibenden soll möglichst entgegengekommen werden, und zwar besonders durch Berechung von Theilmetern. Für Gegenstände, welche an der Wand aufgestellt werden, soll die Wandfläche nur über 1½ Meter Höhe bei Berechnung der Grundfläche in Anrechnung gebracht werden. Der Vorstand wird ermächtigt, im Rahmen dieser Bestimmungen den Ausstellern Ermäßigungen zu gewähren. — Die Vorstände der gewerblichen Fortbildungs- und Sonntagsschulen Schlesiens, welche sich mit den Zeichnungen ihrer Schüler an der Busstellung betheiligen wollen, sind ersucht worden, ihre Bereitwilligkeit bis zum 23. d. M. dem Director der hiesigen Gewerbeschule, Herrn Dr. Fiedler, mitzutheilen. — Behufs Verpflegung auf dem Ausstellungsplatze wird seitens des Ausschusses ein elegantes Restaurationsgebände im spitzen Winkel des Oswitzer Weges errichtet werden, dessen Verpachtung demnächst ausgeschrieben werden wird. Ferner sollen auf dem Ausstellungsplatze Terrains zur Errichtung einer Weinhandlung, einer Conditorei, resp. eines Café's, einer Arbeiter-Restauration und zweier Wurstverkaufsstellen, sowie 5—6 Plätze an schlesische Brauereibesitzer zum Ausschank ihrer eigenen Biere verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden noch im Laufe d. M. bekannt gegeben werden. Die Verpachtung erfolgt auf dem Wege der Submission.

=ββ= **[Städtische Schlachtsteuer.]** Die städtische Schlachtsteuer hat im Jahre 1879/80 eine Einnahme von 1,088,001 M. 4 Pf. ergeben, wovon als Verwaltungsbeitrag für die Staatskasse abgehen 97,920 M. 9 Pf., so daß der Stadtkasse noch 990,080 M. 95 Pf. verblieben, welcher Betrag im Vergleich zum Vorjahre um 31,590 M. 10 Pf. zurückbleibt. Allerdings hat hierbei die Erhebung des Eingangszolles für Schweineschmalz 2c., neben welchem die städtische Schlachtsteuer nicht weiter fort bestehen durfte, einen nicht unerheblichen Einfluß geübt und einen für die Commune sehr empfindlichen Steuerausfall herbeigeführt. Im Jahre 1878/79 war die Einnahme an Schlachtsteuer für die in der Transitoniederlage auf dem städtischen Packhofe niedergelegten Fleisch- und Fettwaaren noch 24,821 M., während im verflossenen Etatsjahre nur 11,755 M., also 13,066 M. weniger eingegangen sind. In Wirklichkeit ist der Ausfall für ausländische Fettwaaren noch größer, da auch große Posten solcher Waaren vom Auslande eingingen, welche sofort versteuert wurden. Das Erträgniß der Schlachtsteuer pro Kopf der Bevölkerung ist gegen das Vorjahr um 26 Pf. gesunken und beträgt 3 M. 88 Pf. Der gesammte Verbrauch von versteuertem Fleische hat sich pro 1879/80 um $6527\frac{15}{16}$ Ctr. vermindert, der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung im eigentlichen Stadtbezirke um 2 Kilogr. 641 Gramme. Es wurden im verflossenen Etatsjahre versteuert 7421 Ochsen, 10,878 Kühe, 36,742 Kälber, 53,797 Schweine und 40,185 Stück Schafe. Diese Viehstücke wurden sämmtlich nach dem Stücksatze versteuert und repräsentiren nach dem festgesetzten Normalgewichte $193,024\frac{6}{16}$ Ctr., außerdem wurden nur nach dem Gewicht versteuert 31 Ochsen, 9 Kühe, 11 Kälber, 3524 Schweine und 1045 Schafe, mit zusammen $3906\frac{11}{16}$ Ctr.; das gesammte Gewicht bleibt gegen das Vorjahr um $2974\frac{11}{16}$ Ctr. zurück. Das Gewicht der nach Stücksätzen versteuerten Viehstücke ist im Vergleich zum Vorjahre um $3265\frac{8}{16}$ Ctr. geringer, während das Gewicht der anderen Viehstücke um $290\frac{13}{16}$ Ctr. sich erhöht hat. Außerdem sind an hier eingegangenen Fleisch- und Fettwaaren versteuert worden $33,873\frac{9}{16}$ Ctr. (gegen das Vorjahr $3553\frac{4}{16}$ Ctr. weniger), so daß das überhaupt versteuerte Gewicht $230,804\frac{10}{16}$ Centner betrug. — In der Central-Roßschlächterei sind 1879/80 geschlachtet worden 2445 Stück Pferde, gegen das Vorjahr weniger 49 Stück. Das Roßfleisch ist knochenfrei mit 25 Pf. pro Pfund verkauft worden. Die durchschnittlichen Preise betrugen pro Pfund: Rindfleisch 58 Pf. (1878/79 60 Pf.), Kalbfleisch 56 Pf. (1878/79 56 Pf.), Schweinefleisch 58 Pf., pro 1878/79 59 Pf.), Hammelfleisch 56 Pf. (1878/79 57 Pf.). — Auf dem Schlachtviehmarkte sind im vorigen Jahre aufgetrieben worden 9169 Ochsen (gegen 1878/79 mehr 808), 9827 Kühe (gegen 1878/79 weniger 3310), 28,756 Kälber (gegen 1878/79 weniger 2849), Schweine 52,354 (gegen 1878/79 weniger 60), 81,697 Hammel (gegen 1878/79 weniger 6533).

W. **[Der Winterfahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.]** Der mit dem 15. d. Mts. in Kraft tretende Fahrplan unterscheidet sich vom Sommerfahrplan nur wenig. Zwischen Tarnowitz und Beuthen ist ein gemischter Zug eingelegt, der erstere Station um 10 Uhr 55 Min. Vorm. verläßt und in Beuthen um 11 Uhr 45 Min. eintrifft. Der um 10 Uhr 4 Min. von Dziedit abgehende Zug Nr. 23 trifft in Tarnowitz um 3 Uhr 17 Min. Nachm. ein und erreicht auf dieser Station sein Endziel. Von Beuthen wird um 5 Uhr 25 Min. Nachm. ein gemischter Zug abfahren, der um 11 Uhr 39 Min. Abends in Kreuzburg ankommt. Der um 5 Uhr 50 Min. Nachm. von Breslau abgehende Schnellzug trifft in Dziedit sodann um 11 Uhr 55 Min. Abends, also 2 Minuten später als zur Zeit ein.

= **[Personal-Nachrichten.]** Bestätigt: die Vocationen für den bisherigen Hilfslehrer Bischoff zum Lehrer an der Simultanschule in Rothenbach, Kreis Landeshut, für den bisherigen Lehrer Kuhnt in Seiffersdorf, Kreis Goldberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Ober-Petersdorf, Kreis Hirschberg, für den bisherigen Lehrer Heilmann zu Rengersdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Nieder-Gorpe und Diebau, Kreis Sagan, für den Schulamts-Candidaten Protz zum Lehrer an der evangelischen Schule in Peiswitz, Kreis Goldberg und für den bisherigen Lehrer Strehlocke in Wüste-Giersdorf zum Lehrer an der städtischen evangelischen Gemeindeschule zu Görlitz, sowie die erfolgten Wiederwahlen des Bürgermeisters Freiherrn von Dyhern zu Rothenburg O.-L. und des Kämmerers Wendler ebendaselbst.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Hilfsprediger Hoffmann, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 5 Uhr. St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Döring, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: S.-S. Neugebauer. — St. Maria-Magdal.: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Klüm. — St. Bernhardin: Vorm 11½ Uhr: Senior Treblin. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakon. Just, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr: Senior Pietsch, nach der Amtspredigt: Diakonus Gerhard. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Decke.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakon. Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann: zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Vicar Gafert.

• **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 10. October, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

□ **[Freireligiöse Gemeinde.]** Die hiesige freireligiöse Gemeinde feierte am Sonntage ihr Reformationsfest. Die Gemeindehalle war an diesem Tage bei der religiösen Feier zahlreich besucht. Die Festrede hielt Prediger Hofferichter, der nach seinem Vortrage auch noch die Tochter eines Gemeindemitgliedes confirmirte und aus seinem Religionsunterrichte entließ. Die gesellige Feier des Festes fand Abends im Saale der Mieder'schen Restauration auf der Königsstraße statt, und zwar wieder unter zahlreicher Betheiligung der Gemeindemitglieder. Auch hatte sich auf besondere Einladung eine Zahl lieber Freunde und Gönner der Gemeinde zu dieser Feier eingefunden, welche auch diesmal den ansprechenden Charakter zeigte, welchen von jeher die geselligen Feste der Gemeinde gehabt. Die Festrede hielt bei dieser Feier der Vorsteher der Gemeinde, Herr Adolf Galleiske, der an diesem Tage zugleich das Jubiläum seiner 25jährigen Betheiligung an dem Gemeindesängerchor beging, und bei der Tafel als Jubilar in herzlicher Weise begrüßt wurde. Auch einige der Gäste nahmen das Wort. Die Herren Particulier Straßmann und Dr. Schramm erweckten mit ihren Ansprachen den lebhaftesten Beifall. Von den Gemeindemitgliedern sprachen, zum Theil wiederholt, Prediger Hofferichter und die Gemeindevorsteher Galleiske, Rimpler und Frost, sowie die Gemeindeältesten Hoffmüller I. und Hoffmüller II. Die Vorträge des Sängerchors leitete Herr Wels, da der Dirigent des Chors durch einen ihn betroffenen schweren Verlust an der Theilnahme am Feste verhindert war. Auch die beiden, von den Herren Ph. Krebs und Oscar Galleiske gedichteten Festlieder trugen viel zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei und fanden reichsten Beifall. Das Fest endete erst gegen Mitternacht.

= **[Schlußprüfung an der städtischen Fortbildungs-Anstalt für hiesige Elementarlehrer.]** Unter dem Vorsitz des königl. Commissarius, Regierungs- und Schulrath Sander, wird an genannter Anstalt in nächster Zeit die diesjährige Schlußprüfung abgehalten werden, und zwar die schriftliche Prüfung am 20. und 21. October, von 4 Uhr Nachm. ab, die mündliche am 2. November von 9 Uhr Vorm. ab. Die Prüfung wird sich auf Deutsch, Geographie, Naturbeschreibung und Physik erstrecken. Zu derselben haben sich 40 Lehrer gemeldet.

? **[Stadttheater.]** Gestern gelangte „Die Jungfrau von Orleans“ mit Frl. Harf als Johanna zur Aufführung. Heinrich Laube bemerkt mit vollem Recht, daß es zur Zeit keine Schauspielerin in Deutschland gebe, welche im Stande wäre, das überirdische Wesen der Johanna so zu verkörpern, daß die sanfte Hirtin ebenso zu ihrem Rechte kommt wie die kriegerische Jungfrau. Wir müssen zufrieden sein, wenn die eine Seite der Rolle gut durchgeführt und die andere wenigstens richtig angedeutet wird, und dies war bei Frl. Harf der Fall. Ihre zarte Erscheinung, ihre weichen Gesichtszüge, ihr sympathisches aber wenig kräftiges Organ kamen in den lyrischen Theilen zu bester Geltung, auch das visionäre Element trat in ihrer Darstellung hinreichend zu Tage, für die eigentlich heroischen Partien aber, namentlich in der Kerkerscene, fehlte der Künstlerin die nöthige Kraft. Volles Lob verdient Frl. Harf für ihre Declamation; sie behandelte den Vers richtig und sprach stets mit gutem Verständniß, innig und gefühlvoll, ohne in leeres Pathos zu verfallen. So war der reiche Beifall, den ihre Leistung beim Publikum fand, wohlverdient.

Die gesammte Aufführung erfreute durch den frischen Zug, an den uns Herr Jantsch, der gegenwärtige Leiter unseres Schauspiels, bereits gewöhnt hat. Auch die Inscenirung verdient im Allgemeinen Anerkennung, obwohl wir einige Bedenken gegen die mitunter all' zu realistische Auffassung nicht unterdrücken können. Wenn man dem Publikum den Brand des britischen Lagers leibhaft vor Augen führen will, so sollte die Decoration auch wirklich das Lager, nicht aber eine einstürzende Burg darstellen. Gegen die üblichen Kürzungen wollen wir keine Einwendungen erheben, wohl aber müssen wir unser Befremden darüber aussprechen, daß die charakteristische Erscheinung des schwarzen Ritters hinwegfiel, um so mehr, als der Theaterzettel ausdrücklich den schwarzen Ritter im Personenverzeichnisse aufführte. Derartige Verstöße wären doch leicht zu vermeiden. — Sämmtlichen Mitwirkenden können wir das Lob ertheilen, daß sie mit Lust und Liebe spielten und sichtlich bemüht waren, ihr Bestes zu bieten. Herr Moritz gab den Talbot höchst charakteristisch, Herr Jantsch entwickelte als Dunois hinreißendes Feuer und brachte seine berühmten Schlagworte zu vollster Geltung; Herr Prechtler hatte als Lionel einen besonders glücklichen Abend; auch Herr Marx befriedigte als Herzog von Burgund, nur möchten wir ihn bitten, mit der Entfaltung seines kräftigen Organs etwas weniger sparsam zu sein. Weniger günstig vermögen wir uns über Herrn Hedeberg als König Karl zu äußern, der sich vor Allem einer correcteren Aussprache befleißigen möge. Frau Monhaupt, unsere treffliche komische Alte, gab die Isabeau, doch fehlte es ihr für diese Rolle vollständig an Schärfe des Tones. Warum wurde die Partie nicht Frau Hermany übertragen? Frl. v. Märsch genügte ihrer Aufgabe, als Agnes Sorel hübsch auszusehen, in vollstem Maße. — Das Haus war gut besucht, die gesammte Aufführung wurde auf das Beifälligste aufgenommen.

• **[Kunstnotiz.]** Die von Herrn Lichtenberg veranstaltete Feuerbach-Ausstellung wird leider schon mit Ende der nächsten Woche geschlossen. Die Bilder sollen dann nach Anspach geschafft werden, wo die Mutter des Meisters jetzt ihren Wohnsitz hat und wo diesen Kunstschätzen ein würdiges Unterkommen bereitet werden soll. Den hier frei werdenden Raum sind die von der Düsseldorfer Ausstellung kommenden Novitäten auszufüllen bestimmt; es sollen sich sehr bedeutende Gemälde darunter befinden. Für den Monat December wird schon jetzt eine große Aquarellausstellung vorbereitet und gleichzeitig dürften dann auch die Bilder von der akademischen Berliner Ausstellung eintreffen. Von neu ausgestellten Bildern der letzten Woche heben wir hervor: Kreyher hier, „Porträt“; Paul Thumann, Berlin, neun Illustrationen zu Chamisso „Frauenliebe und Leben“; Professor Günther, Königsberg, „Die Verbrecherin“; Hedwig Großmann „Studienkopf“; Hoffmann-Fallersleben, Weimar „Waldeinsamkeit“ u. a. m.

□ **[„Gieb's weiter!“]** Nr. 64 der von Theodor Hofferichter herausgegebenen Fortschrittstractätchen „Gieb's weiter!“ enthält: 1) Das sittliche Streben und das Streben nach Glück und Wohlsein (Eudämonismus). 2) Streitigkeiten über die Vorsehungslehre innerhalb der evangel. und reformirten Kirche. 3) Humboldt-Pfennigfonds. — Die Fortschrittstractätchen erscheinen in der Regel in jedem Monat einmal und enthalten nur Originalartikel vom Herausgeber. Sie sind nur durch den Herausgeber (Paradiesstraße 23) zu beziehen.

+ **[Unterricht in der Tanzkunst und ästhetischen Gymnastik.]** Herr und Frau Balletmeister Nieselt eröffnen zum 1. November wieder ihre Wintercurse in der Tanzkunst und ästhetischen Gymnastik in ihren elegant ausgestatteten Salons im ehemaligen gräflich Saurma'schen Grundstücke, Altbüßerstraße Nr. 29, und zwar in denselben Räumen, in welchen die Tanzlehrerin Fräulein Baptiste eine Reihe von Jahren hindurch Unterricht ertheilt hat. Was die Lehrmethode selbst anbelangt, so bürgt die langjährige Wirksamkeit des genannten Künstlerpaares, die sich in Breslau und der Provinz der allgemeinsten Anerkennung erfreut, dafür, daß der Unterricht in gediegener Weise ertheilt wird.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Im Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, welches sich Nicolaistraße 63 befindet, waren bis zum Ende verflossener Woche Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 3340, darunter von Männern 2167, von Frauen 1173. Die Zahl der Arbeitsofferten von Arbeitgebern betrug insgesammt 1263 Personen, darunter für Männer 852, für Frauen 841. Arbeit wurde bisher insgesammt 1168 Personen zugewiesen und zwar 801 Männern und 367 Frauen. Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1052, auswärts in 116 Fällen.

μ **[25jähriges Jubiläum.]** Am 10. October sind es 25 Jahre, daß Johanna Pohl aus Schmollen bei dem Nachtlicht-Fabrikanten Herrn Hauptmann hier in Dienst trat und, ohne je denselben zu verlassen, während dieses Zeitraums stets zu größter Zufriedenheit ihres Dienstgebers die ihr zukommenden Obliegenheiten erfüllte. — Gewiß ein erwähnenswerthes Zeichen von Berufstreue!

W. **[Zugverspätung.]** Der fahrplanmäßig um 9 Uhr 47 Min. Vormittags von Grünberg in Breslau eintreffende Personenzug der Reppener Bahn langte heute mit einer Verspätung von einer Stunde an seinem Zielpunkt an. Die Verspätung hatte ihren Grund darin, daß während der Fahrt zwischen Wohlau und Dyhernfurth ein Radreifen der vorderen Laufachse der Locomotive zersprang. Der Maschinenführer hatte die Beschädigung sogleich wahrgenommen und brachte den Zug alsbald zum Stehen, so daß eine Entgleisung nicht stattfand. Eine sogleich telegraphisch requirirte Reservemalchine brachte den Zug nach Aussetzung der beschädigten Locomotive um 11 Uhr nach Breslau.

B—ch. **[Straßen-Pflasterung.]** Die Neupflasterung des Roßmarktes ist nun soweit beendet, daß der Fahrdamm dem öffentlichen Wagenverkehr wieder geöffnet werden konnte. Dankenswerther Weise geht man nun auch mit der Pflasterung bisher gänzlich ungepflastert gewesener Straßen vor. So wird gegenwärtig die Gellhorngasse in der Domvorstadt einer Pflasterung, allerdings vorläufig nur mit sogenannten Kopfsteinen, unterworfen, ebenso die Parkstraße in Scheitnig, welche mit der Zeit nothwendiger Weise an der Stelle, an welcher das Gleis der Pferdebahn eine so scharfe Curve bildet, verbreitert werden muß. Die Pflasterung der Weinstraße am Lehmdamm und der Oelsnerstraße, welche ebenfalls noch ohne Pflaster sind, steht bevor.

=ββ= **[Aufstellung von Gascandelabern.]** Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, auf dem Christoriplatze einen fünfarmigen Gascandelaber aufzustellen. Die Aufstellung dieses Candelabers war ein dringendes Bedürfniß, da sich bekanntlich in jener Gegend viel verdächtiges Gesindel herumtreibt, das mitunter die Passanten belästigt. — Ebenso sollen vor der Freitreppe des Provinzialmuseums Gascandelaber aufgestellt werden.

—ρ **[Einen unheimlichen Fund]** machte eine Arbeiterfrau gestern Nachmittag auf der Gräbschnerstraße. Dieselbe fand in dem an genannter Straße lagernden Schutt den linken Unterschenkel eines Kindes, welcher erst vor Kurzem vom Körper abgelöst zu sein schien. Der aufgefundene Körpertheil wurde nach der königl. Anatomie geschafft.

—ρ **[Aufgefundener Leichnam.]** Heute gegen Mittag 12 Uhr wurde von Arbeitern unterhalb der Sandbrücke die Leiche eines Soldaten der hiesigen Garnison aus der Oder gelandet. Der Todte, welcher ca. eine Woche im Wasser gelegen haben dürfte, wurde nach dem königlichen Garnisonlazareth geschafft.

+ **[Straßenraub.]** In der verflossenen Nacht wurde auf der Chaussee von Oels nach Breslau von dem Frachtwagen eines zum Wochenmarkte nach Breslau fahrenden Butterhändlers aus dem Oels'er Kreise ein Schaff mit 28 Pfd. Butter gestohlen. Einer der Diebe, welcher die gestohlene Butter nach der Stadt trug, wurde an der Steuer-Expedition festgenommen, da sich derselbe über den rechtmäßigen Besitz der Butter nicht auszuweisen vermochte. Auf den Anderen bei dem Diebstahle Betheiligten wird gefahndet.

—ρ **[Unglücksfall.]** Vorgestern, Abends gegen 7 Uhr, wurde der auf der Schweitzerstraße wohnhafte Hilfsweichensteller Theodor N. auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe neben einem Schienengeleise bewußtlos und heftig blutend aufgefunden. Der Genannte, welcher, muthmaßlich von einem Schwindel befallen, bei Ausübung seines Berufes auf dem Schienengeleise niedergestürzt und mit der linken Hand unter die Räder eines vorüberfahrenden Güterzuges gekommen ist, wurde, da er eine theilweise Zerquetschung der Hand erlitten hatte, nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: aus dem Gehöft eines Kaufmanns auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein blau angestrichener, roth gestreifter, vierrädriger Handwagen mit der Bezeichnung „W. Dlugos. Königsplatz Nr. 3b“, einem Herrn auf der Flurstraße ein schwarz geköperter Ueberzieher, einem Kaufmann auf der Carlsstraße aus seinem Hausflur mehrere eiserne Gasarme mit Brenner, einem Fräulein am Ohlauerstadtgraben ein brauner Damenpaletot, einem Hauseigenthümer auf dem Lehmdamme mehrere Enten, Hühner und eine graue Auerhenne, einer Frau auf dem Wochenmarkte des Neumarktes eine schwarzledernes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein auf der Maxstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt, einer Dame ein schwarzledernes Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt, einer Dame auf dem Wege von der Wallstraße nach der Ohlauerstraße eine braune Ledertasche mit 1150 Mark Inhalt, darunter 10 Hundertmarkscheine, das übrige Geld in Gold und Silber. — Gefunden wurde vorgestern in einem Straßenbahnwagen 8 Mark in Papier eingewickelt, welche vom rechtmäßigen Eigenthümer beim Finder, Conducteur Müller, Nicolaistraße Nr. 22, abgeholt werden können, ferner gestern auf der Breitestraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt, dasselbe wird von der Finderin, Rathsdienerfrau Anna Wenzel, Breitestraße Nr. 29, aufbewahrt. Verhaftet wurden: der Arbeiter Heinrich H., der Schlosser Hermann F., der Arbeiter Gustav Z. und der Arbeiter Jacob B. wegen Diebstahls, außerdem noch 6 Bettler, 7 Arbeitsscheue und Vagabonden und 10 prostituirte Dirnen.

= **[Berichtigung.]** Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß das in Nr. 471 d. Ztg. erwähnte Haus, welches auf polizeilichen Befehl abgebrochen wird, nicht Herrn Brennereibesitzer Folttmann, sondern Herrn Particulier Carl Folttmann gehört.

---

† **Grünberg**, 8. Oct. [Stadtverordneten-Versammlung. — Anstellung von Lehrerinnen. — Gewerbe- und Gartenbauverein.] In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung kamen von den Schulvorlagen, deren weitere, wie der Schulneubau, die Reorganisation des Armenschulwesens noch vertagt sind, die Bewilligung dreier neuen Lehrerstellen zur Berathung. Wenn man erwägt, daß die Zuschüsse für das Elementarschulwesen sich seit 5 Jahren um 7000 M. vermehrt haben und weitere Erhöhungen desselben in Aussicht stehen, so ist es wohl angebracht, daß die Stadtverordneten-Versammlung bei allen Bewilligungen aufs Sparsamste zu Werke geht. So wurden denn statt der Bewilligung dreier Lehrerstellen zunächst nur 2 Lehrerinnenstellen genehmigt, und konnte die Stadtverordneten-Versammlung um so eher zur Anstellung derselben an unserer Stadtschule übergehen, da die Regierung selbst dieselbe vorgeschlagen hatte. Eben so wurde an Stelle des pensionirten Lehrer Röhricht, der nach 43jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt, das Gehalt für eine Lehrerin bewilligt, von denen also zum 1. April 3 mit einem Gehaltsatze von 750—1000 M. an der Bürgermädchenschule wirken werden. Die fernere neu zu bewilligende Lehrerstelle wurde vorläufig mit dem Ersuchen an den Magistrat abgelehnt, ob nicht durch Heranziehung der Lehrer in Höhe ihrer Pflichtstunden die Stelle zu ersetzen geht. Aus den Schulvorlagen ist noch als besonders wichtig für andere Communen hervorzuheben, daß an der Vorschule der Realschule eine Lehrerkraft sich erübrigen läßt. Da aber keiner der Lehrer Lust hat, das bequemere Amt an der Vorschule aufzugeben, und ein Wechsel in der Vocation nicht vorgesehen ist, so müßte also die Stadt ruhig eine eigentlich nicht nothwendige Stelle unterhalten. Doch bezweifeln wir, daß es hiergegen keine Abhilfe geben würde und hoffen, daß der Magistrat zu einem energischen Vorgehen veranlaßt wird. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Ertheilung des Zuschlages für den Krankenhaus-Erweiterungsbau vom Magistrat zurückgezogen. Die Frage, ob es nicht im Interesse der Stadt wie der Lieferanten wünschenswerth erscheint, das Resultat der Submissionen in den Blättern zu veröffentlichen, wird in nächster Sitzung zum Antrage gebracht werden. Ueber eine fernere Principienfrage, ob auch Bauunternehmern statt Meistern der Zuschlag bei Communalbauten ertheilt werden kann, schien die Versammlung verschiedener Meinung zu sein. Vom Magistratstische sprach man sich gegen die Bauunternehmer aus, trotzdem dieselben in den Bekanntmachungen ausdrücklich zur Betheiligung bei den Submissionen aufgefordert werden. — Die von dem hiesigen Gewerbe- und Gartenbauverein unterhaltenen

Schulen haben ihren Wintercursus eröffnet. Mit der Fortbildungsschule wird auch in diesem Winter an den Sonntagsnachmittagen eine unterhaltende und gesellige Zusammenkunft der Lehrlinge unter Leitung der Lehrer der Fortbildungsschule verbunden werden. Diese Unterhaltungsstunden, in denen gespielt, gesungen, erzählt wird, haben sich hier recht gut bewährt und waren im Vorjahr stets von 30—40 jungen Leuten besucht. Die Gartenbauschule wird in ihrem praktischen Theile von Herrn Lieutenant Eichler geleitet werden, und findet der Cursus im Eichler'schen Garten statt. Den theoretischen Theil hat Herr Realschullehrer Burmeister übernommen. Derselbe wird über die Grundzüge der Pflanzenchemie und Physiologie unterrichten.

⊙ **Hirschberg**, 8. Octbr. [Thierschutzverein.] Der Vorstand des hiesigen Thierschutzvereins beschloß in seiner gestrigen Sitzung den Ankauf einer Anzahl Exemplare der im Verlage von Fr. Sperl in München erschienenen preisgekrönten Bonn'schen „goldenen Hausregeln und Sinnsprüche, welche gute Menschen stets vor Augen und im Herzen haben sollen", als Geschenk für Schulen. Diese ihrem Inhalte nach vortrefflichen Sinnsprüche werden der Jugend auf einem kunstvollen, mit entsprechenden Emblemen gezierten Tableau vor Augen geführt, das, unter Glas und Rahmen gebracht, an sich schon eine würdige Ausstattung der Schulzimmer bildet. Die vom Centralvorstande des schlesischen Thierschutzverbandes angeregte Beschickung der Breslauer Industrie- und Gewerbeausstellung mit Gegenständen, deren Gebrauch sich der Thierschutzsache in den Dienst stellt, fand Anklang; doch gedenkt der Vorstand, bevor eine definitive Anmeldung von hier aus stattfindet, bezüglich der Kostenverhältnisse nochmals Anfrage beim Centralvorstande zu halten.

△ **Steinau**, 8. Octbr. [Schützengilde. — Vegetation. — Kriegerverein. — Feuer. — Schifffahrt.] Die von der Schützengilde während der Dauer des Sommersemesters abzuhaltenden Kleinodschießen haben mit dem Ende des Monats September ihren Abschluß gefunden. Bei dem am Montag abgehaltenen Abschießen erwarb Herr Buchbindermeister Gößgen das Kleinod. — Auch in unserer Gegend zeigt sich das schöne Herbstwetter hinsichtlich der Vegetation von besonderer Wirkung. So steht z. B. im Garten der Rath Müllendorff'schen Besitzung ein Kirschbaum in voller Blüthe. In einem anderen Garten der Stadt tragen Himbeersträucher zum zweiten Male reife Früchte. Einzelne Rosensträucher zeigen den üppigsten Blüthenschmuck, und sind besonders verschiedene benachbarte Felder mit Kornblumen reich bestanden. — In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde bei der Ersatzwahl des stellvertretenden Vorsitzenden Herr Seifenfabrikant R. Martin gewählt. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags brannte die dem Müllermeister Aust in Thiemendorf gehörige, mit Erntevorräthen gefüllte Scheuer total nieder. Als Ursache des Feuers wird vermuthet, daß Kinder unvorsichtig mit Feuer umgegangen sind. — Die Schifffahrt auf der Oder ist bei dem andauernd günstigen Wasserstande und bei der zumeist günstigen Windrichtung eine ziemlich rege. Gestern Abend legten bei der hiesigen hölzernen Oderbrücke zwei Dampfschiffe mit je zwei Schleppkähnen an. Dieselben setzten am heutigen Morgen ihre Fahrt nach Breslau fort.

□ **Sprottau**, 8. Octbr. [Dankschreiben. — Belohnung einer wackeren That.] Herr Geh. Regierungsrath Professor Dr. Göppert hat ein Schreiben an die hiesigen städtischen Behörden, in welchem er denselben seinen Dank für die seitens der Behörden ihm gewordene Gurtstags-Gratulation ausspricht, gerichtet. Dasselbe wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung verlesen. — Der Müllergeselle Franz Burkert, welcher vor wenigen Wochen mit eigener Lebensgefahr aus dem hoch angeschwollenen Bober ein Mädchen von dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hat, erhielt seitens der Stadt eine Geldprämie von 15 M.

Jauer, 8. October. [Rößlers Humoresken, vorgetragen von Heinrich Albrecht.] Ueber Herrn Albrechts glückliches Debut als Vorleser heimischer Dialectdichtung, welches wir bereits kurz erwähnt haben, lesen wir im „Stadtbl." nachstehenden ausführlichen Bericht: „Wenn uns auch nicht bekannt gewesen wäre, daß Herr Albrecht von Haus aus Bühnenkünstler ist, so würden wir nach seiner gestrigen Leistung doch zu dieser Annahme gekommen sein. Eine solche Sicherheit des Vortrages, ein scharfes Scheiden der Charaktere, eine solche Gewalt über Mienen- und Geberdenspiel erwirbt man nicht leicht anders, als durch lange Uebung auf den Brettern. Von überraschender Wirkung war zunächst der plötzliche — natürlich vermittelte — Uebergang aus dem gewähltesten Hochdeutsch in das Idiom des schlesischen Landmannes, welches Herr Albrecht mit Geläufigkeit und Sicherheit beherrscht. Herr Albrecht hatte seine Recitation mit einem freien Vortrage über die Berechtigung und Verwendbarkeit der Mundarten in der Poesie mit besonderer Berücksichtigung unseres heimischen Dialectes eröffnet, ging dann auf die Eigenheit der Rößler'schen Muse über und brachte hierauf abwechselnd Dichtungen in metrischer und prosaischer Form zu Gehör. Jede einzelne Programmnummer zeigt uns in Herrn Albrecht den Mann von Fach und bekundet ein völliges Aufgehen in die Intentionen des Autors, und wenn wir „De Sammelwuche" und den „Nußboomkrause" besonders hervorheben, so geschieht dies, um auch das Verdienst des Dichters zu betonen, der durch diese Stücke unsere Dialect-Literatur um wahre Perlen des köstlichen Humors bereichert hat. Auf Herrn Albrechts Vortrag zurückzukommen, so waren z. B. seine Schilderung der Trunkenheit in den einzelnen Stadien, sein Weinen, wie es durch die Verschiedenartigkeit der vorgeführten Charatere bedingt war, Cabinetsstücke der heiteren darstellenden Kunst. Alles in Allem genommen, können wir dem Autor zu diesem Interpreten nur Glück wünschen. Schreibt er doch selbst in der Vorrede zu seinen Schnoken: „Der geschriebene Dialect ist todt, erst der Vortrag macht ihn lebendig. Glücklich darum jeder Dialect-Dichter, der einen tüchtigen Vorleser als Verkünder seiner Weisheit gefunden. Nicht immer ist der Dichter selbst sein bester Interpret; war doch gerade Deutschlands gelesenstem Volksdichter die herrliche Gabe des Vortrages fast gänzlich versagt." Rößler selbst ist nun freilich Meister des Vortrages, aber seine sonstige Berufsthätigkeit hindert ihn an der öffentlichen Entfaltung dieser Seite seines Talentes." Dem Breslauer Publikum wird schon im Laufe nächster Woche Gelegenheit werden, Herrn Albrechts Vorlesungen, die derselbe im Musiksaale der Universität halten wird, beizuwohnen.

§ **Saarau**, 8. October. [Gründung eines Turnvereins.] Vor Kurzem ist hier ein neuer Turnverein ins Leben getreten, dessen Mitglieder zumeist den Beamtenkreisen der Handelsgesellschaft C. Kulmiz und der chemischen Fabrik „Silesia" angehören. Bei der constituirenden Versammlung wurden die Herren Dr. Hasse, Dr. Richters, Buchhalter Hapel, Buchhalter Frese, Buchhalter Mandel und Buchhalter Jänsch zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Der junge Verein, der sein Bestehen vom 1. October datirt, zählt bereits gegen 40 inactive und über 20 active Mitglieder.

△ **Neumarkt**, 8. October. [Feuer. — Erziehung und Ausbildung taubstummer Kinder.] Dinstag Abend gegen 8 Uhr brannte auf den Buchwalder Feldern ein dem Gutsbesitzer Mende gehöriger Getreideschober nieder. — Bei dem hiesigen Magistrat ist höheren Orts ebenfalls die Anfrage wegen Aufnahme taubstummer Kinder behufs Erziehung und Ausbildung gemacht worden; sie wurde bejahend beantwortet. Familien würden hier eine Anzahl bereit sein, taubstumme Kinder zur Pflege aufzunehmen, nur wird es schwer halten, die nöthigen Lehrer zu gewinnen, welche mit Ausdauer und Unermüdlichkeit sich der taubstummen Kinder gewissenhaft annehmen.

§ **Frankenstein**, 8. Oct. [Selbstmord. — Aufgefundener Leichnam.] Vor einigen Tagen erhing sich in der Münsterberger Vorstadt der Arbeiter C. in einer Scheuer. Die Ursachen dieses Selbstmordes sind unbekannt. — Vorgestern fand man in dem Pausebach vor dem Glatzer Thore die Leiche eines ältlichen Mannes, in welcher der Arbeiter Schw. aus dem an Frankenstein grenzenden Zadel erkannt wurde. Der Bedauernswerthe scheint, wie allgemein angenommen wird, verunglückt zu sein.

× **Oels**, 9. Octbr. [Blitzschlag.] Heut Nacht, nach 12 Uhr, entlud sich ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug hierbei, ohne zu zünden, in den erst kürzlich renovirten Thurm der katholischen Kirche und richtete mehrfache Zerstörungen an. Größer scheinen dieselben noch zu sein an dem Dache des an die Kirche stoßenden Pfarrhauses, wohin der Blitz vom Thurme seinen Weg genommen hatte. In der Umgegend der Stadt soll es mehrfach eingeschlagen haben.

—r. **Namslau**, 7. Octbr. [Einweihung des neuen Orgelwerks.] Gestern war für die hiesige katholische Pfarrgemeinde endlich der langersehnte Tag herangekommen, an welchem das in der Stadtpfarrkirche zu St. Peter und Paul aufgestellte neue große Orgelwerk geweiht und seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Dasselbe ist aus der bewährten Meisterhand des Orgelbaumeisters Haas in Leobschütz hervorgegangen und in seinem Aeußeren in Harmonie mit dem alten prächtigen Gotteshause in streng gothischem Style gehalten. Das Innere der Orgel ist nach dem Ausspruche des Revisors, Herrn Oberorganisten Greulich aus Breslau, äußerst sauber und zweckmäßig ausgeführt. Der grandiose Umfang des vollen Werkes, die gleichmäßige Tonstärke in Tiefe, wie in Höhe, und die außerordentlich musterhafte Intonation der starken, wie der äußerst lieblichen Stimmen lassen erkennen, daß das Werk von einem Meister in seinem Fache erbaut worden ist. Wesentlich gehoben wird der prächtige Orgelton durch die vorzügliche Akustik des schönen Gotteshauses. Das neue Orgelwerk hat zwei Claviaturen und umfaßt 4½ Octave (vom großen C bis zum dreimal gestrichenen F). Es enthält ferner 31 klingende und 3 Reservestimmen, sowie 4 Nebenzüge. Nachdem Herr Greulich die Orgel vorgestern in eingehendster Weise geprüft und deren Abnahme empfohlen hatte, fand gestern Nachmittag 3 Uhr die feierliche Einweihung derselben statt. Beim Weiheact fungirte Herr Erzpriester Nerlich-Kaulwitz unter Assistenz der Herren Geistlicher Rath Härtel-Creuzendorf, Pfarrer Dr. Smolka und Pfarrer Otto von hier, Pfarrer Tietz-Eckersdorf und Caplan Schauder von hier. Während der Functionen der genannten Geistlichen vor dem Hochaltare fand die geistliche Musikaufführung statt. Dieselbe eröffnete Herr Oberorganist Greulich mit der herrlichen Phantasie in As-dur op. 13 von M. Brosig. Ihr folgte der Chor mit Orchester von Jos. Schnabel „Veni sancte spiritus". Demnächst trug Herr Greulich a. das Choralvorspiel in D-moll zu „Vater unser" von Seb. Bach, b. das Präludium in D-dur op. 20 für schwache Stimmen von A. Greulich vor, worauf der Psalm „Laudate Dominum" für gemischten Chor und Orgel, ebenfalls von A. Greulich, folgte. Cantor Arnold trug hierauf die Fuge in C-moll von Hauser vor, welcher das „Sanctus et Benedictus" aus der C-moll-Messe von Brosig folgte. Nach dem „Ave Maria", gemischter Chor von D. Witt, und „Lauda-Sion", Solo und Chor mit Orchester von A. Greulich, trugen die Herren Greulich und Arnold vierhändig die Phantasie in D-moll op. 87 von Hesse vor, welcher zum Schluß das Preis-Tedeum von Horak folgte. Alle Anerkennung verdienen die Herren Greulich und Arnold, sowie Herr Chorrector Böninghausen, der mit großer Sicherheit die schwierigen Gesänge mit seinen jugendlichen Sängern durchzuführen wußte. Während der feierlichen Musikaufführung war die Kirche von Zuhörern dicht besetzt, und Jeder von ihnen verließ mit großer Befriedigung das Gotteshaus. Auf das schöne Orgelwerk, welches unserer Stadt, insbesondere der Stadtpfarrkirche zur größten Zierde gereicht, dürfen nicht nur unsere katholischen, sondern auch unsere evangelischen Mitbürger stolz sein, denn auch sie haben zum Gelingen des Ganzen freudig beigetragen. Abends 6 Uhr fand im Saale des Gasthofes „zur goldnen Krone" ein reich besetztes und mit Trinksprüchen gewürztes Festmahl statt, welches seine Theilnehmer bis gegen Mitternacht vereinigt hielt.

⊙ **Beuthen**, 8. Oct. [Localpresse. — Gymnasium. — Personalien.] In der Localpresse ist seit dem jüngsten Quartalwechsel wieder einmal eine Vermehrung in so fern eingetreten, als das seit dem April d. J. im vergrößerten Maße erscheinende „Beuthener Stadtblatt" nun drei Mal wöchentlich, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend Mittag, anstatt bisher zwei Mal ausgegeben wird. Wir sind damit bis auf Weiteres, zumal an der Existenzfähigkeit des „Stadtblattes" kaum zu zweifeln ist, außer dem „Kreisblatte" und den beiden polnischen Preßorganen, mit vier deutschen Localblättern gesegnet, und zwar machen die täglich erscheinende „Oberschlesische Grenzzeitung", so wie die drei Mal in der Woche, Mittwoch, Freitag und Sonntag ausgegebene „Beuthener Zeitung" (amtliches Organ) und das obige „Beuthener Stadtblatt" einander lebhafte Concurrenz, während die Wochenschrift „Der Schlesier" stets Sonnabends ihre Mission, religiös und sittlich aufzuklären, auszubreiten sucht. — Die Frequenz des Gymnasiums beläuft sich mit Beginn des Wintersemesters auf 360 Schüler und hat damit bis auf wenige Köpfe den vorjährigen Schülerbestand erreicht. Im October 1878 begann das neue Schuljahr mit 419, im October 1877 mit 439 Schülern. Die sich seit jener Zeit ergebende Minderfrequenz dürfte auf die inzwischen in Nachbarstädten, z. B. Königshütte, eröffneten Gymnasien zurückzuführen sein. Von den diesjährigen 360 Schülern gehören 157 der jüdischen, 120 der katholischen und 83 der evangelischen Religion an. — Die vacante, zuerst als unbesetzt bleibend gemeldete Stelle eines Generalbevollmächtigten des Herrn Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck ist Herrn Landgerichtsrath Heinze aus Hirschberg übertragen worden. Aus dem Lehrercollegium des Gymnasiums ist der seit mehreren Jahren hier amtirende Lehrer, Herr Sprotte, ausgeschieden und an das Matthias-Gymnasium in Breslau versetzt worden.

* **Ratibor**, 8. October. [Feuer.] Gestern Abend 7½ Uhr signalisirte die Feuerwehr ein Hochfeuer in der Leobschützer Vorstadt. Dasselbe war in dem Mauermeister Gloger'schen alten, mit Schindeln gedeckten Hause, an dessen östlicher Seite sich eine Schmiedewerkstatt befindet, zum Ausbruch gekommen. Bei der großen Entfernung der Brandstätte von dem Spritzenhause, sowie bei der Bedachung des erwähnten Hauses kam es, daß die Feuerwehr mit ihren Löschapparaten auf der Brandstätte anlangte, als schon der ganze Dachstuhl des sehr langen Hauses in vollem Brande stand. Kurz vorher war die Spritze aus Altendorf in Thätigkeit getreten, welche die dem brennenden Hause gegenüber gelegenen Gebäude deckte. Da die Windrichtung auch nach dieser Seite ging, so erstreckte sich die Thätigkeit der Rettungsmannschaften und der Spritze eigentlich nur auf die der Brandstätte gegenüber gelegenen Gebäude. In dem Gloger'schen Hause war nichts mehr zu retten. Dasselbe war wegen Baufälligkeit polizeilich geschlossen worden und sollte binnen Kurzem zum Abbruch kommen. Nur eine Tischlerfamilie mußte noch am geristrigen Tage aus dem Hause entfernt werden. Kaum waren die letzten Sachen aus diesem fortgeschafft, so brach das Feuer aus. Das Haus brannte schnell nieder, und das Feuer blieb, da ein sehr schwacher Wind wehte, auf seinen Heerd beschränkt.

Z. **Kattowitz**, 8. Oct. [Gewerbeverein. — Rotzkrankheit.] Der Gewerbeverein hielt am 6. d. Mts. für das Vereinsjahr 1880/81 seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Sanitätsraths Dr. Holtze ab. Nachdem der Secretär des Vereins, Disponent Freund, einen Bericht über die Thätigkeit des verflossenen Vereinsjahres erstattet und der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß der langjährige Rendant des Vereins, Stadtkämmerer Bänisch, eine Wiederwahl wegen seiner Kränklichkeit ablehne, wurde bei der Wahl eines Vorsitzenden Sanitätsrath Dr. Holtze einstimmig wiedergewählt. — Im Laufe dieser Woche mußten auf Anordnung des Grenzthierarztes Frick aus Beuthen wieder zwei, dem Kaufmann Bornstein gehörige Pferde, als an Rotz erkrankt, getödtet werden.

8 **Antonienhütte**, 8. October. [Zur Warnung. — Verlegung der Post. — Strike.] Es ist eigenthümlich, daß in einer Zeit, wo fast jeder Schwindel und sonstiges Gaunerstückchen durch die Zeitungen dem großen Publikum zur Kenntniß gebracht werden, es noch immer dunklen Existenzen gelingt, durch plumpen Köder dem ehrlichen Manne das Geld aus der Tasche zu locken. Hiervon ein kleines Beispiel. Vor etwa zwei Monaten las man in der „Grenz-Ztg." ein Inserat des Inhalts, „daß 90,000 Thlr. im Ganzen oder getheilt auf ländliche und städtische Besitzungen unter annehmbaren Bedingungen auszuleihen sind. Näheres gegen Freimarken durch X. Breslau u. s. w.". Eine nicht geringe Anzahl Geldbedürftiger hat sich nun mit Herrn X in Geschäftsverbindung gesetzt. Zu den Letzteren zählt auch Herr Y, der Gastwirth eines benachbarten Dorfes. Diesem theilte nun Herr X aus Breslau in einem Schreiben vom 10ten August mit, daß er gern erbötig sei, gegen ½ pCt. Entschädigung die Vermittelung in dieser Angelegenheit zu übernehmen; er könne jedoch in der Sache nichts unternehmen, bevor er nicht persönlich das Grundstück in Augenschein genommen. Zu diesem Ende müßten ihm 30 M. Reisekosten sofort eingesandt und ein Gefährt ab Bahnhof Morgenroth gestellt werden. Herr Y ging allerdings nicht auf den Leim, sondern versprach brieflich volle Reisekostenentschädigung u. s. w. nach Abwickelung des Geschäfts. Kurz nach diesem Briefe erschien jedoch plötzlich unser Agent, ein noch ziemlich junger Mann, bei dem erwähnten Gastwirth, und theilte demselben mit, da er nicht weit von hier mit einem zweiten Gastwirth in Geschäftsverbindung stehe, so habe er die kurze Tour noch mitgenommen und beanspruche daher nur 15 M. Reiseentschädigung. Diese Summe wird nun gewährt und unser junger Agent reist unter Mitnahme der nöthigen Papiere ab, selbstredend mit dem festen Versprechen, daß die Geldangelenheiten binnen kürzester Frist auf das Günstigste erledigt sein werden. Wochen verstreichen und kein Bescheid erfolgt aus Breslau, auf eine briefliche Anfrage wurden die Papiere zurückgesandt mit der lakonischen Bemerkung, daß wegen eingetretener Hindernisse aus dem Geschäft nichts werden könne. Auf diese Weise wurde eine nicht unbedeutende Anzahl von Gastwirthen aus unserer Umgegend geschädigt. Am verflossenen Sonntag stand die oben angeführte Annonce mit einer kleinen Namensveränderung im „Liegnitzer Anzeiger". Der Gastwirth Y. machte den Versuch, im Namen eines hiesigen Kaufmanns wegen des Geldgeschäfts sich an den sauberen Agenten zu wenden, und siehe da: Der stereotype Brief wegen der 30 M. Reisekosten u. s. w. erfolgte aufs Neue, ebenso auch der ursprüngliche Name des famosen Geldvermittlers. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird zu Johanni k. J. die hiesige Post nach dem Knopf'schen Hotel verlegt. Es wird hierdurch besonders dem geschäftstreibenden Publikum ein lange gehegter Wunsch erfüllt, da das Hotel ziemlich im Centrum des Ortes liegt. — Um den hier und da auftauchenden falschen Nachrichten hinsichtlich des jüngst hier stattgefundenen Strikes der Gruben-Arbeiter zu begegnen, müssen wir ausdrücklich erwähnen, daß die Ruhe in keinerlei Weise gestört worden ist. Die Strikenden, die füglich eingesehen haben, daß das neue Gedinge ihnen keinerlei Schaden bringt, haben selbst die Rädelsführer verrathen, welche allerdings, 4 oder 5 an der Zahl, den Laufpaß von Seiten der Grubenverwaltung unverzüglich erhalten haben.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 9. October. [Von der Börse.] Die Börse setzte bei weichenden Coursen ein, im Laufe des Geschäfts entwickelte sich ziemliche Verkaufslust. Zum Schluß trat entschieden flaue Stimmung ein. Creditactien, anfänglich 477—476, wichen bis 473, Oberschlesische 197,75—196,10 bis 195,75, russische Noten 204—203—205,75—203,25; Laurahütte 119.

♃ **Breslau**, 9. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Unsicherheit der politischen Lage fährt fort, auf die Börse zu drücken, und mit Besorgniß richten sich alle Blicke auf den Orient, wo die Verwirrung immer größer wird. Einstweilen versichern wohl die Officiösen in aller Herren Länder, daß die Harmonie zwischen den Mächten nicht gestört sei, es frägt sich aber, wie lange diese Harmonie dauern werde, wenn die Pforte in ihrer jetzigen Halsstarrigkeit beharrt. Selbstverständlich zieht es die Börse vor, bei der jetzigen Lage der Dinge, wo jeder Tag die unliebsamsten Ueberraschungen bringen kann, sich aller weitgehenden Engagements zu enthalten, und so ist das Feld fast gänzlich der kleinen Tagesspeculation überlassen, welche von der Hand zum Munde lebt. — Der Geldstand ist trotz der Herabsetzung des Reichsbankdisconts noch immer ziemlich knapp, und wenn ein eigentlicher Geldmangel nicht zu Tage trat, so ist die Ursache davon weniger darin zu suchen, daß der Geldstand reichlicher als vielmehr darin, daß der Bedarf geringer geworden ist. In der That blieb auch die Herabsetzung des Disconto ziemlich einflußlos.

In den letzten Tagen verstimmte namentlich der starke Rückgang der russischen Werthe, für welche in Berlin bedeutende Häuser als Verkäufer auftraten.

Die empfindlichsten Coursrückgänge erlitten internationale Speculationspapiere und ausländische Renten. Credit-Actien gaben im Vergleich zum vorigen Sonnabend um mehr als 10 Mark nach; Oesterreichische Goldrente büßte 1¼%, Ungarische Goldrente 2%, Russische 1880er Anleihe 1½%, Russische Orient-Anleihe II. 1% im Course ein.

Von einheimischen Werthen waren Bahnen verhältnißmäßig gut behauptet. Für Oberschlesische entwickelte sich an einzelnen Tagen in Berlin sehr reges Geschäft zu stark steigenden Coursen, da sich wieder einmal Gerüchte über die angeblich bevorstehende Verstaatlichung der Bahn verbreitet hatten; diese Gerüchte erwiesen sich alsbald als unbegründet und der Cours der Actien der Oberschlesischen Bahn sank wieder auf das frühere Niveau. Der heute bekannt gewordene, ungemein günstig lautende Monatsausweis blieb ohne Einfluß, Oberschlesische Eisenbahn-Actien verlassen die Woche nur unbedeutend höher als am vorigen Sonnabend. Rechte-Oder-Ufer schließen unverändert, Freiburger 1% niedriger.

Montanwerthe waren andauernd matt, da die Glasgower Notirungen unbefriedigend lauteten. Laurahütte gaben mehr als 3%, Donnersmarckhütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarf über 2% im Course nach.

Das Geschäft in Banken blieb ohne Anregung, die Course hielten sich ungefähr auf dem Niveau der vorigen Woche.

Von Valuten war österreichische ziemlich behauptet, russische stark rückgängig. Russische Noten schließen an der heutigen Nachbörse zu 203,25, dieselben weisen gegen vorigen Sonnabend einen Coursrückgang von fünf Mark auf.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

	October.					
	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. cons. 4proc. Anleihe	100,10	100,25	100,25	100,15	100,10	100,10
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,50	91,50	91,50	91,50	91,50	91,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,60	99,60	99,60	99,50	99,40	99,20
Schles. Rentenbriefe	100,40	100,50	100,50	100,50	100,35	100,35
Schles. Bankvereins-Anth.	108,50	108,50	108,25	107,25	107,50	108,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	94,75	95,—	94,50	94,—	94,—	93,75
Breslauer Wechsler-Bank	98,40	98,40	98,—	97,75	98,50	98,—
Schlesischer Bodencredit ...	113,—	113,—	112,50	112,50	112,50	112,50
Oberschl. St.-A. Lit. A. und C.	196,—	197,25	195,75	195,50	197,25	195,75
Freiburger Stamm-Actien .	109,—	109,—	108,—	108,—	108,50	107,50
Rechte-O.-U.-Stammactien	146,25	147,50	146,50	146,—	147,—	146,—
do. Stamm-Prior. ...	145,—	146,—	145,—	145,—	145,50	144,—
Rumänische Obligationen .	90,—	90,—	89,75	89,—	89,10	88,85
Russisches Papiergeld	208,75	208,25	207,—	205,75	204,70	204,10
Oesterr. Banknoten	172,05	171,85	171,80	171,40	171,70	171,65
Oesterr. Credit-Actien	488,50	488,—	484,50	481,—	481,—	473,—
Oesterr. 1860er Loose	122,50	121,75	—,—	121,—	—,—	—,—
Goldrente	75,65	75,50	75,10	74,90	74,50	74,25
Silber-Rente	62,50	62,25	62,—	61,80	62,—	61,65
Ungarische Goldrente	92,90	92,75	91,75	91,—	91,15	90,50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	59,—	58,75	58,75	58,—	57,50	57,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	122,—	121,50	120,—	120,—	120,—	119,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	96,—	95,75	95,—	94,75	—,—	95,25
Schles. Immobilien	—,—	79,—	79,—	78,75	78,75	78,75
Donnersmarckhütte	68,—	—,—	66,50	66,—	66,—	65,25

E. **Berlin**, 8. Octbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Baisse fährt fort, die Börse zu beherrschen. An neuen Momenten, welche eine solche Herrschaft rechtfertigen, fehlt es zwar, aber die bisherigen verschärfen sich von Tag zu Tag mehr und den Realisirungen der Haussepartei folgen die Operationen der Contremine oder gehen ihnen auch in vielen Fällen voran. Die officiösen Zeitungen und Telegraphen-Bureaux haben es leicht, täglich zu betheuern, daß das europäische Concert nach wie vor ein ungestörtes sei und an ein einseitiges Handeln von irgend einer Macht nicht gedacht würde, für die Börse ist es bereits mehr als genügend, daß gegenüber der Schlauheit oder, wenn man lieber will, Sinnlosigkeit der Türkei irgend welcher Gewaltact der Großmächte zu den unheilbarsten Folgen führen kann. Selbst eine thatkräftige und besonnene Börse, wie die unserige, welche sich ihre Sporen aufs Neue am letzten Ultimo glänzend verdiente, muß wirr werden Angesichts der jetzt zu Tage tretenden diplomatischen Rathlosigkeit, welche erschreckt von irgend welchem definitiven Entschluß innehält oder innehalten muß, die Situation damit aber von Tag zu Tag mehr verschlimmert. Gleichwohl wäre es aber grundfalsch, wenn man an der Hand dieser Erwägungen den Börsen Kriegsbefürchtungen imputiren wollte; den letzteren würde allein schon die Coursentwickelung dieser Woche nicht entsprechen, welche vielmehr eine relative Festigkeit immerhin nachweist. Auf keinem Gebiet sind die betreffenden Courseinbußen dazu angethan, wenigstens erscheint es mir für das Heil der Welt recht gleichgiltig, ob Oesterreichische Creditactien und Discontocommandit-Antheile binnen einer Woche 10 Mark resp. 3 pCt. niedriger notiren. Was mir für meine Person dabei ungleich wichtiger erscheint, ist der Umstand, daß die Fortdauer der gegenwärtigen politischen Unsicherheit unwillkürlich zu der Zersprengung der kleinen, vielleicht sogar auch der mittleren Speculation führen muß, welche sich jedenfalls nur zum geringsten Theil im richtigen Fahrwasser befinden. Eine derartige Schwächung der Börsen würde schon im allgemeinen Interesse zu beklagen sein, noch mehr aber würde dies Seitens der europäischen haute finance geschehen, die außerdem von dem Vorwurf nicht freizusprechen ist, gerade die erwähnten Kategorien der Speculation in die jetzt am meisten nothleidenden fremden Fonds, wie Russen und Ungarische Goldrente, durch allerhand Gaukelspiel, wie z. B. die Convertirung der letzteren in 5procentige, förmlich hineingehetzt zu haben. Aber auch die Geldverhältnisse begünstigen nicht die Haussepostion. Die Deutsche Reichsbank hat zwar ihren Discont für Wechsel auf 5 pCt. ermäßigt, und der Privatzinsfuß an der Börse ist dementsprechend bis auf 4¾ pCt. gesunken. Das scheinen mir beides aber nur Momente von geringer Bedeutung zu sein, zumal die Qualität derjenigen Häuser, welche plötzlich als Disconteure aufzutreten beginnen, lediglich ihre Aufträge für das Ausland ausführen. Ich werde in dieser Ansicht um so eher bestärkt, als notorisch erste Berliner Firmen in den letzten Tagen Gelder von Eisenbahnen und sonstigen Kassen zu den bekanntlich von solchen Instituten erschwerten Bedingungen — auf drei Monate — mit 5 pCt. geliehen haben. Gegenüber solchen Auspicien müssen sich denn auch sogenannte Interventionen, wie solche kürzlich zuerst in Lombarden und gestern Donnerstag in Oberschlesischen in Scene gesetzt wurden, nicht nur als unzureichend, sondern direct als verderblich erweisen, letzteres aus dem Grunde schon, weil damit Hoffnungen erweckt werden, deren Erfüllung vor der Hand eine mehr als problematische ist. Ungünstig, wie der letzte Pariser Bankausweis lautete, scheinen auch die Geldverhältnisse in England sich zu gestalten, am ungünstigsten freilich in Rußland, wo man sich augenblicklich dem Anschein nach nur mit Trassirungen auf das Aus-

land zu behelfen vermag. Hinsichtlich der einzelnen Coursveränderungen kann ich heut nur auf die täglichen Berichte verweisen und höchstens bemerken, daß die Glasgower Eisen-Notirungen allein schon ihrer Schwankungen halber nicht sonderlich günstig wirken konnten. Auf dem heimischen Anlagemarkt haben in den letzten Wochen theilweise Courserhöhungen von ca. 1 pCt. stattgefunden, welche von unsern großen Instituten aber zu Realisirungen gern benutzt werden und aus diesem Grunde keine große Aussichten auf Bestand haben. Die Notirungen der fremden Wechsel richtet sich mehr denn je nach dem Bedarf an Geld.

Breslau, 9. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht. Kleesaat, rothe behauptet, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—44 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per October 206—207 Mark bezahlt und Br., October-November 200—203 Mark bezahlt u. Br., November-December 198 Mark bezahlt und Br., December-Januar —, April-Mai 195—196 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., October-November 202 Mark Br., November-December 202 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 134 Mark Gd., October-November 134 Mark Gd., November-December 136 Mark Gd., April-Mai 140 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) nahe Termine matt, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 52 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 51,50 Mark Br., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 56,25 Mark Br., Mai-Juni 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,50 Mark Br., 36,00 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) gek. — — Liter, per October 56,50 Mark Br., October-November 55,50 Mark Gd., November-December 55,50 Mark Gd., April-Mai 56,50 Mark Gd.

Zink: Godulla-Marke per Kasse 1000 Ctr. 15,90 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission

Kündigungspreise für den 11. October.

Roggen 207, 00 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 134, 0 , Raps 240, —, Rüböl 52, 00, Petroleum 36, 50, Spiritus 56, 50.

Breslau, 9. October. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	20	20	10	19	40	18	50	17	50
Weizen, gelber	21	—	20	50	19	70	19	20	18	—	17	—
Roggen	21	—	20	70	20	20	19	80	19	60	18	80
Gerste	17	—	16	50	15	80	15	40	14	70	14	20
Hafer	14	80	14	50	13	90	13	30	12	80	12	30
Erbsen	19	60	19	20	18	50	18	20	17	50	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	23	75	22	25	20	25
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Schlaglein	25	—	23	50	22	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

** **Breslau**, 9. Octbr. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche meist schön und die Temperatur namentlich an den letzten Tagen sehr mild.

Der Wasserstand ist langsam im Fallen, so daß Kähne nur noch mit 1500—2000 Ctr. Ladung abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft ist in Anbetracht der Jahreszeit als ziemlich lebhaft zu bezeichnen, Kähne fangen bereits an knapp zu werden und sind die Frachten an den letzten Tagen höher gegangen. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Raps, Futtermehle, Melasse, Spiritus, Zink und Stückgut zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6,25—6,50 M., Berlin 7,75—8 M., Hamburg 11—12 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 39—40 Pf. bez., Raps nach Berlin 35 bis 40 Pf., Futtermehle nach Stettin 32—33 Pf., Melasse nach Stettin 25 bis 26 Pf., Spiritus nach Hamburg 71—75 Pf., Zink nach Hamburg 45—50 Pf., Stückgut Stettin 34—37 Pf., Berlin 37—40 Pf., Hamburg 65—75 Pf.

Im Getreidehandel behält feste Tendenz unverändert die Oberhand, und Preise setzen fast überall ihre steigende Richtung fort, trotzdem die amerikanischen Abladungen von Weizen, Mehl und Mais wieder einen recht bedeutenden Umfang annehmen. In dieser Weise macht sich die Erschöpfung an alten Beständen in Europa noch weit andauernder geltend, als man vermuthet hätte, und ehe nicht der Landwirth Muße hat, um die neugedroschene Waare an den Markt zu bringen, werden die amerikanischen Producte in Europa unverändert schlanken Absatz finden, trotzdem das Importbedürfniß des westlichen Europas in dieser Campagne keineswegs mehr ein auch nur annähernd so großes wie im letzten Jahre sein wird. Außer den jetzigen großen Abladungen von amerikanischem Weizen bleibt aber auch besonders der erheblich verstärkte Export von Weizenmehl bemerkenswerth. So wird beispielsweise Süddeutschland jetzt von einer ganz geringen Weizenmehlsorte überschwemmt, die in ihrer Qualität keineswegs beliebt, sich doch durch ihre Billigkeit im Verhältniß zum einheimischen Roggenmehl eingebürgert.

In Newyork hat Weizen 2 Cts. per Bush., Mehl 20 Cts. per Bll. angezogen. An den engl. Märkten trat für disponiblen fremden wie einheimischen Weizen recht gute Frage zu Tage, doch standen die um 1—2 Sh. per Qr. erhöhten Forderungen der Inhaber vielfach einer regeren Entfaltung des Geschäfts im Wege. Auch für schwimmende Ladungen hielten Inhaber auf höhere Preise, ohne seitens der Käufer viel Entgegenkommen zu finden. An den französischen Provinzialmärkten blieb feste Haltung des bescheidenen Landangebots wegen vorherrschend, dagegen gewannen an den Hafenplätzen die Umsätze in fremden Ladungen wenig Ausdehnung. An der Pariser Terminbörse führten vielseitige Kaufordres zu einer beträchtlichen Coursbesserung aller Cerealien. In Belgien und Holland begegnete namentlich Roggen bei sehr schwachem Angebot lebhafter Nachfrage. An der Amsterdamer Terminbörse führten starke Deckungskäufe wie der fast gänzliche Mangel an Waare zu bedeutenden Courssprüngen. Am Rhein war die Tendenz ebenfalls eine günstige, auch in Süddeutschland zeigte das Geschäft einen freundlicheren Anstrich. Die Märkte Oesterreich-Ungarns erfreuten sich bei zumeist mäßigem Angebot regerer Bedarfsfrage.

In Berlin ist im Termingeschäft für Weizen und Roggen feste Tendenz maßgebend geblieben, und wurden namentlich zuletzt starke Steigerungen gemeldet.

Vom hiesigen Getreidegeschäft ist auch dieswöchentlich kein lebhafterer Verkehr zu berichten, sondern das Geschäft hat fast die ganze Woche hindurch einen ziemlich schleppenden Verlauf genommen. Der schwachen Kauflust stand nur ein mäßiges Angebot gegenüber, so daß die Preise bei wenig belangreichen Umsätzen keine nennenswerthe Veränderung erfahren haben. Erst gegen Ende der Woche war regere Nachfrage für feinere Qualitäten bemerkbar, in Folge dessen sich die Preise dafür etwas erhöhten. Käufer waren der hiesige Consum und die Handelsmühlen, sowie die Exporteure; auch das Gebirge hat Einiges gekauft, während sonstige auswärtige Käufer fehlten.

Weizen ist ziemlich unverändert geblieben; feine Qualitäten sind auch ferner schlank zu placiren gewesen und haben sogar gegen Ende der Woche ca. 30 Pf. im Preise angezogen, dagegen blieben abfallende Sorten nach wie vor vernachlässigt und ohne Preiserhöhung. Fremde Zufuhren waren nicht mehr so dringend wie vorige Woche offerirt. Für feine Sachen sind der hiesige Consum und die Handelsmühlen Käufer, während andere Sorten mehr von den Exporteuren genommen werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 17,70—20,50 - 22,20 M., gelb 17,30—19,30—21,10 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. October 202 M. Gld., October-November 202 M. Gld., November-December 202 M. Gld.

Für **Roggen** vermochte sich die Stimmung gleich zu Anfang für feine Qualitäten etwas zu befestigen, jedoch war damit nicht sofort ein lebhafteres Geschäft verbunden, da die Käufer noch Anstand nahmen, die erhöhten Forderungen der Inhaber anzulegen. Erst an den letzten Tagen, als das Angebot feiner Qualitäten immer schwächer wurde, sind höhere Preise bewilligt worden und wurden außerdem die Mittelqualitäten, welche vorwöchentlich vernachlässigt waren, in Ermangelung feiner Sorten leichter genommen. Das Geschäft gewann dadurch ein etwas lebhafteres Gepräge und konnten bei der anhaltend schwachen Zufuhr die hier lagernden Partien ziemlich vollständig untergebracht werden. Die Preise sind für feine Qualitäten ca. 40 Pf. höher, dagegen wurden die Mittelqualitäten nur zu unveränderten Preisen umgesetzt. Käufer waren der hiesige Consum, die Handelsmühlen und das Gebirge, vereinzelt auch die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,80—20,60 - 21,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr fest; das Geschäft beschränkte sich mehr auf die nahen Sichten, welche ca. 6 M. anzogen, während spätere Termine bei geringen Umsätzen nur eine Kleinigkeit höher schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Oct. 206—207 M. bez. u. Br., October-November 200—203 M. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 198 M. bez. u. Br., April-Mai 195—196 M. bez.

Für **Gerste** war die Stimmung wohl fest, jedoch nur für feine Qualitäten. Für inländische Waare sind die notirten Preise kaum zu erreichen, da deren Qualität zu wenig befriedigt, dagegen erzielten die feinen fremden Qualitäten wieder höhere Preise, die weit über höchste Notiz gehen. Futtergerste, welche sehr vernachlässigt war, fand dieswöchentlich zu etwas höheren Preisen bessere Beachtung. Zu notiren ist per 100 Klgr. fremde 17—18,50 Mark, inländische 14—14,60—16—16,50—17 M.

Für **Hafer** hat sich die feste vorwöchentliche Stimmung behaupten können. Inhaber, welche auf höhere Preise hielten, konnten dieselben durchsetzen, und trat namentlich das hiesige Proviantamt stark als Käufer auf. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 13,30—14,20—14,50—14,90 Mark, feinster darüber.

Das Termingeschäft hat sich in Folge des festen Effectivmarktes ebenfalls befestigt, und schließen die Preise circa 2 Mark höher bei mäßigen Umsätzen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. October 134 M. Gld., October-November 134 M. Gld., Novbr.-Decbr. 136 M. Gld., April-Mai 140 M. Gld.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot gut behauptet. **Kocherbsen** gut gefragt, 19—19,80—20,30 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 Mark. **Victoria** 22—23—24,50 M. **Linsen, kleine** 30—38 M., **große** 40 bis 50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** schwächer zugeführt, schlesische 20,50—21 bis 21,50 M., galizische 18,50—19,50—20,50 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 7,50—8—8,60 Mark, blaue 7,40—8—8,40 Mark. **Wicken** ohne Umsatz, 13,40—14—14,50 Mark. **Mais** mehr Kauflust 13,70—14—14,30 M. **Buchweizen** gut behauptet, 16,50—18 M. Alles per 100 Klg.

Für **Kleesamen** hat die Kauflust diese Woche weiter zugenommen und konnten Zufuhren, trotzdem sie stärker als vergangene waren, schlank untergebracht werden. — Das Hauptangebot von Roth-Kleesamen bestand aus galizischen Mittel-Qualitäten, welche zu unveränderten Preisen begeben wurden, während feinere Sorten eher etwas höhere Preise zu erzielen vermochten. Der Umsatz hat bereits wesentlich an Bedeutung zugenommen. Von Weißklee ist wegen mangelnder Zufuhren nichts Neues zu berichten. Schwedisch-Kleesamen in kleinen Posten umgesetzt. Thymotee besser gefragt und einige größere Posten jähriger Saaten zu besseren Preisen gehandelt. — Gelbklee und Tannenklee ohne Nachfrage und Angebot. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 30—36—40—43 Mark, weiß 40—50—60—75 Mark, schwedisch 45 50—60 M., Thymoté 18,50—20,50—23,50 Mark, gelb 16 bis 18—19 M., Tannenklee 48—50 Mark, feinste Qualitäten darüber.

Von **Oelsaaten** war die Zufuhr sehr schwach, so daß die Kauflust davon nicht befriedigt werden konnte und größere Posten von hiesigen Lägern umgesetzt wurden. Trotzdem zuletzt eine kleine Abschwächung eintrat, schließen Preise doch noch ca. 25 Pf. höher als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 22—22,75—24,25 M., Winterrübsen 21,75—22,50—23 50 Mark, Sommerrübsen 21,75—22,75—23,75 M., Dotter 20—21,50—22,75 Mark, Raps per 1000 Klgr. October 240 M. Br.

Hanfsamen nur in geringen Sorten offerirt, 15,50—17 M.

In **Leinsaamen** war die Zufuhr ziemlich bedeutend, dagegen die Kauflust sehr schwach. Das Geschäft war nur klein; Inhaber mußten in Folge zu hoher Forderungen mit einem großen Theil der Ankünfte zu Lager geben. Nur wirklich feine Qualitäten sind bei geringem Angebot preishaltend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25—27 Mark.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,70—6,90 M., fremde 6,50 bis 6,70 M.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, schlesische 9,80—10 Mark, fremde 9 bis 9,50 Mark per 50 Kilogr.

In **Rüböl** bestanden die Umsätze zu Anfang der Woche meist in Realisationen. Die Stimmung war ruhig, und die Preise sind ziemlich unverändert. Zuletzt schienen Abgeber etwas zurückhaltender und Stimmung eine Kleinigkeit fester. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54,50 M. Br., October 52 M. Br., October-November 52 M. Br., November-Decbr. 51,50 M. Br., December-Januar 52,50 M. Br., April-Mai 56,25 M. Br., Mai-Juni 57 Mk. Br.

Petroleum bei ruhiger Stimmung und mäßigen Umsätzen im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und October 36,50 M. Br., 36 M. Gd.

Leinöl loco 61½ M. Gd., October 61½ M. Br.

Spiritus war in Folge Zurückhaltung der Abgeber etwas fester und circa ½ Mark höher, das Geschäft war sehr unbedeutend. Die Zufuhren sind etwas stärker geworden, nachdem die Brennereien fast alle im Betriebe sind und die Provinz nicht mehr wie bisher auf Rohwaare Reflectant ist. Im Spritgeschäft bleibt für baldige Lieferung die Frage rege, dagegen ist das Geschäft auf Termine sehr schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: October 56,50 M. Br., October-Novbr. 55,50 Mark Gd., November-December 55,50 M. Gd., April-Mai 57,00 M. bez.

Für **Mehl** war Anfangs die Stimmung bei schwacher Kauflust matt, dagegen erfolgte an den letzten Tagen eine Besserung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,50 bis 31,50 M., Roggenmehl fein 31,75—32,50 M., Hausbacken 30,50—31,50 M., Roggenfuttermehl 11—12 M., Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Stärke unverändert, per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 29,50 - 30 Mark, Kartoffelmehl 30—30,50 Mark.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 4. und 7. Octbr. Der Auftrieb betrug: 1) **313 Stück Rindvieh**, darunter 141 Ochsen, 172 Kühe. In Folge des geringen Auftriebes wurden bei regerem Verkehr die Bestände schnell geräumt. Export 43 Ochsen, 10 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer: Prima-Waare 56 bis 57 M. und darüber, II. Qualität 48—50 M., geringere 28—30 M. 2) **1007 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56—58 Mark, mittlere Waare 48—50 Mark. 3) **1293 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—21,50 Mark. 4) **365 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Görlitz, 8. Octbr. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter schön und warm. Der lustlose und schleppende Verkehr des Getreidehandels am hiesigen Platze hat sich gegen die Vorwoche nicht wesentlich verändert, das Angebot bleibt dringend, der Absatz geringfügig. Weizen und Roggen wurden bei ziemlich unveränderten Preisen wenig gehandelt, mehr Begehr zeigte sich für Gerste und Hafer. Das Wenige, was von diesen beiden Artikeln zu Markte gebracht war, wurde schnell vergriffen und genügte sogar bei Hafer das Angebot der Nachfrage nicht. Auch Erbsen und Futter-Artikel erfreuen sich größter Beliebtheit.

Man zahlte: pro 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 20¾—18 = pro 1000 Kilo Netto Mark 247—226, Gelbweizen Mark 19½—18 = pro 1000 Kilo Netto M. 232—214½. Roggen Mark 19 - 18¼ = pro 1000 Kilo Netto Mark 226—217. Gerste pro 75 Ko. Brutto M. 13¾—12½ = pro 1000 Netto Klgr. 186—169. Hafer pro 50 Ko. Netto 7—6½ M. = pro 1000 Ko. Netto M. 140—130. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6½ M. Brief. Weizenkleie per 50 Ko. Netto 5 M. Rapskuchen per 50 Kilo Netto 6¾ Mark Geld.

Posen, 8. Octbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter kühl. Der Getreidemarkt war heut wenig befahren. Roggen wurde zum Consum lebhaft gefragt, und erfuhr eine Preissteigerung von 20 Pf. pro Centner, dagegen bleibt Weizen flau, und konnten bessere Qualitäten mit Mühe letzte Preise bedingen. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 M. 10 Pf. bis 10 M. 20 Pf. bis 8 M. 80 Pf.. Roggen 10 M. 30 Pf. bis 10 M. bis 8 M. 60 Pf, Gerste 8 M. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M. 20 Pf., Hafer 7 M. 60 Pf. bis 7 M. 30 Pf. bis 7 M. — An der Börse: Spiritus: still. Gekünd. — Liter. October 55,20 M. Gld., November-December 54,20 Mark bez., April-Mai 1881 55,70 M. bez.

Königsberg i. Pr., 8. Octbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus behauptet. Zufuhr 15,000 Liter. Loco 59¾ M. Br., 59½ M. Gd., 59½ M. bez., erste Hälfte October 59 M. Br., 58½ M. Gd., October 58½ M. Br., 58 M. Gd., November 57 M. Br., 56½ M. Gd., November-März — M. Br., 56½ M. Gd., Frühjahr 1881 58½ M. Br., 58 M. Gd., Mai-Juni 1881 59 M. Br., 58½ Mark Gd., Juni 59¾ Mark Br., 59¼ M. Gd.

Berlin, 9. October. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Im Monat September dieses Jahres sind aus dem freihändigen Verkehr 106 Auflassungen über bebaute Grundstücke, 6 über Bauterrains hervorgegangen. Durch Subhastation gingen sechszig Grundstücke in anderen Besitz über. Im September 1879 hatten freihändig 158 Auflassungen stattgefunden, womit die Abschwächung des Geschäfts im laufenden Jahre ziffermäßig belegt ist. Dagegen trat am Hypothekenmarkt zum diesmaligen Haupttermin (Michaelis) eine seit langer Zeit vermißte Regsamkeit in die Erscheinung, welche allerdings meist auf die in großen Dimensionen vorgenommenen Operationen für Convertirung des Zinssatzes zurückzuführen ist. Im Allgemeinen zeigten sich Darlehnsgeber in dieser Richtung coulant, wo es sich um erste Sicherheiten in guter Lage und in pupillarischen Grenzen handelte. Wenn dagegen eine Menge Besitzer, die nur Material zweiter und dritter Klasse zu bieten haben, sich durch die Anpreisungen billiger Gelder in den Inseratenspalten der Blätter verleiten ließen, voreilige Kündigungen vorzunehmen, so können diejenigen noch zufrieden sein, welchen schließlich das Capital zum früheren Zinssatze belassen wurde. Unregelmäßigkeiten stellten sich vielfach in Fällen ein, wo, um die usuelle Vermittler-Provision zu sparen, directe Abmachungen zwischen Capitalist und Besitzer stattgefunden hatten. Der Cours-Rückgang an der Börse, welcher, durch die Geldknappheit zum Ultimo hervorgerufen, den Verkauf von Effecten, die zur Realitäten-Beleihung bestimmt waren, erschwerte, blieb diesmal nicht ohne Einfluß auf den Hypotheken-Markt, so daß eine größere Zahl von Regulirungen in der Schwebe blieb, die noch jetzt die interessirten Kreise stark beschäftigen. Aenderungen in der Zins-Notirung sind nicht zu berichten. Erste pupillarische Eintragungen 4½ pCt., zweiter und dritter Klasse 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 5—5½—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in bessern Stadttheilen 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5½ pCt. inclusive Amortisation. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle in der üblichen Beleihungsgrenze 4½—4¾ - 5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Eßlingen, Kreis Schwetz, Rittergut Wendorf, Kreis Randow, Rittergut Janikowo, Kreis Posen.

W. **[Auskunftsbureau der Staats-Eisenbahn-Verwaltung.]** Am 1. November wird in Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, ein Auskunftsbureau der preußischen Staats-Eisenbahnen in Wirksamkeit treten, welches dem Publikum Gelegenheit bietet, an einer Stelle über die im Gebiete der Staatsbahnen bestehenden Transport-Einrichtungen (Fahrpläne, Routen, Anschlüsse, Zollabfertigung), sowie über die Transportpreise in allen Personen-, Gepäck-, Vieh- und Güter-Verkehren mündlich oder schriftlich thunlichst genaue Auskunft zu erhalten. Auch über die Transportverhältnisse auf den benachbarten, sowie anderen in- und ausländischen Eisenbahnen wird nach Möglichkeit Auskunft ertheilt. Außerdem ist dem Auskunftsbureau der Verkauf von Tarifen, an welchen die Staatsbahn-Verwaltung betheiligt ist, vom 1. November ab übertragen worden.

H. **[Submission.]** Bis zu dem am 29. October c. in Bromberg anberaumten Submissionstermine können im Courszimmer der Börse die von der königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg eingesandten Submissions- und Vertragsbedingungen über Lieferung von 166 sechsräderigen offenen Güterwagen, 100 vierräderigen bedeckten Viehwagen und 10 vierräderigen Langholzwagen eingesehen werden.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Der Status am 30. September 1880 befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Wien, 9. Octbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 733,170 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 43,670 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

□ **[Oberschlesische Eisenbahn.]** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths ist beschlossen worden, eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen und derselben zu empfehlen: folgende Secundärbahnen

1) von Rybnik nach Loslau,
2) von Rybnik nach Sohrau,
3) von Gleiwitz nach Orzesche,
4) von Oppeln nach Neisse mit einer Abzweigung von Schidlo nach Grottkau,
5) von Strehlen nach Nimptsch,
6) von Inowraclaw nach Montwye

zu bauen resp. den Betrieb derselben zu übernehmen.

Der Bau der qu. Strecken soll jedoch nur ausgeführt werden, wenn bestimmte Bedingungen sowohl hinsichtlich der Gewährung von Zinszuschüssen und der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens, als auch hinsichtlich gewisser mit der Finanzirung zusammenhängenden Forderungen des Verwaltungs-Raths erfüllt werden.

Die zur Ausführung erforderlichen Mittel sollen durch Verwendung vorhandener, aus Ersparnissen gewonnener Bestände und Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe beschafft und die Gesellschaft von der Ausgabe der noch unbegebenen Stamm-Actien Litt. E. überhaupt entbunden werden.

Der Mörder des Wiener Briefträgers.

Die „W. A. Z." schreibt: Der Mörder des Briefträgers Hittmann ist ermittelt, aber er ist todt! Er hat es vorgezogen, dem Arme der Gerechtigkeit sich zu entziehen und seinem Leben durch Gift ein Ende zu machen, durch ein gleiches Gift, wie er es seinem Opfer gereicht hatte. Ueber die Eruirung des Mörders und über die Person desselben geben wir die Mittheilungen wieder, wie wir sie bis nun erhalten konnten. Der Mörder heißt Ludwig Joseph Burghardt und war ein Commis aus dem Neusohler Comitate. Im „Hotel Union" auf der Nußdorferstraße hatte vor drei Tagen ein junger Mann mit seiner angeblichen Frau ein Zimmer im ersten Stockwerke gemiethet; der Mann schrieb sich ins Fremdenbuch als „Sigmund Burghardt, Kaufmann aus Klosterneuburg, sammt Frau" ein. Das Paar lebte ziemlich eingezogen, verkehrte mit Niemandem, schien aber über nicht viele Mittel zu verfügen, denn er blieb dem Kellner die Zeche schuldig, die sich heute bereits auf 30 Fl. beläuft. Ein sonderbarer Zufall, der mit der Untersuchung in der Affaire Hittmann in gar keinem Zusammenhange stand, brachte nun an den Tag, daß der vermeintliche Kaufmann Burghardt der Mörder Hittmann's sei.

Eine gemeinderäthliche Commission hatte nämlich in Bau-Angelegenheiten in dem Hause zu thun und kam auch in den ersten Stock hinauf. Die Hausleute und Parteien sprachen ziemlich laut von der „Commission", das Wort „Commission" drang auch an das Ohr Burghardt's, und wie vom Schlage getroffen sprang er plötzlich von dem Sopha, auf welchem er eben saß, auf und in das Bett hinein, und trank eilends ein volles, anscheinend nur mit Wasser gefülltes Glas aus; er sank in das Bett zurück und sofort traten Zuckungen ein, die seine „Frau" auf die Vermuthung brachten, Burghardt habe sich vergiftet. Sie schrie zum Fenster hinaus um Hilfe und um einen Arzt, ihr Mann sei plötzlich krank geworden. Der im anstoßenden Hause wohnende Armenarzt Dr. Stenzl war sofort zur Hand, aber er fand nur mehr eine Leiche vor und konnte nur constatiren, daß Burghardt seinem Leben durch Cyankali ein Ende gemacht habe. Dies zu bestätigen, war aus dem geringen Reste der noch im Glase vorhandenen Flüssigkeit nicht schwer. Der Hotelier eilte auf das nahegelegene Polizei-Commissariat, von wo Commissär Prochaska auf den Thatort entsendet wurde. Diesem fiel, wie uns von unterrichteter Seite — wir erklären ausdrücklich, nicht von der Polizei — mitgetheilt wird, die Person des Selbstmörders auf, mit Rücksicht auf die heute erschienene Kundmachung der Polizei-Direction über die Personsbeschreibung des Mörders Hittmanns. Der Commissar schöpfte Verdacht und wurde in demselben noch mehr bestärkt, als er einen lichtgrauen Ueberzieher im Zimmer bemerkte, der in seiner Sacco-Form recht gut auf jenes Kleidungsstück passen konnte, dessen in jener Kundmachung erwähnt ist. Der Commissär verständigte von seinen Wahrnehmungen das Commissariat, von welchem mehrere Delegirte im Hotel erschienen. Es wurde nun ein Sicherheitswachmann mit dem erwähnten Rocke an das Detective-Bureau geschickt. Der Chef des Detective-Institutes, k. Rath Stehling, war eben mit der Vernehmung der heute Nachts als des Mordes verdächtig inhaftirten Individuen beschäftigt, und zur selben Zeit war der Geschäftsführer des „Hotel Garni" von der Dominicanerbastei anwesend, um die betreffenden Personen zu agnosciren. Der überbrachte Rock wurde ihm vorgezeigt, Hanslovsky vermochte aber nicht sofort mit Bestimmtheit anzugeben, ob es wirklich das Kleidungsstück des Mörders sei. Kaiserlicher Rath Stehling lud nun Herrn Hanslovsky ein, mit ihm in das

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

„Hotel Union" zu fahren. Im Zimmer Burghardt's wurde dessen Leiche im Bette gefunden, der Geschäftsführer konnte aber auch hier nicht sogleich die Identität desselben mit dem Mörder Hittmann's constatiren. Erst nachdem das Gesicht in verschiedene Lagen gebracht worden, sagte Herr Hanslovsky mit vollster Bestimmtheit: „Er ist es!" Die „Frau" oder richtiger Geliebte Burghardt's gab nun Aufklärungen über dessen Persönlichkeit, sowie über die Vollführung des Selbstmordes. Burghardt hatte um jene kritische Stunde im Negligé auf dem Sopha gesessen, als er das Wort „Commission" hörte, worauf er, ohne daß sie es verhindern konnte, den Selbstmord in der früher beschriebenen Weise ausführte. Es war das Werk eines Augenblicks. Von der Geliebten Burghardts, die L. Nagy heißt, erhielt die Commission Aufklärung über die Person ihres Geliebten, der nicht Sigmund hieß und nicht Kaufmann aus Klosterneuburg, sondern eben der Handlungscommis mit Namen Ludwig Joseph Burghardt aus dem Neusohler Comitate war. Sigmund ist der Vorname seines Vaters. Burghardt gab der Geliebten und dem Zimmerkellner vor, daß er Geld von Hause erhalten werde, und zwar in Bälde 1500 Gulden. Er schrieb auch an seinen Vater, mit dem er im Zerwürfnisse lebte, ohne jedoch Geld zu erhalten. Trotzdem er mit der Ausführung eines Selbstmordes drohte. Was weiter geschah, ist bekannt. — Die Commission nahm nun die im Zimmer vorhandenen Gegenstände und Effecten protokollarisch auf. Es fanden sich außer einem Koffer und verschiedener Wäschegattungen, als Herren-, Frauen- und Kindeswäsche, einige Schriftstücke vor, ebenso das Petschaft, mit den Buchstaben J. P. gravirt, mit welchem Burghardt den für ihn verhängnißvollen Brief gesiegelt hatte. Unter der Frauenwäsche befinden sich auch Hemden, welche genau die Form und die Marke des von Breslauer-Burghardt im „Hotel Garni" zurückgelassenen Hemdes haben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen Artikel über die von rheinischen Katholiken zur Unterzeichnung colportirte Eingabe an den Kaiser. Wenn deren Verfasser einander hätten ansehen können, ohne zu lächeln, und daß sie auch vorzugsweise höheren Gesellschaftsschichten die Unterzeichnung zuzumuthen wagen könnten, werde in der Culturgeschichte der Zeit dem späteren vielleicht nicht entfernten Geschlechte unbegreiflich erscheinen. An wem habe es gelegen, daß das jüngste Kirchengesetz verstümmelt worden und der Paragraph, der die Rückkehr der Bischöfe ermöglichen sollte, entfernt worden sei? Das Centrum habe gegen den Bischofsparagraphen gestimmt; der Rest des Gesetzes sei gegen das Centrum angenommen worden. Nur Ein Gedanke des Schriftstücks sei einer ernsthaften Besprechung werth; die Unterzeichner sollten erklären, daß die ihnen feierlichst verbriefte freie Religionsübung verkümmert worden sei, wobei an den Erlaß Friedrich Wilhelm III. vom 5. April 1815 gedacht werde. Die dort gemachte Zusicherung sei aber nie zurückgenommen oder verletzt worden. Ihrer freigebigen Erfüllung seien die blühendrn kirchlichen Einrichtungen zu verdanken, deren Verfall die Eingabe beklage. Der König habe aber, indem er die katholische Religion zu ehren und zu schützen versprach, sich nicht verpflichten wollen, weil nicht verpflichten können, die Staatsgewalt Einrichtungen zu unterwerfen, welche der päpstliche Stuhl und ein Theil des Clerus in aller Zukunft sich zu geben für gut befänden. Die Rheinländer und deren damaliger Clerus hätten die Beschlüsse des vaticanischen Concis nicht vorausgesehen; sie würden gegen solche Beschlüsse sich lebhaft verwahrt, sie nicht als einen Bestandtheil der Religion betrachtet haben. Es genüge zum Beweise auf die heutigen Vorgänge zwischen Staat, Volk und Clerus in zwei katholischen Nachbarländern hinzuweisen.

Baden-Baden, 8. Octbr. Se. Majestät der Kaiser begab Sich heute Nachmittag 1½ Uhr mit der Frau Großherzogin, sowie mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Victoria von Baden zu Wagen nach Iffezheim und wohnte dem dort stattfindenden Rennen bei. Abends 7 Uhr nahm Se. Majestät an dem in dem großherzoglichen Schlosse stattfindenden Diner Theil, zu welchem 34 Einladungen ergangen waren. — Prinz Alexander von Hessen ist heute Vormittag 9¾ Uhr wieder abgereist.

Paris, 9. Octbr. Die „Agence Havas" meldet aus Cattaro: Riza Pascha zog am 8. October alle regulären Truppen aus dem Districte von Dulcigno zurück. Man glaubt, er wolle die Montenegriner auf diese Weise zum Angriff veranlassen, um sich selbst mit den Albanesen zu verbinden, welche unter dem Befehle von Yussuff Socotich den Berg Mozura besetzt halten. — Als nächstes Ziel der Flotte wird Malta angegeben.

London, 9. Octbr. Granville, Northbrook und Spencer conferirten gestern mit Gladstone. Die Unterredung dauerte über eine Stunde. Es heißt, wichtige Depeschen gingen von mehreren Mächten ein.

Dublin, 9. Oct. Die Regierung theilt mit, daß sie in Rücksicht auf die in den Grafschaften Galway und Mayo herrschenden außergewöhnlich erregten Zustände die Verstärkung der Polizeimacht verlangt.

Scutari, 9. October. Die in Montenegro wohnenden, handeltreibenden christlichen Albanesen wurden ausgewiesen und gezwungen, ihre Waaren mit bedeutenden Verlusten zu verkaufen. Die montenegrinische Regierung nahm das aus dem Verkaufe erzielte Geld in Beschlag. Viele Ausgewiesene sind hier eingetroffen.

Cettinje, 9. Octbr. „Glas Czernagora", das officielle Organ Montenegros, veröffentlicht einen Artikel gegen die Türkei und Riza Pascha und erklärt, Montenegro dächte keineswegs nachzugeben, es sei bereit, die Herausforderung der Türkei anzunehmen. „Glas Czernagora" bedauert, daß die Signatarmächte die Pforte nicht zur vollständigen Ausführung des Berliner Vertrages gezwungen haben. Riza, entsandt, die Uebergabe von Dulcigno zu bewirken, suche nur neue Schwierigkeiten hervorzurufen, Montenegro zu täuschen und mit den Mächten sein Spiel zu treiben.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 9. October. Ueber einen Nachts 12½ Uhr unweit Spandau stattgehabten Eisenbahn-Unfall auf der Lehrter Bahn meldet der Betriebsdirector Illing im „Staatsanzeiger": Der Unfall fand in Folge ruchloser Lockerung einer Fahrschiene statt. Weder Reisende noch das Fahrpersonal erlitten nennenswerthe Beschädigungen, dagegen ist das Material des Zuges bedeutend beschädigt. Die Maschine stürzte vom Bahnkörper in einen Graben. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." bezeichnet die Eröffnung des Landtags am 28. October als keinem Zweifel mehr unterliegend. Das Staatsministerium werde einige Tage vor dem 15. October zu einer Plenarsitzung zusammentreten, um die Feststellung der wesentlichen Landtagsvorlagen herbeizuführen. Dieselbe hört, die diesjährigen Ernteberichte würden bis Ende dieses Monats veröffentlicht werden können.

München, 9. Oct. Der bairische Gesandte in Berlin, Rudhart, ist auf sein Ansuchen unter Vorbehalt anderweitiger dienstlicher Verwendung abberufen und der seitherige Legationsrath in Wien, Graf Hugo Lerchenfeld, zum bairischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

London, 9. Oct. Die „Pall-Mall-Gazette" glaubt zu wissen, England sei jetzt über die Ansichten aller Mächte betreffs der Coërcitiv-Maßregeln gegen die Türkei unterrichtet. Die Operationen im ägeischen Meere behufs eines wirksamen Drucks auf den Sultan seien von allen Mächten gebilligt und werden mit deren Zustimmung ausgeführt. Die Ausführung wird den Flotten mindestens dreier Mächte anvertraut, welche als Mandatare Europas agiren.

Portsmouth, 9. Octbr. Die Abfahrt des Transportdampfers „Assistance" ist auf Morgen verschoben, weil er noch 50 Tonnen Kriegsmunition und 54 Gatling-Geschütze an Bord nehmen soll, welche für das Mittelmeer-Geschwader bestimmt sind. Es heißt, die Admiralität beabsichtigt nach dem Mittelmeer ein Geschwader zu senden, welches die Bezeichnung „Detached squadran" und augenblicklich bereits segelfertig ist.

Baostich, 9. Oct. Der heutige Kriegsrath wurde vertagt. Seymour, welcher Instructionen von seiner Regierung erhalten haben soll, conferirte mit den einzelnen Commandanten.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 9. Oct., 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 474, 50. Staatsbahn 470, 50. Rumänen, neue 88, 60. Laurahütte 118, 20. II. Orient 57, 25. Russische Noten 203, 90. Ungar. Goldrente 90, 50. Oberschlesische 196, 10. Matt.

(W. T. B.) **Berlin,** 9. Oct. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8
Oesterr. Credit-Actien	473 —	477 50	Wien 2 Monate	170 40	170 55
Oesterr. Staatsbahn	468 —	472 —	Warschau 8 Tage	203 50	203 95
Lombarden	140 —	140 50	Oesterr. Noten	171 85	171 80
Schles. Bankverein	106 50	108 —	Russ. Noten	203 75	204 50
Bresl. Discontobank	93 10	93 10	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Bresl. Wechslerbank	98 —	98 50	3½% Staatsschuld.	98 —	98 —
Laurahütte	117 75	119 25	1860er Loose	119 75	120 50
Wien kurz	171 45	171 50	77er Russen	90 25	90 75

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8
Posener Pfandbriefe	98 90	98 80	Galizier	115 —	116 10
Oesterr. Silberrente	61 10	61 50	London lang	20 32	— —
Oesterr. Papierrente	60 —	60 70	London kurz	20 42½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 20	54 20	Paris kurz	80 50	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	53 70	53 —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 10
Oberschl. Litt. A.	195 —	196 90	4% preuß. Consols	100 —	100 —
Breslau-Freiburger	107 20	108 —	Orient-Anleihe II.	57 10	57 40
R.-O.-U.-St.-Actien	144 70	146 —	Orient-Anleihe III.	56 50	56 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	143 50	143 50	Donnersmarckhütte	64 70	65 20
Rheinische	158 60	158 80	Oberschl. Eisenb.-Bed.	56 —	57 —
Bergisch-Märkische	117 10	117 60	1880er Russen	69 20	69 50
Köln-Mindener	147 20	147 40	Neue rum. St.-Anl.	88 50	89 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 73, 70, dto. ungarische 90, 20, Creditactien 471, —, Franzosen 467, 50, Oberschles. ult. 195, —, Discontocommandit 171, 20, Laura 117, —, Russ. Noten ult. 203, —.

Bewegt. Spielpapiere schließlich erholt; preuß. Bahnen behauptet; Banken wenig schwächer, Bergwerke und ausländische Fonds nachgebend, deutsche Anlagen fest. Discont 4¼ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 9. October, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn —. Galizier 231, 25. Schwach.

(W. T. B.) **Wien,** 9. Oct. [Schluß-Course.] Flau.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9	8.
1860er Loose	129 —	129 —	Napoleonsd'or	9 42½	9 44
1864er Loose	171 —	171 20	Marknoten	58 25	58 35
Creditactien	274 —	274 50	Ungar. Goldrente	105 20	105 20
Anglo	104 50	103 50	Papierrente	70 15	69 80
St.-Esb.-A.-Cert.	273 75	273 50	Silberrente	71 90	— —
Lomb. Eisenb.	80 75	80 25	London	118 50	118 50
Galizier	268 —	268 75	Oest. Goldrente	86 —	— —

(W. T. B.) **London,** 9. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 97, 15. Italiener 84, 25. Russen 1873er 88, 50. Wetter: bewölkt.

(W. T. B.) **Newyork,** 8. Octbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 80½. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 102½. 4procentige fundirte Anleihe 1877 107¼. Erie-Bahn 39. Central-Pacific-Bahn 112. Newyork-Centralbahn 130. Baumwolle in Newyork 11$\frac{5}{16}$. do. in New-Orleans 11⅛. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12⅜. Raff. Petroleum in Philadelphia 12⅛. Rohes Petroleum 6¾. Pipe line Certificats 0, 99. Mehl 4, 35. Rother Winterweizen 1, 14. Mais (old mixed) 0, 53. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅛. Kaffee Rio 14 Schmalz (Marke Wilcox) 9⅜. do. Fairbanks 9¼. do. Rothe u. Brothers 9⅜. Speck (short clear) 8¾. Getreidefracht 5⅜.

Newyork, 8. Octbr., Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 198,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 107,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 27,000 B.

(W. T. B.) **Berlin,** 9. Octbr., 12 Uhr, — Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October 222, 50, April-Mai 218, —. Roggen October 212, —. April-Mai 189, —. Rüböl Octbr.-November 53, 90, April-Mai 57, 50. Spiritus October 58, 30, April-Mai 57, 80. Petroleum October-November 41, 70. Hafer October 148, —.

(W. T. B.) **Berlin,** 9. Oct. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Ermattend			**Rüböl.** Still.		
Oct.	220 50	215 —	Oct.-Novbr.	53 80	53 70
April-Mai	217 50	212 50	April-Mai	57 50	57 40
Roggen. Beruhigter					
Oct.	211 50	208 50	**Spiritus.** Besser.		
Oct.-Novbr.	208 75	205 50	loco	58 80	58 40
April-Mai	197 75	195 50	Oct.	58 40	57 90
Hafer.			April-Mai	58 10	57 50
Oct.	148 —	146 75			
April-Mai	148 —	146 —			

(W. T. B.) **Stettin,** 9. Oct., — Uhr — Min.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Weizen. Steigend.			**Rüböl.** Behauptet.		
Herbst	212 50	207 —	Oct.	54 50	54 50
Frühjahr	212 50	206 50	April-Mai	57 50	57 50
Roggen. Steigend.			**Spiritus.**		
Herbst	208 —	201 50	loco	57 80	57 50
Frühjahr	195 50	189 50	Oct.	57 10	56 80
			Oct.-Novbr.	55 50	55 20
Petroleum.			April-Mai	56 30	56 —
Oct.	11 80	11 75			

(W. T. B.) **Paris,** 9. Oct. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84 80. Neueste Anleihe 1872 119, 92. Italiener 85, 65. Staatsbahn 593, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 92⅛. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **Köln,** 9. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 20, per März 22, 40. Roggen loco —, per November 21, 15, per März 20, 40. Rüböl loco 29, 50, per October 29, 10. Hafer loco 14, —.

(W. T. B.) **Paris,** 9. Octbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, per October 59, 25, per Novbr. 58, 75, per Nov.-Februar 58, 50, per Jan.-April 58, 10. — Weizen fest, per Octbr. 28, 60, per November 28, 25, per Novbr.-Febr. 28, —, per Januar-April 27, 80. — Spiritus behauptet, per October 63, 50, per November 62, 75, per Dec. 62, 50, per Januar-April 60, 50. — Rüböl ruhig, per October 74, 25, per November 74, 75, per December 75, 50, per Januar-April 76, 75. — Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 9. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen loco —, per November 306, per März 315. Roggen per October 256, per März 242, —.

Frankfurt a. M., 9. Octbr., 7 Uhr 30 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 231, 50, Staatsbahn 232, 50, Lomb. —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 73⅜, Ungarische Goldrente 89¼, 1877er Russen 89½, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Flau.

Hamburg, 9. Octbr., 9 Uhr 5 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden —, Oesterr. Creditactien 231,75, Staatsbahn 581, Silberrente —,—, Papierrente —,—, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 89¾, Ungarische Goldrente 89,—. Bergisch-Märkische 115,50, Orientanleihe II. 54⅜, do. III. 53⅞, Laurahütte 115, 75. Russ. Noten 203, 50. Flauest.

Wien, 9. October, 5 Uhr 36 Min. [Abendbörse.] Creditactien 272,30, Staatsbahn 272,50, Lomb. 80,50, Galizier 264,25, Napoleonsd'or 9,43½, Marknoten 58,30, Goldrente 85,75, Ungarische Goldrente 104,50, Anglo 105,50, Papierrente 69,90. Flau.

Paris, 9. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Weichend.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
3proct. Rente	84 37	84 75	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 45	86 60	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 57	119 87	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	85 25	85 60	Orientanleihe III.	58⅜	59 —
Oesterr. Staats-E.-A.	585 —	593 75	Goldrente österr.	72¾	73⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	183 75	183 75	do. ung.	90⅞	92⅛
Türken de 1865	10 05	10 15	1877er Russen	93⅜	94¼

London, 9. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	9.	8.	Cours vom	9.	8.
Consols	97 15	97 15	Silberrente	52¼	— —
Ital. 5proc. Rente	84 —	84 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	7¼	7¼	Oesterr. Goldrente	73 —	73 —
5proc. Russen de 1871	86⅛	87 —	Ungar. Goldrente	90⅛	90⅝
5proc. Russen de 1872	86 —	86¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	87 13	88⅜	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	9⅞	10⅛	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	105⅝	105½	Petersburg	— —	— —

— ch. **[Wer war der Fremde?]** Zu einem jungen Lehrer in einem sächsischen Dorfe kam, wie die „Bautzener Nachrichten" erzählen, kürzlich ein Seminarfreund zum Besuch, der alsdann mehrfach in den Schulstunden hospitirte. Die Kinder erzählten natürlich daheim davon, und es tauchte in einer Familie die Frage auf, wer denn wohl der Fremde sei. Da sprach das kleinste, nur erst kürzlich schulpflichtig gewordene Töchterchen des Hauses mit ruhiger Bestimmtheit: „Ich weiß es — es ist ein Kameel!" Darob allgemeines Erstaunen und dringliche Nachfrage um die Bewandtniß dieser allerdings verblüffenden Auskunft. — „Ja" — meinte die Kleine — „vorgestern erzählte uns der Lehrer, daß Abraham reich war, denn er hatte Rinder, Schafe, Esel und Kameele, und weil wir Alle noch gar kein Kameel gesehen hatten, wollte er gestern eins in die Schule mitbringen, daß wir es uns ansehen könnten". — Der Lehrer hatte über dem Besuche seines Freundes sein Versprechen, die Abbildung eines Kameels mitzubringen, vergessen, dafür aber diesen in die Klasse eingeführt.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Repertoire des Stadttheaters.]** Sonntag, 10. October, Nachmittag-Vorstellung: „Duelle." Abend-Vorstellung: „Die Zauberflöte." Montag, 11., „Fra Diavolo." Dinstag, 12., Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Julius Cäsar." Mittwoch, 13., „Die Zauberflöte." Donnerstag, 14., „Die Märchentante." Freitag, 15., „Die Zauberflöte." Sonnabend, 16., „Julius Cäsar." Sonntag, 17., „Robert der Teufel."

* **[Lobetheater.]** Die nächste Rolle der Frau Geistinger wird die Charlotte in der in Wien und Berlin mit großem Erfolge aufgeführten Posse „Die Näherin" sein. — Am nächsten Dinstag findet in Sybillenort die erste Vorstellung der Lobetheater-Gesellschaft statt. Se. Hoheit der Herzog hat dazu das Lustspiel „Taub muß er sein" selbst ausgewählt. Auch das herzogliche Ballet aus Braunschweig wird an diesen Abenden auftreten, und ist Herr Hofmusikdirector Riedel zu den Proben im Lobetheater bereits hier eingetroffen. Herr Director Schönfeldt stellt das vollständige Orchester. Die zweite Vorstellung findet Freitag, den 15. d. M., statt.

G. S. **[Im Gebr. Rösler'schen Etablissement,]** Friedrich-Wilhelmstraße, wird jetzt allabendlich das große Orchestrion spielen, und zwar an Wochentagen von 7 Uhr ab, an Sonntagen von 5 Uhr Nachmittags an ohne Erhebung von Entree. Bei Eintritt kühler Witterung wird das Etablissement durch Luft geheizt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

VI. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens.

Die VI. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens wird **Montag**, den 11. October, 7 Uhr Abends, mit der **Begrüßung** im St. Vincenzhause eröffnet. [5587]

Die öffentlichen **Versammlungen** finden Dinstag, den 12., und Mittwoch, den 13., Abends 7 Uhr, im **Schießwerder** statt. Se. Excellenz Herr Abgeordneter **Windthorst** hat in diesen Versammlungen zu erscheinen zugesagt.

Dinstag, den 13. d., Abends 7½ Uhr, findet auch eine öffentliche Versammlung der polnisch redenden Katholiken im **kleinen** Saale des Schießwerders statt.

Billets zur Theilnahme an den beiden öffentlichen Versammlungen der **deutsch** redenden Katholiken zu 1 Mark sind zu haben im Bureau der Versammlung (Seminargasse Nr. 15), bei Herrn Kaufmann **Teichgreeber** (Ring Nr. 6), bei Herrn Kaufmann **Kaiser** (Neumarkt Nr. 27) und bei Herrn Kaufmann **Böse** (Altbüßerstraße Nr. 29); Billets zur Theilnahme an der Versammlung der **polnisch** redenden Katholiken in der Buchhandlung von **Görlich u. Koch** (Ritterplatz) und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Ostrzycki** (Albrechtsstraße Nr. 21).

Vollkarten, welche auch zur Theilnahme an den geschlossenen Versammlungen und den Sitzungen der Sectionen berechtigen, kosten 3 Mark und ebenso viel die Dinerkarten für das dem Herrn Abg. Dr. **Windthorst** zu Ehren Mittwoch, den 13. October, um 2 Uhr, im Schießwerder zu veranstaltende Diner.

Breslau, den 9. October 1880.

Das vorbereitende Comite
der VI. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

Le Bourget!

Zum zehnjährigen Gedenktage an **die Erstürmung von le Bourget** findet hierselbst am **30. d. M.** eine festliche Vereinigung alter u. junger Cameraden des

3. Garde-Grenadier-Regiments
Königin Elisabeth

statt. [3725]

Diejenigen Herren, welche dem Regiment seit seinem **Bestehen** als Offiziere oder Einjährig-Freiwillige angehörten und sich an diesem Fest zu betheiligen wünschen, werden hierdurch cameradschaftlich ersucht, ihre Adressen an Unterzeichneten **spätestens bis zum 20. d.** einzusenden, worauf weitere Mittheilung erfolgen wird.

Breslau, den 9. October 1880.

Im Auftrage: **C. Kühtz**, Hauptmann a. D., **Wallstr. 14a.**

Wir haben Veranlassung, von neuem in Erinnerung zu bringen, dass das von uns verwaltete Museum, welches seit fast 70 Jahren besteht und im Wesentlichen durch die Beiträge eines weitverbreiteten Vereins gemeinnützig denkender Männer und Frauen erhalten wird, von Anfang an **der Sammelpunkt für alle in Schlesien gefundenen oder sonst irgendwie ausser Gebrauch gekommenen Gegenstände** technischen Charakters ist und sein will. Das Museum hat bereits ganze Reihen derartiger Stücke aus allen Gebieten aufzuweisen, welche geeignet erscheinen, das Leben unserer Vorfahren von den ältesten Zeiten an zu vergegenwärtigen, was namentlich bei der neuen Aufstellung und Anordnung, die gegenwärtig vorgenommen wird, zur Geltung kommen soll.

Da es indess im allgemeinen Interesse sicherlich erwünscht ist, dass der Eifer derjenigen, welche die Sammlungen in patriotischer Weise bedenken, nicht erlahme, so ergeht die erneute Bitte, **in erster Linie dem Museum schlesischer Alterthümer** solche Gegenstände (wie heidnische Grabfunde, Münzen, kirchliche Paramente und Geräthe, bauliche Alterthümer, Siegel, bürgerliche oder häusliche Gegenstände, Möbel, Hausgeräth aller Art, Costümstücke, Metall-, Holz-, Horn-, Glasarbeiten, Poterien, Bilder — ritterlich — militärische Alterthümer u. s. w.) anzuzeigen und zuzuwenden und nicht durch anderweitige Verwendung oder auf dem Wege des Handels der heimathlichen Provinz zu entfremden und zu entziehen. [5521]

Breslau, im October 1880.

Der Vorstand des Vereins
für das Museum schlesischer Alterthümer.

Grünhagen. Blefel. Luchs. Lüdecke. Th. Molinari. Nowack.
Frhr. von Sauerma. A. Schultz.

Die Kaiser Wilhelms-Jagd von **Kontski**, brillantes neues Clavier-Stück (Berlin, **H. Erler**, 1½ Mk.) Jagdbild des Kaisers. Größte Verbreitung. Repertoirestück aller Capellen. [1264]

Kaufmännischer Verein.

Der **Wintercursus der Lehrlings-Fortbildungsschule** beginnt Freitag, den 15. October c. Anmeldungen nimmt Herr **Gustav Sperlich**, Ohlauerstraße 17, entgegen. [5392]

Höhere Töchterschule.

Der Wintercursus beginnt Donnerstag, den 14. October. — Von Donnerstag, den 30. September ab, nehme ich Anmeldungen entgegen in den neuen Schulräumen **Friedrich-Wilhelmstrasse Ib, I. Etage.**

[5186] **Anna Hinz.**

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [5185]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Zum Umzuge.

Teppichfranzen, nur mit wollener Kante, per Meter 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf., Teppichborden und Schnüre in allen Farben, weiße, bte. und Juteleinen, Gardinenhalter, mit und ohne Quasten, per Stck. von 10 Pf. an, Quasten, Rosetten, Schnüre und Gimpen, sowie Franzen für Möbel und Lambrequins offerire in allen Breiten und Farben zu Fabrikpreisen. [5191]

M. Charig, Ohlauerstraße 1 und Ring 49.

Für Augenleidende!

Herrn Stroinski, Wohlgeb. zu Breslau (Am Wäldchen Nr. 11).

Eine zunehmende Schwäche meiner Augen veranlaßte mich, mit der Schärfe der Brillengläser von Zeit zu Zeit zu steigern, sowie das Schreiben und Lesen zur Nachtzeit einzustellen. **Auf Anrathen alter, erfahrener Aerzte** habe ich seit vorigem Herbst das **Stroinski**'sche Augenwasser angewendet, welches mir so **vortreffliche Dienste geleistet hat, daß der Flor von meinen Augen gewichen** und ich wieder schwächere Brille gebrauche. Meiner Frau, welche durch jahrelanges Kopfleiden und Schlaflosigkeit litt, wodurch auch die Sehkraft schwach wurde, hat es dieselbe gute Wirkung geleistet, weshalb ich das **Stroinski**'sche Augenwasser **mit gutem Gewissen** aus eigener Erfahrung einem jeden Augenschwachen empfehle, **und dies Wasser nach den gemachten Erfahrungen und nach dem Urtheil gediegener Aerzte jedenfalls das Beste zu sein scheint, was bis jetzt an Augenstärkungsmitteln dem Publikum geboten worden ist.** [5584]

Breslau, den 3. August 1859.

gez. **Tschentscher**, Kgl. Polizei-Inspector.

Original hat uns vorgelegen. Exped. der Bresl. Ztg.

Der **Kleider-Bazar** von **Gebr. Taterka**, Ring 47, „zur Schwedenhalle" (Naschmarktseite), empfiehlt seine **reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke, Livree-Anzüge, ungarischer Reise-Paletots, Havelocks, Knaben-Anzüge** und **Paletots** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit im eigenen Atelier verfertigt. [5197]

Mineralbrunnenlager bei Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10, „zum goldenen Kreuz."

En gros. **Confection.** En détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
Louis Lewy jr.,
Breslau, Ring 40.

Reichhaltigste Auswahl
in
Paletots, Havelocks, Radmänteln ꝛc.
für [5166]
die Herbst- u. Winter-Saison.
Preise anerkannt billig.

En gros. **Confection.** En détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
F. Sittenfeld & Co.,

seit 30 Jahren **Special-Engros,**
eröffnen in ihrem neuen Locale
Ring Nr. 15, 1. Etage,
einen
Detail-Verkauf
ihrer Fabrikate [5162]
zu **billigen,** aber **festen** Preisen.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von E. Januscheck in Schweidnitz,

Niederlagen: { **in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5,**
in Brieg, Mollwitzerstraße 2,

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre [1202]

Dreschmaschinen und verbesserten Roßwerke,

1-, 2-, 3- und 4spännig, welche bedeutend geringerer Zugkraft bedürfen und größere Haltbarkeit besitzen, aufmerksam zu machen.

Die Leistungsfähigkeit derselben ist eine vorzügliche und dreschen Getreide jeder Art, sowie **Raps** und **Klee** aus den Dütchen

Die Maschinen werden durch Monteure aufgestellt, in Betrieb gesetzt und wird für Brauch- und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem **Häckselmaschinen,** 3- und 4messerig, **Ringelwalzen, Schüttelwerke, Futterquetschen, Musmaschinen** ꝛc.

En gros. **Nach beendetem Umbau** En gros.
und
Vergrößerung unserer Geschäfts-Localitäten
Ring 34, parterre, 1. und 2. Etage,
halten wir zur bevorstehenden Saison unser [4044]
großartig sortirtes Lager
zu bekannt billigsten Preisen
auf das Angelegentlichste empfohlen.

Rosenberg & Mugdan,
Damen-Mäntel-Fabrik,

En détail. **Ring 34, grüne Röhrseite.** En détail.



Das Neueste
in **Briefpapieren**
wie in
Visitenkarten
empfiehlt [5532]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse Nr. 4.

Ein Ladenschrank
wird zu kaufen gesucht Matthiasstr. Nr. 66 bei **K. Zwilling.** [3703]

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [5024]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Geschäfts-Auflösung.

Ich löse mein Leinen-, Wäsche-, Tischzeug- und Bettwaaren-Geschäft vollständig auf und verkaufe meine vorhandenen Bestände zu sehr billigen Preisen aus. [5314]

Ladeneinrichtung und Utensilien sind zu verkaufen.

Isidor Loewy,
Schweidnitzerstr. 8, Eingang Schloßohle, 3. Laden.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit Herrn Referendar **Hans Himmel** zu Breslau beehren wir uns anstatt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 10. October 1880.
J. Stephan, Particulier,
nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Stephan**, jüngsten Tochter des Particuliers Herrn Johann Stephan hierselbst, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [3760]
Breslau, den 10. October 1880.
Hans Himmel,
Referendar.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Mandowsky** zeigt hiermit ergebenst an [3719]
Ww. **Rosalie Rinkel**, geb. **Breitbarth**.
Breslau, im October 1880.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Fedor Kuhn** aus Zabrze beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Tarnowitz, 10. October 1880.
Adolf Schlesinger u. Frau.

Clara Schlesinger,
Fedor Kuhn,
Verlobte. [3736]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem königlichen Roßarzt Herrn **M. Kamiènski** hier erlauben wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [5602]
Schweidnitz, den 9. October 1880.
Güttler, königl. Kreisthierarzt,
nebst Frau.

Clara Güttler,
Max Kamiènski,
Verlobte.

Neuvermählte: [3788]
Eugen Jaffa,
Maly Jaffa, geb. **Berliner.**
Breslau, den 6. October 1880.

Statt besonderer Meldung.
Ihre am 7. October hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an [3729]
Dr. **Ludwig Polluge,**
Gymnasiallehrer,
Clara Polluge, geb. **Horst.**
Breslau.

Richard Wolff, [1312]
Auguste Wolff, geb. **Hübner,**
Neuvermählte.
Ohlau, den 5. October 1880.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen ergebenst an
Oscar Heymann, Postsecretär,
Paula Heymann, geb. **Tellmann.**
Breslau, den 9. October 1880.

Heute wurde meine geliebte Frau **Marie**, geb. **Brieger**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Cosel, den 8. October 1880.
[3728] **M. Sonnenfeld.**

Gestern verschied im ehrenvollen Alter von 83 Jahren
Herr Israel Pniower,
Mitglied und Mitbegründer unseres Vereins. [5580]
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Myslowitz, den 8. Oct. 1880.
Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins.

Heute Nachmittag 8½ Uhr wurde uns durch den Tod unser geliebtes Töchterchen **Paula** im zarten Alter von 16 Wochen entrissen. Dies zeigen tiefbetrübt an [5565]
Dr. **Morawe** und Frau **Martha**, geb. **Boltze.**
Seidenberg,
den 6. October 1880.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere geliebte, kleine **Katharina** heut Vormittag 11½ Uhr, im Alter von 14 Wochen, von langen, schweren Leiden in Gnaden zu erlösen und aufzunehmen in sein himmlisches Reich. Statt besonderer Meldung allen lieben Freunden diese traurige Anzeige.
Tiefbetrübt [1324]
L. Kluge, ev.-luth. Pastor,
und Frau **Anna**, geb. **Wagner.**
Bernstadt i. Schl., den 9. Oct. 1880.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Regierungs-Baumeister von Flotow mit Fräul. Tony Erdmann in Berlin. Lieut. und Adjut. im Garde-Füs.-Reg. Herr von Winterfeld mit Fräul. Martha von Horn in Berlin. Lieut. im Hessisch. Dragoner-Reg. Nr. 23 Herr von Bargen mit Fräul. Liska von Pannwitz in Constadt OS. Herr Rechtsanwalt Cassel mit Frl. Ernestine Ascher in Berlin. Herr Pfarrer Dächsel in Berlin mit Frl. Else Schröter in Arnsdorf.

Geboren: Ein Sohn: Dem Pr.-Lt. im Garde-Füs.-Rgt. Hrn. von Eckenbrecher in Weißenfeld; dem General-Major und Commandeur der 14. Cavallerie-Brigade Hrn. v. Rauch in Düsseldorf. — Eine Tochter: Dem Herrn Pfarrer Sauvage in Waltersdorf; dem Herrn Landrath v. Seydewitz in Biesig bei Reichenbach OL.

Gestorben: Major a. D. Herr von Holly und Ponientzietz in Erfurt. Fräulein Pauline v. Kehler in Liegnitz.

Mein
Magazin,
Specialität für Oberhemden, Kragen und Manchetten,
bietet nach Eintreffen sämmtlicher hervorragender Neuheiten des In- und Auslandes für die Herbst- und Winter-Saison in eleganten wie praktischen [5589]
Herren-Artikeln
die größte Auswahl.
Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite).

Für die
Herbst- u. Winter-Saison
sind alle Neuheiten bei uns am Lager vertreten, und halten wir unser Etablissement einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Es ist unser stetes Bestreben, allen Artikeln, die wir führen, durch die **Großartigkeit der Auswahl**, durch die **Gediegenheit der Stoffe** und — was die Hauptsache ist — durch die **Billigkeit der Preise** die weiteste Verbreitung zu verschaffen. Unsere streng reellen Grundsätze bürgen für eine zufriedenstellende Bedienung, und leisten wir für alle Stoffe aus unserer Handlung unbedingte Garantie. Wir empfehlen:

Weiße, schwarze u. couleurte Seidenstoffe
aus unbeschwerter feinster Seide, unübertrefflich an Haltbarkeit und Eleganz, in **Faille, Rips, Atlas, Satin Luxor, Gros de Paris** 2c.
Garantirte Qualitäten — Meter 3 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf.

Seiden-Sammete u. Seiden-Plüsche
für Pelzbezüge und Garnirungen in allen Qualitäten und Farben.

Schwarze u. couleurte Patent-Sammete
für Costumes, Jupons, Knabenanzüge und Mädchenkleider.

Schwarze reinwollene Stoffe für Pelzbezüge,
130 ctm breit, das Vorzüglichste, was darin gearbeitet wird, in: **Kammgarn, Diagonal, Matelassé, Piqué, Epinglé**, Velours d'Espagne, **drap de dames** 2c., **Mtr. 4 Mk. bis 9 Mk.**

„Cachemire Electorale",
der **beste u. haltbarste reinwollene schwarze Cachemire**, der existirt, ausschließliches Eigenthum unserer Firma, 120 ctm breit, **Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mk.**

Schottische Plaid- u. Cheviotte-Stoffe
in prachtvoll schönen Mustern, **Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk.**

Couleurte reinwollene Cachemires, 120 ctm breit,
in kolossaler Farben-Auswahl für den Tag u. für den Abend, **Mtr. 3 Mk.**

Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe
in allen der jetzigen Mode entsprechenden Stoffen,
Meter 75 Pf. bis 3 Mk. 25 Pf. [5542]

Besatz-Stoffe für Kleidergarnirungen,
zu jeder Farbe und zu jedem Kleiderstoff passend, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in **Seide, Atlas, Damassé, Wolle** u. s. w. Hervortretend neu: **Schottisch karrirte Besatzstoffe in Wolle u. Plüsch.**

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.
Aufträge von 20 Mark an expediren wir portofrei.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Freundschaft bei dem Tode unseres innigstgeliebten Bruders, des Kaufmann **August Scholz** in Grottkau, sagen wir allen Bekannten und Verwandten von nah und fern unsern herzlichsten Dank. [1322]
Die Hinterbliebenen.

Für praktische Hausfrauen! Vorzüglich gute, haltbare, weiche Strumpfwollen kauft man bei richtigem Gewicht am billigsten bei Hoflief. Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.
Rabattbücher, neue Auflage, gratis!



---

1 Obersecund. (Gymn.) erth. Privatstunden. Off. L. S. 7 hauptpostl.

Flehentlich herzliche, dringende Bitte an edle, gute Menschen!
Ein dem gebildeten Bürgerstande angehörender Kaufmann (Christ), welcher durch Krankheiten und mißliche Lage in Schulden gerathen ist, seinem Wirthe für mehrere Monate Miethe schuldet, und den andere für **nothdürftige Lebensmittel** gemachte Schulden in Gesammthöhe von 100 Mark sehr drücken, richtet hiermit die flehentliche Bitte an den **Edelmuth** der geliebten Breslauer und Schlesier um recht **baldige Hilfe** aus seiner **schrecklichen Noth**, sonst werden ihm von Seiten des Wirths seine wenigen Sachen und Betten binnen **Kurzem** durch **Exmission gepfändet** und wird derselbe dann obdachlos, nackt und bloß und dem Untergange nahe gebracht. [5434]
Herr Oberlehrer **Ruschützky** in Breslau, Ohlauerstraße 47, 2. Etage, nimmt gütigst Liebesgaben, Beschäftigung, sowie auch Kleider, Wäsche und Stiefeln dankend entgegen und ertheilt alle nähere Auskunft über den Bittsteller.

Eine anst., geb. Frau, Mutter zahlr. Kinder, w. d. **Vorlesen** b. alt. o. kranken Herrschaften sich einen Nebenerwerb zu schaffen. Off. unter B. 52 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Moritz Wohl,
Mode- und Seidenwaaren-Handlung,
Ring 29, zur goldenen Krone,
empfiehlt sämmtliche für den **Herbst** und **Winter** erschienenen **Neuheiten** in **Kleiderstoffen** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in einer bisher noch nicht dagewesenen großartigen und jedem Geschmack entsprechenden Auswahl, sowie zu jeder Farbe passende **Besätze** in **Sammet, Plüsch, Atlas, Pompadour und Carreaux.** [5511]

Ferner empfehle ich mein großes Lager **Tuch-, Filz- und Steppröcke, Umschlagetücher** jeder Art, **Damen- und Herrenhalstücher, Reisedecken und Reiseplaids, Tuche und Buckskins** zu **Herren-Anzügen, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken u. Teppiche** in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Auf mein großes Lager schwarzer **Seidenstoffe** in **Faille, Rips, Taffet, Satin de Lyon** und **echter Sammete**, sowie schwarzer, reinwollener **Cachemires, Kammgarne, Matelasse, Diagonal, Velours und Serpentin** zu **Costumes und Pelzbezügen** erlaube ich mir ganz besonders unter Garantie der Haltbarkeit zu außergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam zu machen.

Mein **Special-Geschäft** für
Sammet- u. Seidenwaaren
entspricht dem allgemeinen Bedürfniß durch **großartigste Auswahl** und findet volle Anerkennung durch den stetig sich steigernden großen Verkehr! Den günstigen Erfolg verdanke ich zum Theil auch meinem nie rastenden Streben, — **jede Neuheit** zuerst und in **unerreichbarer Vielfältigkeit**, die **Bedarfsartikel** in Seide und Sammet aber in **augenfälliger Preiswürdigkeit** zu bieten. [5548]

Die Nouveautés dieser Saison sind vollständig auf Lager!

Plüsch
in allen modernen Farben, à Meter 7 Mark 50 Pf. bis 10 Mark.
Damassé, reinseiden und halbseiden in allen Nuancen und zu jedem Preise.
Atlasse in jeder Farbendisposition.

Ferner empfehle:
Schwarze, weiße und couleurte
Seidenstoffe
in den reellsten Fabrikaten.
Schwarze Cachemires,
reinwollen, 120 ctm breit, in vorzüglicher Güte und schönstem Schwarz.
Couleurte Cachemires,
reinwollen, jetzt sehr beliebt, in vollständigstem Farbensortiment.
Pelzbezugstoffe,
nur in gediegenen Qualitäten, in großer Musterwahl, in Seide, Wolle und Sammet.
Echt Lyoner Sammet zu Jaquets.

D. Schlesinger jr.,
Sammet- u. Seidenwaaren-Specialität,
7. Schweidnitzerstraße 7.
Proben nach auswärts franco.

Modes
Clementine Goldmann,
Schweidnitzerstr. 7, Eingang Königsstr. 2, 1. Et.,
Hautes Nouveautés
in Pariser Damen-Hüten.
3710



Herrmann Freudenthal,
Junkernstraße Nr. 27.
Special-Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen.
Reichhaltigstes Lampen-Lager
en gros. — en détail.
Sämmtliche Neuheiten von Arbeits-, Studir-, Tisch-, Salon-, Wand- und Hänge-Lampen mit nur besten Rundbrennern anerkannt bewährter Fabrikanten, in mannigfachster, jedem Geschmack anpassender Form und Farbe, zu diesjährigen, gegen das Vorjahr ganz erheblich billigeren Preisen. [5159]
Hängelampen mit Zug von 9 Mark an.

Damen-Filzhüte
von 0,75 M. ab, Straußfedern von 1 M. ab offerirt [3705]
Albert Goldstein, Ring Nr. 37, 1. Etage, Eingang Garderoben-Hausladen.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [5014]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Kleider-Zuthaten
für die
Damenschneiderei
am reellsten und billigsten
in der
Posamentierwaaren-Handlung
des Hofl.
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49



sowie dazu passende
Quasten, Pfeifen, Nestel, Blitzableiter 2c.

Schwarze Fransen,
ganz besonders empfohlen,
Fransen u. Knöpfe
in allen Farben und Dessins.
Ferner zur Saison:
Wollene Gamaschen
für Damen und Kinder,
Strümpfe
für Damen und Kinder,
wollene Westen
für Damen und Kinder,
Strumpflängen
für Damen und Kinder,
Jagdwesten
und [5507]
Jagdstrümpfe,
Mohair- und Wolltücher
in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Schöne nützliche Rabattbücher,
auf Verlangen beim Einkauf
gratis.

Ochsenpfoten-Haaröl,
Dr. Piére's Zahnbürsten,
weite Vollbartkämme
empf. **Wilh. Ermler,**
[5574] Ohlauerstr. 1.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen. „Duelle.“ Schauspiel in 3 Acten von Emil Arter.
Abend-Vorstellung. 22. Abonnements-Vorstellung. „Die Zauberflöte.“ Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
Montag. 23. Abonnements-Vorstellung. „Fra Diavolo.“ Komische Oper in 3 Acten. Musik v. Auber.

Lobe-Theater. 5556

Sonntag, den 10. Octbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Iphigenie auf Tauris.“ Schauspiel in 5 Acten von Goethe.
Abends 7¼ Uhr. 8. Gastspiel der Frau Marie Geistinger. Zum 6. M.: „Madame Favart.“ (Madame Favart, Frau Geistinger.)
Montag, den 11. Octbr. 9. Gastspiel der Frau Marie Geistinger. „Madame Favart.“

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [5555]
Sonntag, den 10. October:
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herren R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr.
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:
Großes Concert
der Trautmann'schen Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn R. Börner.
Anfang 5 Uhr. [5554]
Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute Auftreten von 10 Künstlerinnen I. Ranges verschiedenster Specialitäten,
sowie Auftreten des **nordischen Riesenathleten Emil Naucke.**
Auftreten aller Specialitäten.
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Morgen, Montag, den 11. October:
Grosse Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. [5557]

Zelt-Garten.

Grosses Concert.
Capellmeister Herr Theubert.
Gastspiel des weltberühmten Violin-Virtuosen ohne Arme
Herrn C. H. Unthan,
sowie des Schalmei-Virtuosen
Herrn Nagy Jacab.
[5552] Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf.
Montag: Großes Concert, sowie Auftreten obiger Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag:
Großes Concert.
Entree 10 Pf. [5525]

Morgen Montag:
Frei-Concert.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt heute Nm. von 5 Uhr ab.
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 10. October:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [5551]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.

Seiffert's

Etablissement [3707]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung,
Eisbeine mit Sauerkohl.
Omnibusse a. d. R.-O.-U.-Bahn à Person 10 Pfennige, vom Wäldchen 15 Pfennige.

Ball-Salon Stadt Waldenburg,

Kleine Fürstenstraße 16.
Heute Sonntag:
Großes öffentliches Tanz-Vergnügen
über 1 Uhr, [3711]
mit Enten-Abendbrot.
Es ladet ergebenst ein
J. Nabe.

J. Wachsmann,

Hoflieferant,
84 Ohlauerstraße. Ecke Schuhbrücke.
Größtes Special-Magazin für Herren- und Damenwäsche, Strumpfwaaren, Cravatten, Reisedecken, Cachenez, Mode- u. Luxusartikel.

Meine wiederum bedeutend vergrößerten Geschäfts-Räume sind nun durch meine persönlichen Einkäufe in [5141]
„London und Paris“
aufs Reichhaltigste assortirt und bieten in allen Abtheilungen
eine überraschende Auswahl hervorragend schöner Neuheiten.

Am **20. October** d. J., Abends **7 Uhr**, findet in der
Elisabetkirche zum **Besten der Armen**
dieser Parochie ein

Kirchen-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Stark** und Herrn **Hermani**, Mitglieder des hiesigen Stadttheaters, sowie der Herren Musikdirectoren **Fischer** und **Thoma** statt.

Ein numerirter Sitzplatz kostet . Mk. 1,50,
ein unnumerirter Sitzplatz kostet Mk. 0,50,
ein Stehplatz . . . . Mk. 0,30.

Billets sind vom 15. d. in den Kunst- und Buchhandlungen der Herren **Hainauer, Hientzsch, Maruschke & Berendt** u. **Trewendt & Granier** zu haben. [5537]

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.

Nachdem ich in London meine Studien in engl. Sprache und Literatur unter **Henry Morley**, Professor of engl. Literature at University College; sowie in Kunstgeschichte unter **Charles T. Newton** Esq., Director des britischen Museums, beendet habe, eröffne ich hier, [5519]

Gartenstraße 10,

Course für **englische Sprache** und **Literatur.**
Kunstgeschichte (mit allwöchentlichen demonstrativen Besuchen des hiesigen Museums.)
Deutsche Literatur.
Anmeldungen tägl. 3–5 Nachm.

Martha Guttmann,
gepr. Lehrerin.
holding a First-Class Certificate of Queen's College, London.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 19. Oct., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

I. Kammermusik-Abend.

1) Quartett C-dur. Mozart.
2) Sonate As-dur, op. 110. Beethoven.
3) Trio Es-dur. Schubert.

Clavier: Herr **B. Scholz.**

Subscriptionen auf sämmtliche 10 Abende für ein einzelnes Billet 15 Mk., bei Entnahme mehrerer à 12 Mk. werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. [5562]

Unwiderruflich letzte Sonntags-Vorstellung.

Thalia-Theater. Cagliostro-Theater.

Heute Sonntag:
2 gr. Vorstellungen.
Nachmittag 4 Uhr:
zu halben Preisen.
Neues Programm.
Abends:
Große brillante
Gala-Vorstellung.
Unter vielem Anderem:
Die Enthauptung eines lebenden Menschen
aus dem Publikum.

Schenk wird einer beliebigen Person aus dem Publikum den Kopf abschlagen und selbigen auf einer Schüssel sehen lassen. Jeder Mediciner kann sich augenscheinlich überzeugen, daß der abgehackte Kopf ein wirklicher Menschenkopf ist. Nach der Production wird Schenk genaue Erklärung von dem Kunststück geben und sämmtliche Instrumente zeigen. [3785]

Die Geisterhand.
Der Traum eines Wanderers durch die Kunstwelt.
Die Reise über Land u. Meer.
Neue Tableaux.
Zum Schluß:
Großartige
Geister- u. Gespenster-Erscheinungen.
In den Zwischenpausen:
Gratis-Präsentenvertheilung.
Ein fetter lebender Hammel, sowie eine große Anzahl werthvoller Gegenstände.
Billets für beide Vorstellungen sind am Tage von 12 bis 2 Uhr Mittags an der Theaterkasse zu haben.

Morgen Montag:
Große Vorstellung
mit Präsenten-Vertheilung.

M. Böhm's Restaurant,

Neuschestraße Nr. 2, 1. Et.
כשר [3645]
Mittagtisch im Abonn. 1 Mk.

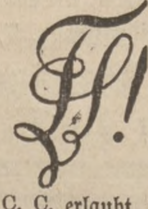
Circus Renz.

Breslau. — Louisenstraße.
Heute, [5586]
Sonntag, den 10. October:
2 Vorstellungen,
um 4 u. 7¼ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch:
Große
Komiker-Vorstellung,
mit eigens gewählten komischen Piecen zur Belustigung der Kinder.
Die Nibelungen
Gr. Ausstattungsstück vom Dir. **E. Renz.**

Abends 7¼ Uhr:
Der Rattenfänger von Hameln.
Großes komisch-phantastisches Ausstattungsstück vom Director E. Renz.
Ben Azet,
arabischer Schimmelhengst, in der hohen Schule geritten von Frl. **E. Loisset.**
Albinos,
Isabellen-Hengst, in allen Gangarten der hohen Schule geritten von Herrn J. W. Hager.
Gymnastisches Entree der Gebrüder **Gatley.**
August als Schulreiter.
Große plastische Darstellungen ausgeführt von Herrn L. Renz mit seinen 4 Söhnen auf zwei Pferden.
Frl. A. Fillis
in ihren außerordentlichen Productionen auf dem Drahtseil.
Mahomed,
arab. Schimmelhengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **E. Renz jr.**
Komisches Entree von dem Clown Herrn **Delbos.**
August
mit seinem dressirten Esel **Marco**, komisches Entree von Herrn Tom Belling.
Auftreten d. berühmten Reiters Herrn **Hubert Cooke.**
Komisches Entree v. Mr. Fillis.
Auftreten des Frl. **Renz** (Nichte),

Morgen Montag: Vorstellung.
E. Renz, Director.



Unterf. C. C. erlaubt sich f. a. H. a. H. hierdurch mitzutheilen, daß die **Corpskneipe** sich von jetzt ab im **Hôtel de Rome**, Bischofstraße, im ersten Stock befindet. [3763]
Der C. C. der **Silesia.**
J. A.:
J. Fiebig.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 12. October, Abends 7½ Uhr (alte Börse): Vortrag des Herrn Dr. **Wislicenus**: „Ueber die Bedeutung des Handwerks für die Entwickelung unseres Vaterlandes im Mittelalter.“ [5563]

Handwerker-Verein. 6005

Montag, den 11. October:
Herr Prorector Dr. Breitsprecher „Ueber Wind und Wetter“.

Verein △. 11. X. 7. R. △ II.

F. z. ⊙ Z. d. 12. X. 7. R. □ II.

P. J. O. 3 W. d. 11. X. 6½. C. u. J. ✉ VII.

H. 11. X. 6½. Conf. □ III.

Billigste Preise.
Größte Auswahl.

A. Süssmann,

Damen-Mäntel-Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58,
zweites Haus vom Ringe.
En gros. En detail. Export.
[5539] **Billigste Preise.**
Größte Auswahl.

---

5. Klasse Badischer Lotterie. 5369
Schlußziehung 18.—25. Octbr.
Gewinne i. W. v. 300000 M.
Loose à 10 M. (Porto 15 Pf.)
Schlesinger,
Breslau, Ring 4, erste Etage.

Für
Damenschneiderei
unbedingt billigste Preise.
Franzen,
Perlbesätze,
Knöpfe,
Schnüre,
Quasten,
Eicheln,
Hutschnuren,
Pompons,
sind in jeder modernen Herbstfarbe vorräthig bei [5572]
J. Fuchs jun.,
Ohlauerstr. 20,
gegenüber der Bischofstraße.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** bei dem kgl. Landgericht hier niedergelassen. Bureau: [3755]
Alte Taschenstr. 8, 1 Tr.
Kalkowski.

Ich wohne jetzt: [3769]
Albrechtsstr. 51, II. Etg.
Moritz Liebrecht.

Ich wohne wieder: [3735]
Carlsstraße 2, 1. Etage.
Sprechstunden für Augenkranke von 9½–11 Uhr Vormittag.
Dr. Korn.

Ich wohne jetzt: [3761]
Catharinenstraße 18.
Dr. Fuhrmann,
Director der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt.

Dr. L. Auerbach,
prakt. Arzt, [5439]
Friedrichstraße Nr. 66,
gegenüber der Zimmerstraße.

Ich wohne jetzt
Hummerei 26 (am Christophoriplatz).
Dr. Kayssler,
prakt. Arzt. [5344]

Ich wohne jetzt: [5550]
Roßmarkt 3, I. Etage.
Dr. Sandberg.

Meine Augenklinik
befindet sich jetzt neben meiner Wohnung: [3717]
Schweidn. Stadtgr. 17.
Daselbst tägl. von 2 bis 4 Uhr unentgeltliche Behandlung.
Prof. Hermann Cohn.

Von der Reise zurückgekehrt, halte ich meine Sprechstunden wieder Vorm. v. 9½–11½ Uhr (für Privatkranke), Nachm. 2–4 Uhr Klinik (für Arme gratis).
Dr. Jany,
[3723] Augenarzt.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Schießwerder-Ressource.

Wegen des den 12. und 13. d. M. im Schießwerder tagenden Congresses Schlesischer Katholiken fällt das Concert Dinstag, den 12. d. M., aus.
[3718] Der Vorstand.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt

feine **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus-** und **Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark, **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks-** und **Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär-** und **Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe**, sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.

Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [5198]

Mein mit allen [5547]
Neuheiten
für die
Herbstsaison
assortires Hutlager empfehle ich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Die Preise sind, der reellen Waare angemessen, sehr billig gestellt.
E. Spiess,
Hutfabrikant,
Schmiedebrücke 61.
Ins Fach schlagende Reparaturen werden prompt besorgt.

Die Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3, 5156
hält ihre Fabrikate geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Ich habe mich hier niedergelassen. 3774
Sprechstunden f. chirurgische Kranke Vormittag von 10–12 Uhr, Nachmittag von 3–4 Uhr.
Chirurgische Poliklinik (unentgeltl.) Vormittag von 8–10 Uhr.
Dr. Friedrich Schäfer,
Freiburgerstr. 9, 2. Et.

Ich habe meinen Wohnsitz von Schoppinitz nach Breslau verlegt.
Sprechstunden: Vorm. v. 8–9 Uhr,
[3726] Nachm. v. 2–4 Uhr.
Dr. Schlockow,
Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer,
Neue Schweidnitzerstr. 18.

5120 **Zähne** werden mittelst **Lustgas (Lachgas) schmerzlos** gez. bei in Amerika approb. Zahnarzt
Dr. S. Gerstel, Junkernstraße 31, I.

5201 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 8–9, Nm. 4–5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10–12, N. 2–4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

5530 **Für Hautkranke** 2c.
Sprechst. Vm. 8–11, Nm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Der Wintercursus
in meinem Lehrinstitut der Damenschneiderei für junge Damen höherer Stände beginnt am 15. October. —
Anmeldungen nimmt entgegen
Eugenie Hoffmann,
geb. Kindler. [3733]
Palmstraße Nr. 3 III.

Heinrich Grünbaum,

Königsstraße und Schweidnitzerstraßen-Ecke
1. Etage,
in den Räumen des früheren Panopticums.



Winter-Paletots
für Knaben von 2—16 Jahren,



Mädchen-Paletots
von 1—16 Jahren in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen,



Mädchen-Kleider
bis zum Alter von 16 Jahren empfiehlt zu sehr billigen, aber festen Preisen [5367]

Heinrich Grünbaum,
1. Etg. Königsstr. 1, 1. Etg., in den Räumen des früheren Panopticums.

E. Breslauer's
Damen-Mäntel-Fabrik,
Albrechtsstraße 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke.

Detail-Verkauf in den hellen geräumigen Localen **part. und 1. Etg.,**
Engros- und Export-Lager 2. und 3. Etage.

Sämmtliche Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison
werden zu sehr billigen Preisen empfohlen. [5546]

---

50. Schweidnitzerstrasse 50.

Grosser
Détail-Verkauf
von
Damen- & Kinder-Mänteln
zu
Engros-Preisen.

En détail.

Schottlaender & Jaroslaw,
Damen-Mäntel-Fabrik.

En gros.

Neueste Façons, gute Stoffe, saubere Arbeit, allerbilligste Preise
setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen. [5545]

50. Schweidnitzerstrasse 50.





Nähmaschinen
bester Qualität empfiehlt die älteste Maschinenhandlung Schlesiens
Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3. [5164]

Unser Geschäfts-Local befindet sich jetzt: [5524]
Albrechtstrasse 52, Ecke Schuhbrücke,
erstes Viertel vom Ringe.
Leuckart'sche (Albert Clar) Sortim.-Buch- und Musikalien-Handlung,
Musikal.-Leihinstitut, Journalzirkel.



Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."
Edition Peters. — Collection Litolff.

Musikalien-Leih-Institut
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.
Abonnements [5104]
können täglich beginnen.

Musikalien
Abonnements
zu monatlich M. 1, 1,50, 2, 3.
Abonnements von jedem Tage ab.
Leuckart'sche Sort.-Buch- & Musikal.-Handlg.
(Albert Clar)
Kupferschmiedestr. 13, Ecke Schuhbr.
v. Octbr. ab Albrechtsstr. 52, Ecke Schuhbr

Für Buchbinder.
Musterbücher von **Buchbinder-Schriften** werden auf Verlangen gratis und franco versandt.
Breslau. [5233]
Schriftgießerei
Grass, Barth & Comp.
(W. Friedrich).

Gelegenheitsdichter w. empfohlen Zimmerstr. 6a, Gartenh. 2. Et.

Verlag von **A. Gemeinhardt** in Strehlen. [1221]
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)
Dr. Gustav Eberty,
Stadtgerichts-Rath z. D.:
Handbuch für Geschworene.
Eleg. cart. Preis 1,50 M.
Wie es von dem verdienten Juristen nicht anders zu erwarten war, ist er seiner Aufgabe, den Laien in der höchsten Sphäre ihres richterlichen Berufes ein **praktisches Handbuch** zu liefern, völlig gerecht geworden.
Vorräthig bei **Trewendt & Granier,** Buchhandlung, **Breslau.**

Leuckart'sche
Leihbibliothek
(A. Schrottky),
27. Schuhbrücke 27.
Ueber 70,000 Bände der deutschen, französischen und englischen Literatur.
Theater-Bibliothek.
Hochzeits- u. Gelegenh.-Gedichte.
[5013]
Soeben erschienen Katalog 20.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [5008]

Trewendt & Granier's
Novitäten-Leih-Institut
für
deutsche, französische und englische Litteratur
— Kataloge gratis. —
Journal-Lese-Zirkel
für
deutsche, französische und englische Journale
Prospecte gratis — Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunst-Handlung
Breslau Albrechtsstr. 37.

Magdalenengymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler findet Sonnabend, den 16. October, statt; für die Vorschulklassen um 8 Uhr, für die Gymnasialklassen um 10 Uhr M.
[5536] Dir. Dr. Heine.

Kgl. Friedrichs-Gymnasium.
Prüfung und Aufnahme neuer Schüler: Sonnabend, den 16. Octbr., um 8 Uhr Vormittags. [5512]
Director Dr. Lange.

Realschule zum heiligen Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler wird Sonnabend, den 16. October, von 9 Uhr Morgens an, stattfinden.
[5356] Director Dr. Reimann.

A. Werner's 5050
kaufmännisches Unterrichts-Institut eröffnet am 11. October neue
Curse
für einfache und doppelte italien.
Buchführung
mit Correspondenz, Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

Schüler-Anmeldungen
nehme ich täglich entgegen. [5025]
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des
Felsch'schen Musikinstituts.

Anmeldungen zu den neuen franz. Unterrichtscursen nehme ich von 1—3 Uhr entgegen. [3737]
S. Kroh, Sprachlehrerin, Schweidnitzerstr. 41/42.

3452 **Englisch!**
Mit November, December beg. neue Curse. Neuweltg. 2, II. Lothar Becker.

Leçons de français
Carrière, [3511]
Ohlauer Stadtgraben 20, 2. Etage.

Institut für Tanz-Unterricht,
ästhetische Körperbildung und Anstandslehre.
C. von Kornatzki,
Breitestr. 4/5, 1. Etage,
Lehrer der Tanzkunst der Kgl. Ritter-Akademie zu Liegnitz.
Die Curse beginnen unter Mitwirkung meiner Tochter und meines Sohnes den 1. November c.
Anmeldungen von 11 bis 2 und 4 bis 6 Uhr täglich. [3701]
Progr. unentgeltlich.

Mäntel werd. modernisirt Ohlauerstraße 36/37, III., bei Lange.

Stick- und Häkel-Wollen. Mohairwolle, Castorwolle, Deckenwolle, Gobelinwolle, Zephirwolle, Mooswolle, Pompadourwolle, Persische Wolle, Haasenwolle.

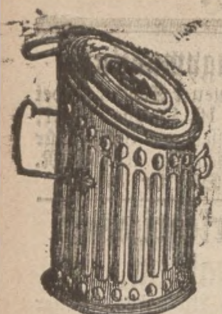
Strick-Wollen. Kammgarn, Eiderwolle, Beistrickwolle, Rockwolle, Zackenwolle, Echte Vigogne.

Wollene Strick-waaren. Gamaschen, Kinderhöschen, Tricots, Unterröcke, Unterbeinkleider, Leibbinden, Kniewärmer, Jagdstrümpfe, Westen, Handschuhe.

Wollene Strumpf-waaren. Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, Socken, Strumpflängen, Sockenlängen.

Muster nebst billigster Preisliste nach ausserhalb franco.
Bei Bestellung auf Wolle bitte **nicht** Strähne, sondern **Gramme** anzugeben, da ich nur richtiges Gewicht führe. [5571]

J. Fuchs jun.,
Ohlauerstr. 20,
gegenüber der Bischofstrasse.



Ofen- u. Kaminvorsetzer,

vergoldet, broncirt und von Stahl, in neuesten besonders geschmackvollen Mustern der diesjährigen Saison, nebst den dazu passenden [5210]

Ständern und Geräthen,
Original Professor Dr. Meidinger's Füllöfen,
sächsische Koch-, Quint- und Potöfen in größter Auswahl empfehlen

Dohse & Co., Ring Nr. 17,
früheres Geschäftslocal von Joh. Gottl. Jäschke.

Garnir-Peluche, Garnir-Sammet, Garnir-Atlas, Garnir-Bänder, Garnir-Spitzen, Gold-Spitzen,

in allen neuen Farben. höchste Neuheit!

Wiederverkäufer, Schneider und Putzmacherinnen erhalten Rabatt.

im **Détail** zu **äussersten Engros-Preisen.**

Schaefer & Feiler, [5173]
50. Schweidnitzerstrasse 50.

Für Wiederverkäufer!

empfehle große Posten seidene Tücher für Herren, Damen und Kinder zu auffallend billigen Preisen. — Partien in Weißwaaren, Shawls, Schleifen 2c. sind stets zu enorm billigen Preisen auf Lager.

Ich lasse nicht reisen, wodurch ich die großen Reise-Spesen erspare, kann deshalb bedeutend billiger als meine Concurrenz verkaufen. Versandt: gegen Nachnahme oder Aufgabe guter hiesiger Referenzen.

Eduard Kreutzberger,
Ring 35. [5157]



Specialität

Blumen- u. Federn-Fabrik,
8, Ohlauerstr. 8, 1. Etage.

Zur Saison empfehle ich mein gut assortirtes und mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager. Ganz besonders erlaube ich mir auf meine große Auswahl in Strauß- und Fantasiefedern ergebenst aufmerksam zu machen. [5327]

Federn werden in meiner Fabrik gewaschen u. frisirt.

Leopold Lewy,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.

En gros. **En détail.**

Tapisserie-Manufactur

von

P. Guttentag,
Schweidnitzerstraße 48
(Korn'sche Buchhandlung),

empfiehlt im neuesten Geschmack angef. und fertige Canevas- und Stoff-Stickereien. Sämmtliche Materialien nur in erster Qualität. Lager feinerer Holz-, Korb- und Lederwaaren mit und ohne Einrichtung zur Stickerei.

Auswahlsendungen werden gern gewährt.
Pensionate und Lehrerinnen erhalten Rabatt. [5518]

En gros. **En détail.**

Für Putzmacherinnen

empfehle ungarnirte Hüte und Façons zu Fabrikpreisen,
Phantasie- u. echte Federn, Pelusche, Sammete, Agraffen, sowie alle zur Putz-Confection gehörenden Artikel
zu außergewöhnlich billigen Preisen. [5192]

Emil Elsner,
Ohlauerstraße 7, im Hotel zum blauen Hirsch.

Eröffnungs-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze, Albrechtsstraße 21, vis-à-vis der Königl. Regierung, einen [3700]

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,

verbunden mit einem großen Lager deutscher, franz. und engl. Parfumerien und feinster Haararbeiten.

Nur durch freundliche, reelle Bedienung, welche ich stets beachten werde, hoffe ich, das Vertrauen des hochgeehrten Publikums von Breslau und Umgegend zu gewinnen und zeichne mit aller Hochachtung

Ludwig Adametz,
Coiffeur.

Lampen! Lampen!

Die größte Auswahl aller Art Hänge-, Tisch- und Wandlampen zu **billigsten** Engrospreisen empfiehlt die Lampenfabrik von [5007]

Oswald Reichelt.
14 Schuhbrücke **14.**

Zug-Hängelampen mit patentirtem Rundbrenner von Mark 7 ab.

Verein der Aerzte Oberschlesiens.

Zwölfte ordentliche Sitzung
am 15. October a. c.
in Oppeln, Vormittags 11 Uhr, in Form's Hotel.

[5509] Der Vorstand.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschienen: [5517]

Vorlesungen
über
allgemeine Pathologie.

Handbuch für Aerzte und Studirende
von Professor Dr. **Jul. Cohnheim.**
Zwei Bände. gr. 8. 1877—1880. 32 Mark.

Schlesische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Gruppe XVI. **Gewerbliches Schulwesen.**

Die Vorstände der gewerblichen Fortbildungs- und Sonntagsschulen Schlesiens, welche sich mit den Zeichnungen ihrer Schüler an der Ausstellung betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Bereitwilligkeit dem Unterzeichneten bis zum 23. d. M. mitzutheilen. [5540]

Dr. H. Fiedler,
Königl. Gewerbeschul-Director.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet am 10., 11., 12. und 17. October, Vormittags von 8—11 Uhr, in meiner Wohnung statt.

[5515] **Dr. Samuelsohn.**

Höh. Töchterschule u. Lehrerinnen-Seminar,

Agnesstrasse 2.

Der neue Cursus beginnt: in der **Schule** den 14. October, im **Seminar** den 18. October. Im **Pensionat** werden 2 Stellen frei. Anmeldungen erbitte von 3—5 Uhr. [5270]

Bertha Münster, geb. Rohr.

Höhere Töchterschule, Tauenzienstr. 72b.

Zu Anmeldungen sowohl von Schülerinnen als auch von Pensionärinnen bin ich täglich von 2—4 Uhr bereit. [3450]

Anna von Ebertz.

In meinem Knaben-Pensionat können noch einige Schüler Aufnahme finden. Nachhilfe in allen Gymnasial-Gegenständen im Hause. Pianobenutzung frei. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. [5167]

Breslau, Alexanderstraße Nr. 16, im September 1880.

Frau **Dr. Wreschner.**

Am 1. October habe ich die [5411]

höhere Töchterschule

und das damit verbundene Pensionat der Frau Oberlehrer Prifich zu Brieg übernommen.

Ich bitte die geehrten Eltern meiner Schülerinnen und die Gönner und Freunde der Anstalt, das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch mir freundlichst entgegenbringen zu wollen, indem die gewissenhafteste Leitung der Schule und die treue Erziehung und Pflege der mir anvertrauten Zöglinge mein eifriges Bestreben sein wird.

A. Lademann,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

---

5. Neue Schweidnitzerstraße 5. [5135]

Lector G. Weidemann's Vorbereitungscursus

zum Einjährig-Freiw.-, Fähnrichs-, Primaner- 2c. Examen. **Wegen Renovirung der Unterrichtszimmer wird das Wintersemester erst Donnerstag, 14. Oct. c., Vm. 8 Uhr, beginnen.** Anmeld. tägl. Prosp. gratis.

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen

und für untere resp. mittl. Kl. d. Gymn. und Realsch. Auch in mein Pensionat können einige Zöglinge eintreten. [3454]

Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 12, Hochpart.

3426

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das Einj.-Freiwilligen-, Primaner-, Fähnrichs- und Abiturienten-Examen werden Anmeld. angenommen und auf Wunsch Pension gewährt.

Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel,** Dominicanerplatz 2.

Musik-Institut Gartenstr. 32b, part.

Anmeldungen für Anfänger u. Vorgeschrittene täglich von 12—5 Uhr. Die Vorsteherin: **Lucie Menzel.**

Thoma'sches Musik-Institut,

am Neumarkt 28 und Gartenstrasse 9.

Der Unterricht beginnt Montag, den 18. October. Schüler-Aufnahme **vom 15. October ab.** [5126]

W. Ossig'sche Privat-Schule und Pensionat für Knaben,

Albrechtsstraße 12.

Schüler von der III. Vorbereitungsklasse bis zur V. finden am Michaelistermin noch Aufnahme. [5510]

Im Pensionat sind Stellen frei. Geistige Ausbildung, Beaufsichtigung der Arbeits- und Freistunden durch Lehrer, wie sorgfältige Pflege des Körpers wird geboten. Das Pensionat besteht seit 10 Jahren. — Sprechstunden von 11—1 Uhr. **W. Ossig.**

J. Schubert's Gesangs-Institut,

Neumarkt 18. Mitte October beginnt ein neuer Cursus für **Damen.**

Clavier-Institute von Brucksch u. Nafe,

[3483] Nicolaistrasse 47 und Schwertstrasse 9.

Am 15. Octbr. beg. neue Curse für Anfänger u. Unterrichtete jeder Stufe.

NB. Einzelcurse für Unterrichtete bis zur höchsten Ausbildung. Besondere Programme bei C. F. Grosspietsch, Königsstr. 11, in der Musikalienhandlung von H. Hientzsch, Junkernstrasse, und bei dem Dirigenten, Nicolaistrasse 47, zu haben.

A. Schreiter's Musik-Lehranstalt.

Clavier. Albrechtsstraße 44. Violine. [5560]

H. Hentschel's Violin-Institut,

3727] **Büttnerstrasse 8.** Den 15. October neue Curse.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg a. Oder

(Neunklassige Realschule ohne Latein und mechanisch-technische Fachschule).

Der neue Unterrichtscursus beginnt am 18. October c.: [1203]
a. für die neunklassige Realschule ohne Latein,
b. für die zweiklassige technische Fachschule.

Der Eintritt in eine Klasse der ersteren Anstalt erfordert die Reife für die entsprechende Klasse einer Realschule erster Ordnung. Die Aufnahme in die untere Klasse der Fachschule bedingt die Reife für die Ober-Secunda einer höheren Lehranstalt. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Director entgegen. **Noeggerath.**

Bau-, Maschinenbau- und Malerschule
der Stadt **Buxtehude** bei Hamburg.

Hauptcursus: Eröffnung den 2. November. Programme gratis durch den [5243] Director **Hittenkofer.**

Meinen verehrten Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß in Folge anderweitiger Unternehmungen ein

vollständiger Ausverkauf
wegen Auflösung
meines
Wäsche- und Herren-Artikel-Geschäfts

stattfindet.

Ich verkaufe daher nicht nur mein vorräthiges Lager in Wäsche, Strumpf- und Lederwaaren, Cravatten, Hüten, Mützen, Schirmen, Knöpfen, Patent-Gummiröcken, Jagd- und hundert anderen Artikeln, worunter sich bereits die

Neuheiten der Winter-Saison

befinden, zu spottbilligen Preisen vollständig aus*), sondern fertige auch, um mit meinen großen Vorräthen in Leinen, Elsässer Madapolam und Chiffon schnellstens zu räumen, sämmtliche

Herren-Wäsche,
insbesondere **Oberhemden,**

in meinem bestens renommirten Fabrikat und in den bekannten nur guten Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen an.

Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstraße 8.

*) Auch Wiederverkäufern ist hiermit Gelegenheit geboten, gute Waare billig zu kaufen. [5266]

Cigarren-Geschäfts-Eröffnung.

Garten- u. Teichstraßen-Ecke.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage ein Cigarren- und Tabak-Geschäft **en gros** und **en détail** unter der Firma [5573]

Carl Leschnig

eröffnet habe. Durch mein seit Jahren betriebenes umfangreiches Geschäft gleicher Branche bin ich in der Lage, einem hochgeehrten Publikum die allerbilligsten Preise bei prompter und reeller Bedienung zu stellen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll

Carl Leschnig,
Gartenstraße Nr. 29c, Teichstraßen-Ecke.

Meinen zu Buchau, dicht an der Kreisstadt Neurode und Eisenbahnstraße zum Güterverkehr gelegenen, neu erbauten [5247]

Gasthof I., „Zum Preußischen Hof"

genannt, mit größtem Tanzsaal der Grafschaft, Garten und einigen Morgen Acker, bin ich Willens, wegen Gesundheitsrücksichten

zu verkaufen,

und können sich ernstliche Selbstkäufer direct an mich wenden. Diese Besitzung ist mit 54,000 Mark gegen Feuer versichert.

Buchau. **Anton Wenzel.**

Das Neueste in [3775]

Damentaschen, Reisekoffern, Albums, Näh-Necessaires 2c.,

sowie Regenschirme und Gummischuhe zu solidesten Preisen, Schultaschen schon von 75 Pf. an,

empfiehlt **J. Zepler, 34 Ring 34,** Grüne Röhrseite.

Berlin, den 1. October 1880.

Wir übertragen von heute ab den **Alleinverkauf** unserer bewährten **Billard-Bälle** für Nord-Deutschland an die Firma

J. Neuhusen's Billard-Fabrik,
Berlin SW., Beuthstrasse 3,

welche zu unseren seitherigen **Original-Preisen** verkaufen wird. Alle **Bestellungen** bitten an obige Firma zu richten.

G. Magnus & Co., Greifswalder-Strasse 59/60.

Auf Obiges Bezug nehmend, bleiben wir bemüht, die uns anvertrauten Aufträge prompt und gewissenhaft auszuführen. [5522]

J. Neuhusen's Billard-Fabrik,
Berlin SW., Beuthstrasse 3.

Das von Frau Fränkel bisher geführte [3757]

französisch Maschinen-Stickerei-Geschäft

Sonnenstraße 9, habe ich käuflich erworben, ich werde mich bemühen, dasselbe streng reell weiter zu führen, und bitte, mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren.

S. Hamburger,
vorläufig Sonnenstraße 9.

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind keine Geheimmittel. Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von Mr. Ossian Henry, dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [5526]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und allen sonstigen Gattungen Anlage- und Speculations-Effecten.
Prompte und **coulante** Effectuirung von Börsen- Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Correnț-Verkehr. — Discontirung. — Tratten-Domicilirung.
Belehnung börsengängiger Effecten.
Einlösung und Verwerthung von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verlosung etc.

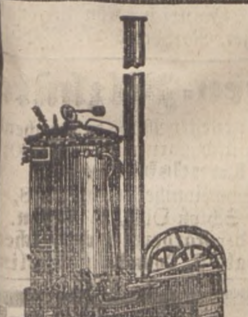
Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten und allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effectuirungen an Provision:
Ein Zehntel Procent.
Auskunft und Rath betreffs Capital-Anlage u. Effecten-Speculation in unseren Bureaux, sowie auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe. — **„Börsen-Wochenbericht“** sowie **„tägliches Coursblatt über Zeit- und Prämienschlüsse“.** — **Coursdepeschen** auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen spesenfrei.

[5528]

Robert Kuschel,
Kürschnermeister in Breslau, Albrechtsstr. 2,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Damenpelze,
sowie
Herren-Geh- und Reisepelze
und alle Sorten Pelzgarnituren
in allen Gattungen von Pelzwerk, **von nur bester Arbeit und streng reeller Beschaffenheit,** zu den solid billigsten Preisen.
Bestellungen, Umarbeitungen und Reparaturen werden bei sehr billigen Preisen auf das Beste und Sauberste in meiner eigenen Werkstatt angefertigt. [5561]

Richard Klose & Co.,
Tapisserie-Manufactur,
Ring Nr. 54 (Naschmarktseite),
beehren sich, den Eingang
zahlreicher Nouveautés
für die Weihnachtssaison hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehlen: [5535]
Angefangene und fertige Stickereien
in modernster Ausführung,
Abgepaßte Decken und Decken-Stoffe,
Garnirte Gegenstände,
sowie **Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren**
mit Einrichtung für Stickerei in reichster Auswahl.
Auswahlsendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.



Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [5184]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.



M. G. Schott,
Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau.
empfiehlt von **Schmiede-Eisen**
Gewächshäuser,
Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark**
Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,
Warmwasser-Heizungen.
[5180]

Fabrik elektrischer Haustelegraphen.



Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,
Breslau, 3. Alte Taschenstraße 3.





Braunschweiger 20 Thlr.-Loose,
Serienziehung am 1. November c.
Wir übernehmen die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete bis zum 30. October c. [5111]
Marcus Nelken & Sohn,
Breslau. Berlin W., 58 Charlottenstraße.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 15. d. Mts. wird [5592]
1) die zwischen den Stationen Güldenhof und Inowrazlaw gelegene Haltestelle Jakschitz für den **Personen- und Gepäckverkehr,** sowie für den **Güterverkehr in Wagenladungen,**
2) die Haltestelle **Collin** auch für den **Güterverkehr**

eröffnet.

Bei Jakschitz werden die Züge halten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Die Ausgabe von Fahrbillets aller Wagenklassen, sowie eine directe Gepäckabfertigung findet zwischen Jakschitz einerseits und den Stationen Inowrazlaw, Güldenhof, Hopfengarten und Bromberg andererseits statt.

Gütersendungen sowohl **nach** Jakschitz wie **nach** Collin müssen **frankirt von** Jakschitz resp. **von** Collin **unfrankirt** und **ohne Nachnahme** aufgeliefert werden.

Druckexemplare des, die Tariftabellen für diese beiden Haltestellen enthaltenden Nachtrages Nr. 16 zu unserem Local-Gütertarif sind bei unseren Stations-Kassen käuflich zu haben.

Breslau, den 5. October 1380.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 15. d. M. wird die zwischen Rothsürben und Wäldchen belegene Haltestelle Wangern für den Personen- und Gepäck-Verkehr eröffnet und erfolgt von diesem Tage ab die Ausgabe von Fahrbillets zwischen Wangern einerseits und Breslau, Rothsürben, Wäldchen und Strehlen andererseits.

Bis auf Weiteres werden bei der genannten Haltestelle sämmtliche Personen- und gemischten Züge nur dann anhalten, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind.

Breslau, den 7. October 1880. [5594]

Königliche Direction.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.
Theil II, Heft 2.

Mit dem 1. November c. treten für den Transport von Rohzucker und Melasse russischer Provenienz in Mengen von 10,000 kg pro Frachtbrief und Wagen ab Czernowitz bezw. Brody und Podwoloczyska nach den Stationen Hamburg, Harburg, Lüneburg, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Stettin und Swinemünde ermäßigte Ausnahmesätze in Kraft, welche bei den Verbandstationen zu erfahren sind. [5593]

Breslau, den 5. October 1880.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren tritt vom 1. Dezember an ein neuer Localtarif in Kraft, durch welchen die im diesseitigen Localtarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck 2c. vom 1. März 1878 sammt Nachträgen bezüglich der Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren enthaltenen allgemeinen Bestimmungen, Tarifvorschriften und Transportpreise aufgehoben werden.

Druckexemplare sind bei den Stationskassen diesseitiger Bahn gegen Zahlung von 1 Mark zu haben. [1314]

Poln.-Wartenberg, den 5. October 1880.

Direction.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 30. September 1880.

Activa.

Kassen- und Wechselbestände		M. 3,005,732, 33.
Effecten nach § 40 des Statuts		= 858,102, 15.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne		= 40,877,769, 76.
Kündbare Hypotheken-Darlehne		= 1,630,075, —.
Darlehne an Communen und Corporationen		= 240,125, —.
Lombard-Darlehne		= 390,705, —.
Grundstück-Conto		= 249,000, —.
Pfandbrief-Zinsen	M. 782,514, 03	
noch nicht abgehobene	= 34,433, 73	= 748,080, 30.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		= 300,724, 76.
Verschiedene Activa		= 219,365, 38.
		M. 48,519,679, 68.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	M. 7,500,000, —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	= 39,487,550, —.
Hypothekendarlehnszinsen und Verwaltungs-Einnahmen	= 1,305,825, 39.
Creditoren im Conto-Corrent	= 67,930, 27.
Verschiedene Passiva	= 158,374, 62.
	M. 48,519,679, 68.

Breslau, den 7. October 1880.

Die Direction. [5575]

Breslauer zoologischer Garten.
Am 1. April 1881 läuft der **Pachtvertrag** um die **Garten-Restauration und das grüne Schiff** ab und wird hiermit zur Neuverpachtung ausgeboten.

Die Bietungs- und Contractbedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus, und sind solche gegen Erstattung der Copialien ebendaselbst zu haben.

Sämmtliche Offerten sind bis spätestens den 31. October incl. schriftlich und verschlossen in unserem Bureau abzugeben. [5533]

Später einlaufende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Breslau, den 5. October 1880.

Das Directorium.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, schmiedeeiserne I Träger,
wie auch Gruben- und Roßbahnschienen verkauft zu den billigsten Preisen
J. Lindau, Neuschestr. 46 u. Antonienstr. 11/12.
3732

Großer Ausverkauf!
zu sehr billigen Preisen, Herrenstr. Nr. 25; das von Gustav Schlegel übernommene Lager von Eisen-, Stahl-, Messing-, Blech- und Kurzwaaren, Handwerkszeugen, Haus- u. Küchengeräthen, eis. Oefen 2c. verkaufe ich sehr billig, vollständig aus.
[3768] **N. Brahn.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Sorgfältig revidirt erschien:
Generalkarte
von der Königlich Preussischen Provinz
Schlesien
und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.
Entworfen und gezeichnet von
W. Liebenow,
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.
Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,
roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Maassstab: 1 : 400,000.

Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Havre anlaufend,
(99)
Wieland 13. October, | **Westphalia** 27. October, | **Silesia** 10. November,
Frisia 20. October, | **Gellert** 3. November, | **Herder** 17. November,
von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Havre jeden Sonnabend,**
und ferner als **Extra-Dampfer,** am **Sonntag**
Suevia 10. October, | **Allemannia** 17. October, | **Vandalia** 24. October.
Hamburg, Westindien und Mexico,
Havre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexicos und der Westküste
Holsatia 21. October, | **Borussia** 7. Novbr., | **Saxonia** 21. Novbr.,
von **Hamburg am 7. und 21. jeden Monats.** Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havanna, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**
Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg,** Admiralitätstraße Nr. 33/34
[1310] (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**),
sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Graupenstraße 9.

Vacante Polizei-Sergeanten-Stelle.
Die mit einem etatsmäßigen Einkommen von 855 M. pro Jahr dotirte Stelle eines Polizei-Sergeanten hierselbst soll vom 1. November c. ab anderweit besetzt werden. [5391]

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen kurzen Lebenslaufes bis zum 18. d. Mts. bei uns melden.

Namslau, den 4. October 1880. **Der Magistrat.**

Ratibor, den 5. October 1880.
Bekanntmachung.
Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, Königlichen Justizrathes Herrn **Engelmann,** am 30. September c. stattgefundenen Ausloosung der [5564]
Ratiborer Kreis-Obligationen
sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden.

I. Serie.
Litt. B. über 1500 Mark Nr. 20,
= C. = 300 = Nr. 70 162 289 329 378,
= D. = 150 = Nr. 96 130 209,
= E. = 75 = Nr. 197 254 296 301 und 321.

II. Serie.
Litt. A. über 3000 Mark Nr. 14,
= B. = 1500 = Nr. 1 31,
= C. = 300 = Nr. 28 94 153 204 206 236 307 364 587 601 795 805 821,
= D. = 150 = Nr. 13 67 115 197 232 309,
= E. = 75 = Nr. 5 14 37 42 62 126 204 315 u. 419.

Bei früheren Verloosungen sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

aus der Verloosung vom 26. September 1878:
Serie I.
Litt. E. Nr. 286 und 334 à 75 Mark;
aus der Verloosung vom 29. September 1879:
Serie I.
Litt. C. Nr. 245 über 300 Mark,
Litt. E. Nr. 78 und 236 à 75 Mark.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli k. J. ab in der **Kreis-Communalkasse hierselbst** oder auch bei dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau** und dem **Bank- und Wechsel-Geschäft** der **Gebrüder Schneider** zu **Berlin,** Friedrichsstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Verzinsung der pro 1880 ausgeloosten Obligationen auf.

Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden.

Der Königliche Landrath.
Pohl.

Juwelen, Gold, Silber, Alterthümer und Münzen,
einzeln wie ganze Sammlungen, kauft
[5199] **Eduard Guttentag,** Riemerzeile 20/21.

Echt Haarlemer Blumenzwiebeln
in schönen, kräftigen Exemplaren empfiehlt [5514]
Julius Monhaupt Nachfolger, Magdalenenplatz.

Das [3752]
Neue Möbelmagazin, Junkernstr. 1,
empfiehlt eine reiche Auswahl von **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** vom elegantesten bis zum einfachsten Genre zu zeitgemäß billigsten Preisen. Gediegene Arbeit und Roßhaarpolsterung unter mehrjähriger Garantie.



Bauschienen
in allen Längen bis 24 Fuß, [3451]



Doppel T Träger
unter Berechnung der zulässigen Belastung,
sowie **gußeiserne Säulen**
offerirt **Robert Wolff,** Breslau, Ring 1.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Julius Hannack,

in gleicher Firma, zu Breslau, Nicolaistraße Nr. 64 und Neue Weltgasse Nr. 30, wird heute,

am 9. October 1880,
Nachmittags 12½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Julius Sachs hier, Friedrichstraße Nr. 66, wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 10. December 1880 einschließlich

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 29. October 1880, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 21. December 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 47, im 2ten Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 31. October 1880 einschließlich

Anzeige zu machen. [46]

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts
zu Breslau.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [45]

Robert Wilhelm,

in Firma R. Wilhelm zu Breslau, ist durch Schluß-Vertheilung beendigt.

Breslau, den 4. October 1880.

Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Commissionär und Colporteur, früheren Kellner [488]

Otto Clemenz

aus Löwen, Kreis Brieg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Gottesberg abzuliefern. Zugleich wird bemerkt, daß p. Clemenz sich als Reisender, auch als Schwager des Inhabers der Stempelpressen-Fabrik und Gravir-Anstalt von A. Hartlapp in Berlin gerirt, Stempelpressen und Stempel, welche er zur Reparatur erhalten haben will, mit sich führt und Aufträge auf Lieferung neuer, sowie Reparatur alter Stempel und Stempelpressen entgegennimmt.

Gottesberg, den 4. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Beschreibung: Alter: 37 Jahre; Statur: groß; Größe: 1 m 75 cm; Haare: braun; Augenbrauen: braun; Gesicht: rund; Bart: blonder Schnurrbart; Augen: blau; Gesichtsfarbe: gesund. — Besondere Kennzeichen: Clemenz soll stets schief getretene Stiefeln tragen.

Ladung.

Der Arbeiter Franz Hartrampf aus Sablath, welcher im Juni in Nieder-Schönfeld hiesigen Kreises gearbeitet hat, wird aufgefordert, uns umgehend seine Adresse mitzutheilen, da er in der Strafsache wider Schkopp vernommen und seine Uhr ausgehändigt erhalten soll. [482]

Bunzlau, den 7. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Wentzel.

Aus einer Stiftungsmasse sind zum 1. April 1881 [483]

75,000 Mark

gegen pupillarische Sicherheit auf Güter zu verleihen. Offerten sind an die Gerichtsschreiberei II. einzureichen.

Oels, den 6. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. October c., Mittags 12 Uhr, werde ich die in der Siegismund Klein'schen Concurssache als uneinziehbar zu erachtenden Forderungen, im Gesammtbetrage von 7581,98 Mark, in meiner Wohnung meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußern. [1313]

Das Verzeichniß der genannten Forderungen ist während der üblichen Geschäftsstunden in meiner Wohnung einzusehen.

Königshütte, den 8. October 1880.

Der Massenverwalter.
H. Färber.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schuhmacher Johann Lorenz gehörige Grundstück Nr. 35 Walddorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 11. December 1880, Nachmittags 3½ Uhr,

an Ort und Stelle auf vorgenanntem Grundstück verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 23 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5 Mark 82 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 68,28 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Ertheilung des Zuschlages anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [485]

am 13. December 1880, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkündet werden.

Reinerz, den 2. October 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Göde.

557 Stück Pappeln

an den Provinzial-Chausseen und zwar: [1325]

1) an der Breslau-Berliner Chaussee von der Gandauer Ziegelei bis bei Altenhain, Kreis Breslau, in 10 einzelnen Loosen von je drei Stationen, zusammen 284 Stück;
2) an der Breslau-Wartenberger Chaussee bei Langewiese, Kreis Oels, in 9 einzelnen Loosen von je 3 Stationen, zusammen 184 Stück;
3) an der Waldenburg-Maltscher Chaussee zwischen Blumerode und Wültschkau, Kreis Neumarkt, in 4 einzelnen Loosen von je fünf Stationen, zusammen 89 Stück;

sollen an den Meistbietenden zum Selbstabtriebe verkauft werden.

Die Taxe und Bedingungen sind in meinem Bureau, sowie bei den Chaussee-Aufsehern ad 1 bei Pelke zu Pöpelwitz, ad 2 bei Wuttke in Langewiese, ad 3 bei Scholz in Wültschkau einzusehen.

Bezügliche Kaufs-Offerten bitte ich bis zu dem

am Montag, den 25. Octbr. c., Vormittag 10 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst anstehenden Termine mit einer Bietungs-Caution oder Reugeld von je 6 M. auf jedes Loos an mich einzureichen.

Nur wenn die ausliegenden Taxen überboten werden, wird der Zuschlag an den Meistbietenden ertheilt.

Breslau (Kleinburg), den 5. October 1880.

Der Landes-Bau-Inspector.
Sutter.

Bau-Verdingung.

Die auf 1396 Mark veranschlagten baulichen Veränderungen und Reparaturen im katholischen Schullehrer-Seminar hierselbst sollen [487]

Sonnabend, den 16. Octbr. c., Vormittag 11 Uhr,

in dem Amtslocal des Unterzeichneten, Fischergasse Nr. 17 hierselbst, nach Procenten unter dem Anschlage öffentlich submittirt werden, wozu qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kostenanschlag und die Baubedingungen während der Dienststunden daselbst zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 9. October 1880.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector.
Knorr.

Bekanntmachung.
Die Martini-Messe

1880 hierselbst beginnt am Einläute-Tage [5506]

den 1. November

mit dem Verkauf in den Buden und Aushängen der Firmenschilder.

Die Pferdemesse

beginnt am Montag, den 8. Novbr. c.

Frankfurt a. O., den 4. Octbr. 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mehrere hiesige elternlose dienende Bürgertöchter können bei moralisch guter Führung zu ihrer Verheirathung je 450 Mark erhalten. — Dienstmädchen, welche darauf Anspruch zu machen sich berechtigt glauben, haben sich bei dem unterzeichneten Magistrat zu melden.

Pleß, den 8. October 1880.

Der Magistrat.
Höfer. [486]

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der vorhandenen alten Canal-Systeme der Stadt erforderliche Lieferung von Cement-Gullies soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [460]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 100 Mark beizufügen ist, sind

bis zum 22. October c., Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Zeichnung und Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 1. October 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [466]

1) 16000 qm **Granitpflastersteine** IIIb Klasse,
   8000 qm **Granitpflastersteine** IVb Klasse,
2) 1000 m **Granitrinnen u. Rinnsteinbordschwellen** neuen Profils,
   100 m **Granitrinnen u. Rinnsteinbordschwellen** alten Profils
   und
3) 1000 qm **Granittrottoirplatten** theils Klasse A, theils Klasse B,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen bezüglich ad 1 eine Bietungscaution von 300 M., ad 2 und 3 je eine von 100 M. beizufügen ist, sind

bis zum 22. October c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. October 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Peisterwitz, am 25. October c., früh 10 Uhr,
in Linden im Spitzer'schen Gasthause.

I. Belauf Scheidelwitz.

1) Die noch vorhandenen, im Schlage 20, Jagen 114, lagernden Brennhölzer: **Eichen**-Scheit (Anbruch), Knüppel, Rumpen, Stock; **Rüstern**-Scheit, Rumpen; **Buchen**-Scheit (Anbruch); **Linden**-Scheit (Anbruch).
2) Aus dem Schlage 19 im Jagen 113 19 Stück **Eichen** I., IV., V. Klasse, **Eichen**-Scheit (Anbruch), Rumpen, Reisig I. Klasse.

II. Belauf Kanigura.

1) Die im Schlage 26, Jagen 133, lagernden **Eichen** aller Klassen, sowie **Eichen**-Knüppel, Rumpen, Reisig I. Klasse. [484]
2) Aus dem Schlage 27, Jagen 137, das noch vorhandene Brennholz: **Eichen**-Rumpen, Stock, Reisig I. Klasse.

Am 26. October c., früh 10 Uhr,
in Ohlau bei Weidlich.

I. Belauf Rodeland.

1) Aus dem Schlage 15 im Jagen 172 120 Stück **Kiefern**-Nutzenden III. und II. Klasse.
2) Aus dem Schlage 16 im Jagen 157 58 Stück **Kiefern**, 3 **Tannen**-stücke und 900 Stück Nadelholz-Faschinen.

II. Belauf Grüntanne.

Das im Schlage 11, Jagen 94, lagernde **Eichen**-Scheitholz, sowie 42 Hundert Durchforstungs-Nadelholz-Faschinen.

III. Belauf Steindorf.

1) Aus dem Schlage Nr. 1 im Jagen 4a 28 Rmtr. **Eichen**-Scheit, 17 Rmtr. **Buchen**-Scheit, 16 Rmtr. Stock.
2) Die im Schlage 2 im Jagen 36 lagernden 65 Stück **Kiefern** IV. Klasse.
3) Aus der Totalität **Eichen**-Scheit, Rumpen, **Erlen**-Knüppel, **Fichten**-Scheit- und Knüppelholz.

Außerdem an diesem Tage etwa unverkaufte Reste der Licitation vom 25. d. Mts.

Ohlau, 8. October 1880.

Der Oberförster.

Versteigerungen.

Gegen sofortige Baarzahlung versteigere ich an den Meistbietenden:

am Montag, den 11. October, Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24: [5538]

2 feine Wr. Bettstellen, 1 gr. eis. Geldschrank, 2 Pulte, elegante Lampen, 2 Ampeln, Portieren, 2 Goldr.-Spiegel, 1 Plüschgarnitur m. 12 Stühlen in Mahag., 2 silb. Leuchter, 1 große lange Ledertuchbank, 1 Gehpelz, 1 mah. Flügel rc.;

am 12. October, Vormittag von 10 Uhr ab, ebendaselbst:

ca. 100 Mille versch. Cigarren;

am 13. October Vormittag von 10 Uhr ab, ebendaselbst:

ca. 2000 Fl. gute Rhein-, Roth-, Ungar- und Champagnerweine, Liqueure, Rum rc.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Knöpfe,

Steinnuß-, Seide-, Perlmutt-, Gold-, à Dutzend 5 Pf., Büffelhorn-Mantelknöpfe spottb. Gold. Radegasse 6, I.

16. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 75,000.
Kleinster Gewinn Mk. 60.

Ganze Orig.-Loose à 4 M.

mit Frco.-Zusendung der amtl. Gewinn-Liste f. 3. [5289]

verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Haupt- und Schlußziehung der Lotterie von

Baden-Baden

vom 18. bis 25. October 1880.

Gew. i. Werthe von		Mk.
1	à 60000	60000
1	„ 30000	30000
1	„ 10000	10000
1	„ 5000	5000
1	„ 4000	4000
5	„ 3000	15000
5	„ 2000	10000
15	„ 1000	15000
15	„ 600	9000
20	„ 500	10000
25	„ 300	7500
30	„ 200	6000
120	„ 100	12000
350	„ 50	17500
4410	von zusammen	89000
5000	Gew. von Mk.	300000

Original-Loose à 10 Mk.

empfiehlt und versendet prompt gegen Posteinzahlung oder Nachnahme [5463]

H. Agular,
Hauptcollecteur,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 34/35, I.

Haupt- und Schlußziehung der Lotterie von

Baden-Baden

vom 18. bis 25. October 1880.

Gewinne i. Werthe von		Mark
1	à 60000	60000
1	- 30000	30000
1	- 10000	10000
1	- 5000	5000
1	- 4000	4000
5	- 3000	15000
5	- 2000	10000
15	- 1000	15000
15	- 600	9000
20	- 500	10000
25	- 300	7500
30	- 200	6000
120	- 100	12000
350	- 50	17500
4410	von zusammen	89000
5000	Gewinne v. Mark	300000

Original-Loose à 10 Mark

empfiehlt und versendet prompt gegen Posteinzahlung oder Nachnahme

Carl Heintze,
Lotterie- und Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Gewinnlisten gratis und franco.

Loose à 10 Mark zu haben bei
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Preuß. Loose (Original) 1. Klasse ¼ 45 M., ½ 100 M., alle 4 Klassen ¼ 75 M., ½ 160 M., verk. u. vers. geg. Postauftr. od. vorh. Einsend. d. Betrages. S. Labandter, Bankgesch., Berlin, Unter d. Linden 47.

Capitalist.

Zur Ausdehnung eines bestehenden Engroswaaren-Geschäfts sucht ein solider Kaufmann, der sich durch sein langjähriges Reisen namentlich in der Prov. Schlesien eine ausgebreitete Bekanntschaft erworben hat, einen Capitalisten. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Zusicherung strengster Discretion in der Breslauer Zeitungs-Expedition gefälligst unter D. E. 47 abzugeben. [3708]

Theilnehmer-Gesuch!

Zur Vergrößerung eines der Mode nicht unterworfenen rentablen Engros- und Fabrikgeschäfts wird ein Socius mit einer Einlage von 50- bis 75,000 Mark gesucht. [3779]

Offerten unter M. A. 51 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein junger Kaufmann (mos.) wünscht sich an einem lucrativen Engros- oder Detail-Geschäft, gleich welcher Art, mit einer Baareinlage von 40- bis 50,000 M. **thätig zu betheiligen,** oder ein solches zu erwerben.

Offerten unter R. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. Anonyme und Agenten unberücksichtigt. [3724]

Für ein älteres, renommirtes Fabrikgeschäft wird ein [3786]

Socius

mit Capital gesucht.

Offerten sub M. H. 53 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Sebnitzer, sehr leistungsfähige Blumenfabrik sucht für Schlesien und event. auch Posen einen tüchtigen

Agenten.

Offerten werden unter F. 3224 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85, erbeten. [5487]

Wir suchen für Breslau einen gut eingeführten Agenten. [3716]
Cassirer & Hull, Reichenbach i. Schl., Importeure v. Thees u. engl. Conserven.



In anständiger, christlicher Familie finden junge Kaufleute oder Schüler angenehme **Pension.** Näh. bei Frau **Minna Mader,** Gr. Feldstraße 15c. 3764

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame von angenehmen Aeußern, evang., 25 Jahre, ganz unabhängig, mit einem baaren Vermögen von 25,000 Thlrn. sucht die Bekanntschaft eines achtbaren Herrn behufs Verheirathung zu machen.

Offerten erb. an Frau **Schwartz,** Sonnenstraße 121, Breslau. [5583]

Verschwiegenheit streng zugesichert.

Heiraths-Gesuch.

5582

Eine gebildete Dame, 21 Jahre, katholisch, Waise, mit einem Vermögen von 6000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Offerten bitte an mich abzugeben. Frau Schwarz, Sonnenstr 12, Breslau, Discretion Ehrensache.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein sehr gut [5581]

situirter Wittwer,

evangelisch, mit Familie, Besitzer von großen Grundstücken, sowie einem sehr guten feinen Geschäft in der Provinz, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen oder Wittwen, welche ein disponibles Vermögen, nicht unter 20,000 Mark, besitzen, welches ganz sicher gestellt wird und diesem ernsten und wahrheitsgemäßen Gesuch Beachtung schenken, werden gebeten, ihre werthe Adresse vertrauensvoll unter H. 23257 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** bis zum 20. d. Mts. zur Weiterbeförderung einzusenden. Briefe werden auf Wunsch portofrei zurückgesandt. Verschwiegenheit versichert auf Manneswort. Vermittler und Anonyme bleiben unbeantwortet.

Eine anständige, gebildete, j. Dame bittet um **ein Darlehn** von **60 Mark.** Gefl. Offerten unter B. Z. 5 hauptpostlagernd. [3767]

6000 M. sofort, **30,000 M.** zu Weihnachten gegen pupill. Sicherheit zu verleihen. Näheres bei Justizrath **Fischer,** Klosterstraße 1b.

Ein Darlehn von 1000 Mark wird gesucht. Offerten an die Exp. der Bresl. Ztg. unter E. D. 35. [1291]

Socius, Pacht, Kauf.

Ein gebildeter Kaufmann in gesetzten Jahren sucht sich bei einem rentablen Geschäft, gleichviel welcher Branche, mit ca. 6000 Mark zu betheiligen, resp. ein solches zu pachten oder zu kaufen. Offerten erbeten sub H. 23193 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [5395]

Vortheilhafte Gutskäufe u. Pachtungen jeder Größe und Anzahlung. auch mit Zuckerrübenbau, vermitt. **Feodor Schmidt,** Inowrazlaw.

Die **Pacht** einer 3gängigen **Wassermühle** mit stets ausreichendem Wasser ist wegen anderweitigen Unternehmens bald zu vergeben. Die Mühle liegt an der Bahn, hat gute Kundschaft und schöne Lage. [1283]

Briefl. Anfragen unter A. H. postlagernd Raudten, Bahnhof.

Mein Haus nebst **Manufacturwaaren-Geschäft,** welches ich seit mehr als 20 Jahren betrieben habe, bin ich Willens veränderungshalber unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** [1274]

Guhrau, im October 1880.

Helene Kanter.

In einer kleineren Stadt bevorzugter Gegend Schlesiens, Gymnasium am Ort, an der Bahn gelegen, ist ein gut gebautes, massives **Haus** aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält 8 Zimmer, zwei Küchen, 1 Gewölbe. Offerten erbeten unter **F. S. Nahrten** per **Schüttlau** postlagernd. [1196]

Eine Windmühle,

neuester Construction, in bestem Zustande und in unmittelbarer Nähe von Liegnitz, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre gef. Anfragen sub **H. 73** an **Rudolf Mosse, Liegnitz,** einsenden. Agenten verbeten. [5566]

Mein in **Königshütte,** Krugschachtstraße Nr. 12, belegenes concessionirtes **Gasthaus,** in diesem Stadtbezirk ohne Concurrenz, mit vollständigem Inventar und Billard, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder vom 1. Januar 1881 anderweitig **zu verpachten.** [1319]

Jacob Berg, Ratibor.

Sichere Existenz.

Ein altes Spezereigeschäft, mit Schnapsausschank verbunden, ist mit einer Anzahlung von 500 Thlrn. bald zu verkaufen. Nachweislicher vorjähr. Detailumsatz von über 5000 Ltr. Liqueure und 11,000 Fl. Bier. Miethe mit Wohn., 1. Et., 300 Thlr. [3709]

Offerten H. S. 49 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein **Destillations-Geschäft** mit flottem Ausschank ist unter günstigen Bedingungen in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschles. sofort **zu verkaufen.** [1300]

Gef. Offerten unter A. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

1 Spezereigeschäft mit voll. Ausschank z. v. Klosterst. 10. Karkowski.

Ein **rentables Waaren-Geschäft** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter L. A. 532 Hauptpostamt. [3771]

Die nachtheiligsten Folgen

für die Gesundheit entstehen aus Vernachlässigung der Pflege des Haupthaares, und einem großen Theil unserer Generation mangelt die Zierde eines gesunden Haares. Der **Kräuterhaarbalsam, Esprit des cheveux** von **Hutter & Co., Berlin,** ist als höchst wirksames Präparat bekannt, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern und dem Haarboden Festigkeit und Gesundheit wiederzugeben. [5508]

Depot bei **C. F. Gerlich** in Breslau, Nicolaistraße 33 und bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21 in Flac. à 3 Mark.

Essig- und Mostrich-Fabriken

5394

werden eingerichtet u. verbessert von einem praktisch erfahrenen Fabrikanten. — Offerten sub H. 23195 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Schwaben, Wanzen rc.

vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 M. Bezahlung nicht gleich. Jahrelange Garantie. **Heinrich,** Königl. engl. Kammerjäger, Rathhaus 27. [3485]

Damen-Filzhüte

werden der neuesten Mode entsprechend modernisirt und garnirt bei [5080]

F. Landsberger,
Nr. 8, Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang Schloß-Ohle, 2. Laden.

Annahme der Färberei u. chemischen Waschanstalt D. Coundé in Berlin.

Neueste zurückgesetzte

Filzhüte

für Damen und Kinder von 50 u. 75 Pf. an und alle Sorten feine Hüte in der Fabrik [3756]

Blumenstr. 2.

Spottbillig:

5169

Tuche, Bukskins

und Paletotstoffe vom Stück u. in Resten empfiehlt in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen

Tuch-Ausschnitt von Julius Neumann,
Carlsstr. 49, an der Schweidnitzerstr.

TRICOTWESTEN

für Damen (Jerseys)

liefere ich in allen Farben à Mk. 6,50, in feinem Kammgarnstoff Mk. 7,50.

Wiederverkäufern Rabatt.

Ferdinand Neumann,
Berlin SW., [5456]
Strumpfwaarenfabrik,
51. Leipzigerstrasse 51.

F. Welzel,

5251

Pianoforte-Fabrik u. Leih-Institut,

52, Ring 52,

Naschmarktseite.

Große Auswahl, billigste Preise von **neuen u. gebrauchten Pianinos u. Flügeln.**

Ratenzahlungen bewilligt.

Pianinos

in größter Auswahl empf. sehr preisw.
P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,
Alexanderstr. 3. 3702

Ein vorzügl. Pianino sehr preiswerth Sonnenstr. 11a I. r.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den **höchsten Preisen** [5523]

Riemerzeile 22. M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Für zahnende Kinder!

Nur allein die echten elektromotorischen

Zahnhalsbänder

von **Gebrüder Gehrig**, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Besselstraße 16, sind das einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so häufig beim Zahnen auftretende Unruhe, Zahnkrämpfe 2c. stets rasch und sicher zu beseitigen, was Tausende von Attesten hoher und höchster Personen bestätigen; diese Zahnhalsbänder (Stück 1 Mark) werden vielfach nachgemacht und wird daher ersucht, beim Einkauf genau auf unsere Firma zu achten. [1311]

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin, Besselstraße 16.

In Breslau echt zu haben bei: **A. Fuchs**, Hofl., Schweidnitzerstraße 49, **Ad. Levy jr.**, Ring 48, **J. Silberstein**, Ring 56, **M. Charig**, Ohlauerstraße 1, **Benjamin Reinelt**, Schweidnitzerstraße 53, sowie in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

Dr. Strahl's Hauspillen,

vorzüglich bewährt gegen Hämorrhoidalleiden, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, unregelmäßigen Stuhl 2c. Vorräthig: **Naschmarkt-Apotheke** in **Breslau**. [5284]

Mängel der Büste

und Formenfülle, allgem. Magerkeit wie Corpulenz u. Fettleibigkeit beseitigt anerkannt sicher u. absolut gefahrlos die **Diätetisch-kosmetische Anstalt in Baden-Baden**. Näheres in dem Buche: „**Rationelle Verschönerungskunst**". Preis: 2 Mk., durch die Anstalt zu beziehen. [5077]

Geschwächte Männer finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem **preisgekrönten** Original-Meisterwerk „**Der Jugendspiegel**, eine vortreffliche Abhandlung **über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden und die segensreiche Kur derselben.** [1217]



Dieses **weltberühmte Original-Meisterwerk**, mit vielen Abbildungen versehen, versendet **W. Bernhardi, Berlin SW.**, Belle-Alliancestr. 78, für 2 Mk.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1176]

Auch brieflich [5182] werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller**'sche

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [5505]

Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [3776]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
Dehnel, Weidenstr. 25, 1. Et.,
früher Malergasse 26.
Auswärts brieflich.

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz**, Bögenstraße 4. [3499]

Rath u. Hilfe in discr. Frauenleiden erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. Et. Ausw. briefl.

1 leichter halbged. Wagen,
1 engl. Kutschgeschirr,
2 Arbeitsgeschirre [3787]
zu verkaufen beim
Sattlermstr. **Bernhardt**, Hummerei.

[5308] **Strickwolle,**

welche in Wäsche, Haltbarkeit und Weichheit sich gut bewährt, ferner von solcher Wolle gearbeitete **Längen**, mit der Hand gestrickte **Socken, Strümpfe** und **Gamaschen** empfiehlt

Nicolaus Hartzig
aus Berlin, **Nicolaistr. 9.**

Tapisserie-Arbeiten
zu spottbill. Preisen bei [5577]
S. Jungmann,
Reuschestr. Nr. 64.

Nähmaschinen

zum Preise
von 8 bis 20 Thlrn.
(neu und gebraucht). [5570]
E. Lewy, Neumarkt 12, 1. Etage.

Möbel

in allen Holzarten, sowie
Spiegel und Polsterwaaren
in nur bekannt gediegener Arbeit, **grosser Auswahl** und zu anerkannt billigsten Preisen
empfiehlt [3734]
Emil Vogel,
Kupferschmiedestr. 42,
Parterre, 1., 2. u. 3. Etage.

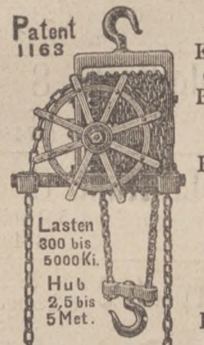
Großer Gelegenheitsk.

Herrschaftl. Möbel, Woll- u. Plüschgarnituren, Buffet, Vertikow, sowie vollst. Zimmer- und Schlafzimmer-Einricht. werden auffallend billig verk.
Nicolaistraße Nr. 9, 1. Etage.

Ein fast neues **Repositorium** und ein **Firmaschild** ist **Kl. Scheitnigerstr. 68** im Mangelgesch. z. verk.

Archimedische

Flaschenzüge und Laufkrahne,
von ersten Maschinenbau- u. techn. Anstalten als bewährtes und zur Zeit bestes Hebewerkzeug empfohlen.



Haben cylindrische Kettentrommeln ohne Knacken. Passend für alle Krahn- und Schiffsketten. Bieten absolute Sicherheit im Gebrauche. Grosse Wirksamkeit. Leichte Handhabung. Halten die Last freischwebend.

Bewirken sanftes, energisches Heben und rasches Senken der Last.
Werkzeug-Maschinen-Fabrik
[1318] **Offenbach a. Main**
Collet & Engelhard.

Wegen Aufgabe meiner

Gerberei

sind sämmtliche **Werkzeuge**, sowie eine **Lohmühle** (Kaffeemühle) mit **Rindeschneider** und **Göpelwerk**, in bestem Zustande befindlich, und eine **Ledermangel** mit Marmorplatte, sofort billigst **zu verkaufen**. Die Werkzeuge sind im Ganzen, sowie auch einzeln abzugeben. [5541]

Oppeln, im October 1880.
G. Münzer's Wwe.

Krümel-Chocolade

mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [5154]
E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, **Breslau.**



Culmbacher Export-Bier

in kräftiger Qualität halte auf Lager und versende in Gebinden und Flaschen. [3730]
M. Bayer, Bier-Großhandlung, Breslau, Ring 49.

Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:

Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage
(Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 Mk.
Gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
6. Auflage.
Mit dem Portrait des Verfassers.
Broschirt 4 Mark 50 Pf.
Geb. 5 Mk. 50 Pf.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau**.
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.



Vortheilhafteste Marke.
Haupt-Depots:
Adolf Koch, Breslau.
Erich Schneider in Liegnitz.

Depot bei: [5527]
Erich & Carl Schneider in Breslau, **Robert Hoyer** in Breslau, Breitestr. 40, Apotheker **Benoit** in **Altwasser** i. Schl., **Robert Gühmann, Zobten a. B.**, **Joseph Hartmann** in **Ohlau**, **F. Hellmich** in **Freiburg i. Schl.**, **Carl Dirska** in **Oppeln** und in vielen anderen Apotheken, Droguen-, Colonial-Handlungen.

Wirklicher Ersatz des Bohnen-Kaffees ist:

Arnecke's Spar-Kaffee,

bereitet aus den kostbarsten, lediglich der Gesundheit dienenden Früchten, kommt nur gebrannt und gemahlen in Packeten à 200 Gr. und 75 Gr. in den Handel, wird ganz so behandelt wie gewöhnlicher Kaffee und ist sogar an Nährstoffen reicher wie der echte. [5597]

Etwas Milch oder Sahne und Zucker verbessert den Geschmack sehr.
Das Packet von 200 Gr. giebt ca. 30 Tassen Kaffee und kostet 25 Pf.,
" " " 75 " " " 12 " " " " 10 "
kommt also nicht auf 1 Pf. die Tasse zu stehen.
Von Dr. H. Hager als ausgezeichnet begutachtet.

General-Depot für Deutschland bei
Julius Helff & Comp. in Leipzig,
Haupt-Depot für Schlesien bei
Eduard Gross in Breslau u. **C. Schmidt** in Bunzlau.

Niederlagen bei: **O. Bracklow**, Friedrich-Wilhelmstraße 3a,
Oscar Hübner; Rosenthalerstraße 13,
Wilhelm Mündel, Scheitnigerstraße 22,
C. H. Zerboni, Enderstraße.

Lofoden,

raffinirter Dampf-Medicinthran aus frischer Dorschleber
(allgemein bekanntes, werthvolles Heilmittel),
Marke **LFFG.**,

wird den Herren Aerzten und einem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. — Unser **Lofoden-Leberthran** ist fast **gänzlich geruchlos** und **von mildem, angenehmen Geschmack**, daher von Jedem **ohne Ueberwindung** zu nehmen.

Lobende Gutachten von der **königl. chemischen Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden**, dem **Geheimen Hofrath** und **Professor, Herrn Dr. R. Fresenius** in **Wiesbaden**, dem **vereideten Chemiker des königl. Stadtgerichts**, Herrn **Dr. A. Schottky** in **Breslau** und dem **beeidigten Handelschemiker**, Herrn **Dr. G. L. Ulex** in **Hamburg** sind aufzuweisen. [1317]

Wir ersuchen, sich durch Prüfung von der vorzüglichen Qualität unseres **Lofoden-Leberthrans** zu überzeugen, ein einmaliger Versuch wird denselben **unentbehrlich** machen.

Lofoden-, Fischguano- und Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg,
Eigenthümerin
der bedeutendsten Thran-Fabrik auf den Lofoden-Inseln in Norwegen.
Vertreter u. Haupt-Depositair für Schlesien:
Herr **Richard A. Schreiber** in **Breslau**.
Verkaufsstellen in den meisten **Apotheken Breslaus** und der **Provinz**.

Ein mehr als **40jähriges Bestehen** ist die beste Bürgschaft für die Vorzüglichkeit eines

deutschen Products,

welches sich längst der ehrenvollsten Anerkennungen aus allen Ständen erfreut.

Reprod. An den Kaufmann Herrn **Ed. Groß**, Wohlgeb. hierselbst.

Euer Wohlgeboren

erlaube mir, noch um zwei Zeugniß-Blätter Ihrer Brust-Caramellen von erster Auflage zu bitten, um sie nach Pommern zu senden, zugleich aber auch die Diät schriftlich zu bemerken. Gut wäre es gewiß, wenn das bei einer neuen Auflage speciell geschähe. Es wird gewiß sehr heilsam sein. Nachdem ich **Verschiedenes** angewandt hatte, thaten erst **Ihre Brust-Caramellen mir sehr gut**, indem sie meine langwierige Brustverschleimung ansehnlich milderten, was bei meinen **73 Jahren** wohl etwas sagen will, so daß ich mich entschlossen habe, Ihre **Gross**'schen **Brust-Caramellen***) in meinem Hause als **beständiges Hausmittel** einzuführen. Ich bin überzeugt, wäre mir die zu beobachtende Diät bekannt, so würde ich noch besseren Erfolg verspüren. Zum Wohle Leidender genehmige ich die Veröffentlichung dieser Zeilen, weil ich aus Erfahrung Ihren Brust-Caramellen die größte Verbreitung wünsche. [5596]

Breslau, den 8. Februar 1854.
Gräfin Wartensleben, geb. **Gräfin v. Reichenbach-Goschütz.**

*) **Fabrik** und **General-Debit-Handlung**
Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Depots und Agenturen in jeder Stadt Schlesiens und jeder größeren des In- und Auslandes.

Thee, diverse Sorten, **Vanille,** | **Leberthran, Nestlé's Kindermehl, Kinderwein,**

vorzügliches **Wachs** zum Bohnern.
Droguen-Handlung A. Stanjeck,
[5123] **Neue Graupenstrasse 16.**

Der Bockverkauf

der Rambouillet- und deutsch-französischen Stamm-Heerde
zu Brechelshof,
Post- und Bahnstation, wird fortgesetzt. [5396]



Grünberger Weintrauben

versendet schön und frisch (Curtrauben) 10 Pfd. Brutto incl. Verpackung und Porto 4 M. 50 Pf. gegen Franco-Einsendung des Betrages in gewohnter Reellität. [1263]
Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Frische Französische Perigord-
Trüffeln,
Waldschnepfen,
Krammetsvögel,
Neue, echt Strassburger
Gänseleber-
Pasteten,
Flundern, Bücklinge,
Räucherlachs,
Neue Rheinische
Compotfrüchte
in Gläsern,
Neue Russische
Tafel-Bouillon,
Vorzüglich schönen, grau- und grosskörnigen
Astrach. Caviar
empfiehlt [5591]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Von neuesten Zufuhren
empfehle [5549]
Astrachaner Caviar,
Neunaugen und Bratheringe
billiger als bisher,
Räucherlachs,
Bücklinge,
Maronen,
Telt. Rübchen,
Neue
Para-Nüsse,
Valparaiso-Wallnüsse,
Neue gelbe
Citronen,
Alte süsse
Apfelsinen
zeitgemäss billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Delicatess-Seekrabben,
Hochfeine
Appetit-Anchovis,
sehr gut, in Fässchen und Dosen,
Elbinger Neunaugen
in Fässchen zu 15, 30 u. 60 Stück,
Frische marinirte
Delicatess-Heringe
in Milchsauce mit Pickles, hochfein,
Prachtvollen
Astrach. Caviar,
Feinen Ural-Caviar,
Alle Sorten
Frühstück-Würstchen,
Strassburger Gänseleber-Trüffelwurst,
Ganze Hummern,
gekocht, in Büchsen,
Grosse
Englische Hammelrücken,
Rostbeefs,
Ausgesuchte Lungenbraten,
Alle Sorten feine Seefische,
Französische Rettige,
Teltower Rübchen,
Grosse Görzer Maronen,
Rheinisches Grünkorn,
vorzügliche Einlage zu einer gesunden und guten Suppe,
Feine entölte Cacaos
für Brustleidende und Reconvalescenten,
Feine
!! Russische Thees !!
in ⅛ Pfd.-, ¼ Pfd.-, ½ Pfd.- und ¹/₁ Pfd.-Cartons,
d. Pfd. 3,00, 4,00, 5,00 bis 8,00 M.,
Hochfeine Menado-Kaffees,
das Pfd. 1,60 bis 1,80 M.,
Perl- u. echte Mocca-Kaffees,
Feine Tokayer Weine
in kleinen Flaschen zu 2,50—5 M.,
Reinen Apfelwein
zur Cur, [5590]
Sehr schöne
Bowlenweine,
die Flasche 75 Pf., der Liter 1 Mk.,
Vorzüglichen Champagner,
die Flasche 3,00 und 4,00 M.,
Vöslauer Weine
zur Carlsbader Nachcur,
die Flasche 1,25 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Schweizerkäse,

hiesigen Fabrikats, sind in ganzen Käsen und auch pfundweise in der hiesigen Molkerei abzugeben. [5179]
Schedlau bei Löwen.
Das Graf Pückler'sche Rentamt.

Die **ersten** neuen
Strassburger Gänseleber-Pasteten
in Terrinen,
Vorzügl. schönen
echt Astrach. Caviar
vom September-Fang,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Frische
Englische, Holsteiner u. Nordsee-Austern,
Frische Perigord-
Trüffeln,
Blumenkohl,
Telt. Rübchen,
Grosse Görzer
Maronen,
Grosse reife
Ananas-Früchte,
Feinste Tiroler
Aepfel u. Birnen
empfehlen
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [5558]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Malz-Extract-Caramellen,

geprüft und empfohlen von dem Königlichen Sanitätsrath Herrn **Dr. Springer**, Chemiker Herrn **E. Aubert** und durch Certificate beleuchtet, daß die Wirkung analog dem flüssigen Malz-Extract ist, empfiehlt allen **Husten-, Hals- und Brustleidenden**, à Pfd. 1 Mark 20 Pf.
Handlung [5598]
Eduard Gross
in **Breslau**, am **Neumarkt 42.**

Braumalz

in vorzüglicher Waare haben
[5579] **abzugeben**
die Freiherr v. Eickstedt'sche Mälzerei- und Brauerei-Verwaltung, Burg Branitz OS. bei Leobschütz.

Allen Hausfrauen

empfohlen zur **Wäsche** als anerkannt **bestes Wasch- und Reinigungsmittel**, das längst eingebürgerte **echte**
Dr. Lincks **Fettlaugenmehl,**
nicht mit Nachahmungen zu verwechseln.
Engros-Lager [5599]
Eduard Gross
in Breslau, Am Neumarkt Nr. 42, sowie in den bekannten Niederlagen: in **Brieg** bei **H. Mönch**, in **Bunzlau** bei **R. Fr. Kohls Nachfolg.**, in **Görlitz** bei **Wilh. Stock**, in **Trebnitz** bei **Th. Mehlhaus**. — Neue Depots in der Provinz werden errichtet.

Die **Graf Renard**'sche **Gartenverwaltung** zu **Gross-Strehlitz O.-Schl.** offerirt zu Herbstpflanzungen wegen Verlegung der Baumschulen bedeutende Vorräthe von **Ziersträuchern** zu den billigsten Preisen. [1208]
Bestellungen nimmt entgegen
G. Gottschalk,
Garten-Inspector.

Wiener Streichhölzel,

mit und ohne Schwefel, 1 Kiste mit 50 Pck. für 1 M., beste Qualität, **Schwedische**, 10 Schachteln 15 Pf.
J. Wurm, Ohlauerstr. 52,
Lampen- und Petroleum-Geschäft.

MYCOTHANATON
Schwammtod.
Mittel gegen
Hausschwamm,
Stock und Fäulniss.
Prospecte gratis u. franco.
VILAIN & Co., Berlin, W. Leipziger Str. 107.

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
[5504] Braunschweig.



Eine engl. **Hühnerhündin** (weiß, Kopf und Behang braun), im 2. Felde stehend, v. seltener Leistungsfähigkeit und vorzüglich für jede Jagd, verkauft [1285]

Förster **Grunert** in **Canth.**



Der **diesjährige Bock-Verkauf** aus der [5529]

Stammschäferei

Nitsche

bei Bahnhof Czempin

beginnt **am 18. October.**

Es kommen zum Verkauf:

1) Böcke der bekannten Original-Negretti-Heerde;
2) Böcke der durch Ankauf aus Rambouillet und Videville gegründeten Original-Rambouillet-Heerde;
3) 80 Stück gedeckte **Negretti-Muttern** der Stammschäferei.

Nitsche ist vom Bahnhofe Czempin 25 Minuten entfernt und stehen Wagen auf Wunsch am Bahnhofe zur Abholung bereit.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.

Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [5181]

Eine gepr. Lehrerin,
kath., sucht bald oder später Stellung als Erzieherin in einem christl. Haus oder wünscht Privatstunden zu erth.
Off. u. A. P. 15 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Kindergärtnerin,
auch zur zeitweiligen Unterstützung der Hausfrau, zu bald gesucht. [1305]
Offerten erbitte bis zum 14. h. mit Angabe des Alters, der Religion, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen, wenn möglich Photographie, unter Chiffre **E. G. 29 Liegnitz postlagernd** einzusenden.

Eine junge, gebildete, ordnungsliebende, mit der Milch-Wirthschaft bewanderte und etwas polnisch sprechende **Dame** wird gesucht **zur Stütze der Hausfrau in Osiek bei Kosten (Posen).** [1267]

Ein stud. math. sucht unter s. bescheidenen Ansprüchen in Breslau eine Stelle **als Hauslehrer.** Gef. Off. sub P. 50 postl. Hirschberg i. Schl.

Ein Mädchen aus anständiger Familie wird für das Buffet einer Bahnhofs-Restauration gesucht. Antritt sofort.
Offerten mit Photographie nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung sub Chiffre M. E. 37 entgegen. [1298]

Für den Ausschank eines Destillationsgeschäfts in Oberschlesien wird ein **jüdisches, kräftiges Mädchen,** das schon im Schank thätig war und **gute** Zeugnisse beibringen kann, per bald oder später gesucht. [1295]
Offerten unter J. U. 36 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für 1 Lederausschn.-Gesch.
suche ich sof. **1 Commis,** auch z. Reise.
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Fürs Modewaarengesch.
suche sof. **2 tücht. Verkäufer** u. **Decorateure,** bei 1200 M. Geh., u. **2 Verk.,** der poln. Spr. mächtig. [3765]
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Für 1 Papiergesch. suche ich sofort **1 Commis,** der sich z. Reise qualif.
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Für 1 Weinhandlung
suche ich **1 Commis** aus gl. Branche.
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Fürs Galant.-Kurzw.-
Gesch. suche ich z. 1. Nov. d. ca. 1000 M. Gehalt **1 tücht. Verkäufer.**
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Lehrlinge u. Volontäre
für große **Handlungshäuser** sucht
E. Richter, Fr.-Wilh.-Str. 70a.

Das Central-Bureau, **Fischergasse 26,** empf. den H. Prinzip. tücht. kaufm. Pers. aller Branchen. [3773]

Stellungen jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach **Dalûge, Institut Union,** Ursulinerstr. 23. [3731]

---

1 tüchtigen Verkäufer,
welcher der **polnischen Sprache** mächtig ist und **schön** schreibt, suche ich für mein Manufacturgeschäft zum **sofortigen** Antritt. Offerten mit Gehaltsanspruch an [1323]
Gleiwitz. J. Grünberger.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin suche ich zum Antritt per 1. November oder eventuell 15. November einen tüchtigen jungen Mann **als Verkäufer u. Reisenden.**
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Photographie und Abschrift der Zeugnisse bald gewünscht.
Th. Laqueur,
[1236] Landeshut in Schlesien.

---

1 Comm. f. Manufacturw., 1 Comm. f. Specereigesch., sucht d. Central-Bureau **Fischergasse 26.** [3772]

In mein Leder-Detail-Geschäft suche ich **einen Commis.** Christliche Religion und polnische Sprache Bedingung. [1315]
Oppeln. J. Kleinert.

Ein deutscher Fabrikant

in einer größeren Stadt Russisch-Polens, der den Tod seiner Frau zu beklagen hat, sucht eine gebildete [5490]

ältere Dame

zur Führung der Haushaltung und Erziehung der Kinder. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Selbstgeschriebene, mit 20 Pf. frankirte Offerten und Photographie, nebst Angabe des seitherigen Wirkungskreises bef. unter **C. 3221 Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Commis-Gesuch!
Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit der polnischen Sprache vertrauten jungen Mann, welcher **tüchtiger Verkäufer** ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
[1320] **Adolph Bloch, Kattowitz.**

Ein **junger Mann, praktischer Destillateur,** der sich vorzugsweise fürs Comptoir qualificirt, sucht per sofort oder per 1. Januar 1881 Stellung. Gef. Offerten zu richten an S. 50 postlagernd Ratibor. [1321]

Für eine Provinzialstadt wird zum sof. Antritt ein in der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Branche vertrauter junger Mann gesucht.
Offerten unter B. 20 befördert **Rudolf Mosse,** Hirschberg i. Schl.

Ein Invalide, gel. Specerist, wünscht per bald oder später bei einer Behörde Anstellung. Off. u. A. R. 27 postlagernd Nassiedel erbeten. [1249]

Ein Techniker
(womöglich **Maurermeister**) auf kurze Zeit nach auswärts gesucht. [3762]
Persönliche Meldungen nimmt entgegen
Lau,
Regierungs-Baumeister,
Ständehaus, Graupenstraße.

Ein **Tischlermeister** sucht Stellung in einem größeren Etablissement für Holzschneiderei oder Tischlerei, auf Wunsch Caution; Kenntniß der Maschinen. Offerten bis 15. d. Mts. unter A. H. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5471]

Auf feine Röcke geübte, wirklich tüchtige Rockarbeiter finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in dem Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin von [1294]

Th. Laqueur,
Landeshut i. Schl.

Das **Dominium Gr.-Wilkowitz bei Tarnowitz** sucht einen cautionsfähigen, unverheiratheten **Rentmeister,** der auch in der Buchführung bewandert ist. Freie Station und 600 M. jährliches Gehalt. [1316]
Anmeldungen bis 19. d. M. in Gr.-Wilkowitz. Gute Empfehlungen eine der Hauptbedingungen.

Ein unverheir., kräftiger **Kutscher** für Frachtfuhrwerk kann sich sofort melden bei **M. Altmann,** Striegauerplatz 7. [3694]

Als Volontair
in einem größeren, möglichst Fabrik-Geschäft sucht ein Primaner Stellung.
Offerten erbitte: F. 28 Breslau Postamt II postlagernd. [3588]

Ein energischer, der polnischen Sprache mächtiger Mann findet in einer Zuckerfabrik zur Beaufsichtigung einer größeren Anzahl Arbeiter als

Hofverwalter

baldige Anstellung. Meldungen sub R. Z. 40 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1301]

Dienstboten aller Branchen werden den geehrten Herrschaften stets bestens empfohlen durch das Vermiethungscomptoir Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 50 Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Mädchen für alles, Wirthschafterinnen. [3758]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet in unserem Geschäft Stellung.
[5595] **Dohse & Co.**

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Geschäft Aufnahme.
[5458] **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Für mein Leder-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [3668]
einen Lehrling.
Oels. S. Laboschiner.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der sein Freiwilligen-Examen gemacht hat, wünscht **als Lehrling** in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft einzutreten. Offerten unter S. 48 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
R. Dorndorf,
[3759] Schuhfabrik.

Einen Lehrling
suche für meine Lederhandlung und Ausschnitt. [5567]
A. M. Remak, Kupferschmiedestr. 37.

Einen Lehrling
sucht zum baldigen Antritt [3738]
H. L. Breslauer, Strohhutfabrik,
Schweidnitzerstraße 52.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schmiedebrücke 17
ist eine Wohnung in der 1. Et. per bald zu vermiethen.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50. [3782]

Büttnerstr. 32
ist die **erste** Etage zu vermiethen und **sofort** zu beziehen. [5569]
L. B. Levy.

Ohlauer Stadtgraben 29
zum 1. April eleg. Wohnung im 2. Stock von 4 zweif. u. 1 einf. Zimm., Cabinet, Entree, Küche 2c. [3743]

An der Promenade!
Nicolai-Stadtgr. 19
(„Zur Eiche")
ist per Johanni 1881 eine hochfeine herrschaftliche Wohnung mit allem Comfort versehen, bestehend aus 12 Zimmern, einem Salon, 2 Küchen und Beigelaß, in der 1. Etage zu vermiethen. Besichtigung nur Vormittag von 11 bis 12 Uhr täglich, außer Sonntag. [3739]

Carlsstraße 47
ist der 3. Stock sofort zu vermiethen.

Ring 56 eine Wohnung à 85 und à 120 Thlr. sofort oder per 1sten November zu vermiethen. [3742]

Carlsstraße 11
ist die **zweite Etage,**
14 Piecen und Nebengelaß, im **Ganzen oder getheilt** per 1. April zu verm.; ferner **Geschäftslocale mit Keller.** [3744]
Näheres bei **Auerbach,** part.

---

42 Breitestraße 3 od. 2 fr. Stuben, mit Küche, Entree, 4 St. sofort.

Berlinerplatz 6 sind in erster und dritter Etage renovirte Wohn. sofort oder per Neujahr zu vermieth.
Näheres daselbst. [5543]

Zimmerstraße 3
comfortables großes Quartier, bald oder später beziehbar, zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [3781]

Nicolai-Stadtgr. 18
2. Stock, größere Hälfte, zu verm.

Ein möbl. Zimmer
Albrechtsstraße 50, 2. Et., unweit des Ringes, bill. zu verm. [3746]

Als Theiln. eines möbl. Vorderz. findet ein j. Kaufm. vollst. **Pension,** jüd., civil. Preis. Näh. **Roßmarkt 9,** III.

Schillerstraße 14
2 eleg. eingerichtete Wohn., 1. u. 2. Et., je 3 Zimmer und Beigelaß, zu 220 u. 200 Thaler zu vermiethen. [3745]

Berlinerplatz 5 ist eine Wohnung m. Gartenben., Clos. per sofort od. später z. vm. Näh. b. Wirth. [3747]

Nicolaistraße 8
Gewölbe mit großem Schaufenster bald zu vermiethen. [3748]

Nicolaistraße 8
Wohnung im zweiten Stock, 5 Zimmer, zu vermiethen. [3749]

Salvatorplatz 2 eine Wohn., 3 Treppen, bald beziehbar. [5578]

Schweidn. Stadtgr. 14
eine Wohnung, 3 Tr., per Ostern.
Näheres zwischen 3 u. 4 Uhr beim Wirth.

Albrechtsstraße 29
ist die **zweite** oder **erste** Etage zu verm. Näh. das. [3671]

Sofort zu vermiethen
2 Wohn. von je 3 Zimm., Zwischencab., Küche, Entree u. Nebengelaß, ren., Wasserl. u. Clos., **Kl. Holzstraße 7** (nahe dem Königsplatz). [3754]
Näh. das. Vormittag von 10—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr.

Die Bureau-Localitäten des verstorb. Herrn Justiz-Raths Plathner sind per 1. Jan. 1881 anderweitig zu vermiethen. Näheres Nicolaistraße 7. [3691]

Ring Nr. 4 5178
ist eine **herrschaftliche Wohnung** 3. Etage per bald zu vermiethen.

---

2 eleg. Wohnungen
mit gr. eleg. Garten zu v. Klosterstr. 10.

Herrenstraße 24
sind per 1. April 1881 mehrere herrschaftliche Wohnungen, mit allem Comfort ausgestattet, nebst Badezimmer, Mädchengelaß 2c. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [5416]

Ring 16
ist die **1. Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung,** sowie ein großer, trockener **Lagerkeller** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [3729]

Ring 52
sind große Geschäftslocalitäten 1ster Etage, welche sich besonders zu Engrosgeschäften eignen, bald zu verm.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50. [3783]

Die erste Etage **Elisabethstraße 2** ist als Geschäftslocal und Wohnung bald zu vermiethen. [5516]

3635 **Carlsstraße 2,**
an der Schweidnitzerstr., sind mehrere Geschäftslocale bald zu vermiethen.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. **Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden.** Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [5196]

Comptoirs,
angrenzende Remisen und große Lagerkeller sind **Herrenstr. 24** zu vermiethen. [5415]

Ein freundlicher [5568]
Laden,
zu jed. Geschäft sich eignend, ist billig zu vermiethen Kupferschmiedestr. 37 bei **A. M. Remak.**

Albrechtsstraße Nr. 30
ist ein großer **Laden** mit Comptoir zu vermiethen. [3741]

Breslauer Börse vom 9. October 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,15 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	100,10 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	97,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,25 bz
do. Lit. A. ...	3½	89,50 bz
do. altl. ...	4	100,25 B
do. Lit. A. ...	4	99,30à20 bzG
do. do. ...	4½	102,15à10 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 B
do. do.	4½	102,30 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,25 B
do. do. ...	4½	102,15 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,90 bzG
Rentenbr. Schl.	4	100,35 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,30 bz
do. do.	4½	104à103,95 bz
do. do.	5	104,00 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 B
do. do.	4½	102,75 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	74,25 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,65 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,00 B
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	90,75à50 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,40 bz
do. Pfandbr.	5	63,50 B
Russ. 1877 Anl.	5	91,00 B
do. 1880 do.	4	69,50 bzB
Orient-AnlEmI.	5	57,40 B
do. do. II.	5	57,40 B
do. do. III.	5	57,00 B
Russ. Bod.-Crd.	5	80,90 bz
Rumän. Oblig.	6	88,90à8,85 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	107,50 B
Obschl. ACDE.	3½	197,50à5,75 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	16,00 G
do. do. St-Prior	5	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	146,00 B
do. St.-Prior.	5	144,00 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	39,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,00 G
do. ...	4½	102,00 B
do. Lit. G	4½	102,00 B
do. Lit. H	4½	102,00 B
do. Lit. J	4½	102,00 B
do. Lit. K.	4½	102,00 B
do. 1876	5	105,25 B
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	98,60 B
do. 1873 ...	4	98,15 bz
do. Lit. F. ...	4½	102,25 etbzG
do. Lit. G. ..	4½	102,60 B
do. Lit. H. ...	4½	103,00 B
do. 1874 ...	4½	102,39 bzG
do. 1879 ...	4½	103,90 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	102,50 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,50 bz

Wechsel-Course vom 8. October.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,80 B
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,425 bzG
do do.	2½	3M.	20,335 G
Paris 100 Frs.	2½	kS.	80,45 bz
do. do.	2½	2M.	—
Petersburg ...	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	203,75 G
Wien 100 Fl. ...	4	kS.	171,20 G
do. do.	4	2M.	170,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden ...	4	—	alt. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	alt. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	93,75 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	98,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,00 B	—
do. Bodencrd.	4	112,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 477à6 bzB

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	171,65 bzB	ult. —
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.	204,10 bz	ult. 204à3à3,75 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	119,00 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	65,50à25 bzB	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	57,00 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	78,75 B	—
do. Leinenind.	4	95,25 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	97,00 B	—
Laurahütte ...	4	119,00 G	ult. 119 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	9	OSO 4	halb bedeckt.	
Aberdeen	766	8	NNW 3	halb bedeckt.	
Christiansund	761	8	O 8	bedeckt.	
Kopenhagen	761	8	O 8	bedeckt.	
Stockholm	765	0	WNW 2	heiter.	
Haparanda	762	1	N 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	759	0	WNW 2	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	761	9	NNO 5	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	756	11	N 3	Regen.	
Helder	756	12	SW 1	halb bedeckt.	
Sylt	760	8	ONO 6	Regen.	
Hamburg	758	8	ONO 1	bedeckt.	Regen, Nebel.
Swinemünde	758	6	ONO 3	Regen.	Nchm. u. Nchts. Reg.
Neufahrwasser	761	8	O 5	bedeckt.	
Memel	762	2	NO 1	heiter.	Nachts Reif.
Paris	754	13	SSO 3	wolkig.	
Münster	758	9	still.	Dunst.	
Karlsruhe	761	8	SO 1	heiter.	
Wiesbaden	761	10	SO 1	bedeckt.	
München	763	8	SW 3	wolkenlos.	
Leipzig	759	11	WSW 2	wolkig.	Nachts Regen.
Berlin	756	11	WSW 4	Regen.	Abds. Regen.
Wien	760	13	WNW 5	wolkig.	
Breslau	757	11	WNW 4	Regen.	Nachts Regen.
Ile d'Aix	755	15	W 8	wolkig.	
Nizza	761	15	WNW 1	wolkenlos.	
Triest	762	18	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, welches gestern südwestlich von den britischen Inseln lag, ist ostwärts bis zum Canal fortgeschritten, während der hohe Luftdruck über der nördlichen Nordsee und Südskandinavien noch zugenommen hat und dem entsprechend die östliche Luftströmung an der deutschen Küste lebhafter, stellenweise stark geworden ist. Ueber der Nordhälfte Centraleuropas dauert das trübe, regnerische Wetter mit sinkender Temperatur fort, während im Süden Aufklären eingetreten und vielfach heiteres Wetter herrscht. In Deutschland liegt die Temperatur der Küste, theilweise auch im Süden, unter der normalen, dagegen in Mittel-Deutschland meistens über derselben. Seit gestern finden wieder ausgedehnte Niederschläge statt, in Wusterow und Keitum fielen über 20 Millimeter Regen. Auf St. Gotthard fielen in 3 Tagen vom 5. bis 7. 254 Millimeter Regen, in Lugano in der Nacht vom 7. auf den 8. 157 Millimeter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.